

ERGEBT SICH HAUT AB

Wir sprachen mit dem Mann auf der Strasse:

Alles Scheisse

Wir trafen ihn um halb vier. Wie aus einem Munde sprachen wir: »Oh, wohin gehst du, Fremder?« Er sagte: »Mein Name ist Anna K. (53), Hausfrau; Elfi J. (46), Studentin; Hannelore M. (29), Stenotypistin; Bubi Sch. (53), Boxer; Horst G. (43), Dreher; Marisa æL. (28), Psycho-dramaassistentin; Harry V. (§7), Sportreporter; Sabine K. (28), Anthropologin; Bernhard Grz. (17), Affenwärter.« Stille trat ein. »Wir verstehen, Fremder«, hauchte einer von uns, »Wir verstehen.« Ein Lächeln erhellte sein Antlitz. Rosen wuchsen aus seinen Händen. Ein altes Mütterlein gesellte sich hinzu. »Bist du das Volk?« fragte es. »Richtig geraten!« schmunzelte das Wesen. »Ich lebe von Gardinen. Ich bin das Bein des Elephanten. Wenn es regnet, werde ich naß. Die Bibel erklärt mich hiermit für null und nichtig.« Es begann zu regnen. Ein grüner VW-Passat fuhr vorbei. Nach einer Weile schaltete die Ampel wieder auf rot.



UVOX

nichts ist sicher

NR. 2 MÄRZ/APRIL 85 · 2. Jahrgang · 1 DM

COCTEAU TWINS POP GROUP

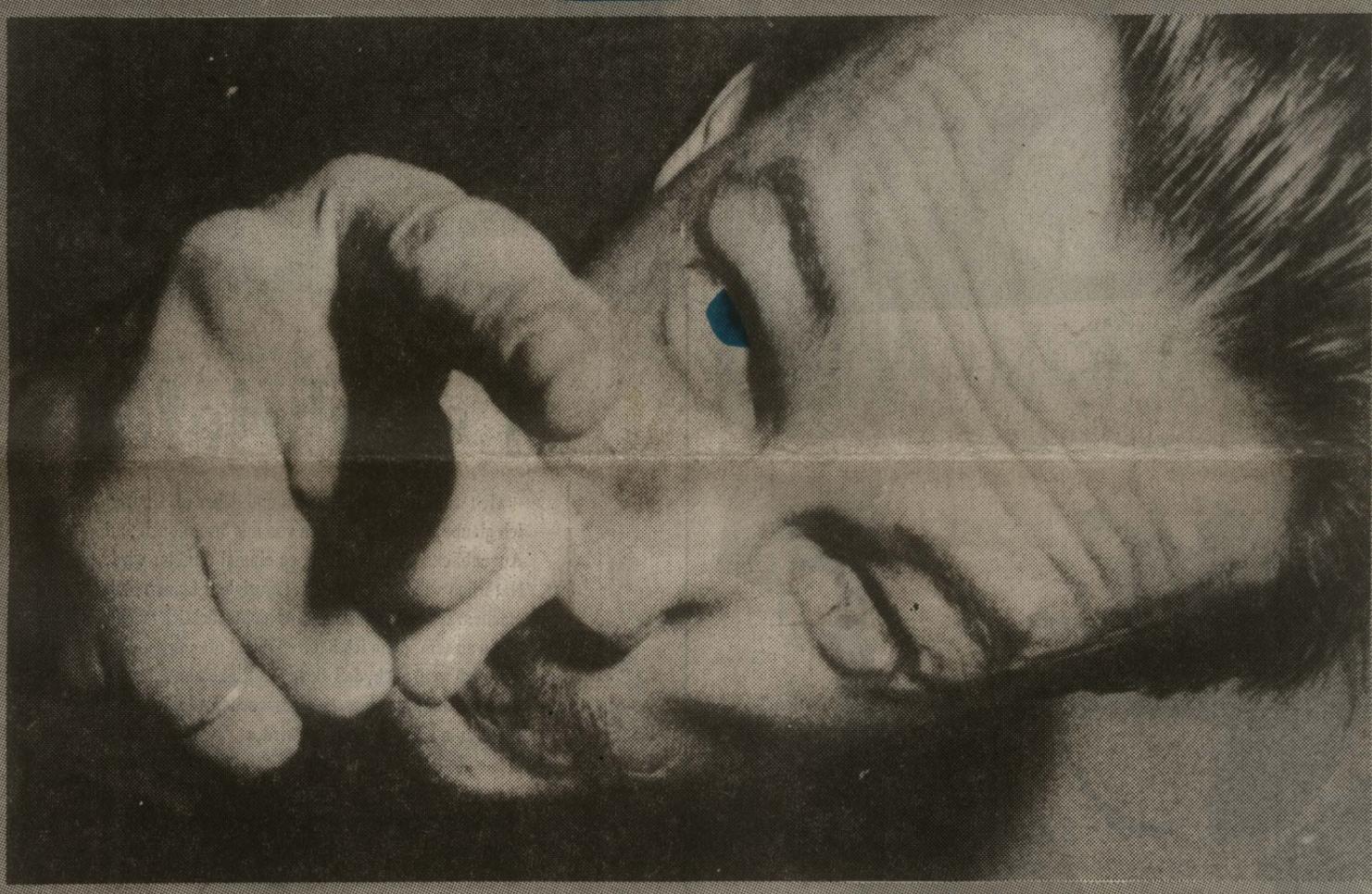


PHOTO: Wigand Koch

Das Volk steht unter **Quarantäne**. Freiwillig verläßt es nicht das sinkende Schiff. Stattdessen möchte es durchs **Schlüsselloch** einen Blick auf das Grand Hotel werfen. Es möchte die dicken, käsigen Alten küssen, die dort herrschen. Es will und will nicht hassen. Es will eine Fiktion sein, es will anstehen und auf die begehrte Langeweile hoffen.

Es **begegnete uns beinahe nichts**. Wir lächeln aber auch nicht mehr im Takt! Es wird nichts beseitigt – es erreichen uns die gleichen Neuigkeiten – unverschämte Wärterkunst, häßlich, einfallslos und unlyrisch. Kommt Faschismus – stirbt die Musik – are we all prostitutes? (**Pop Group Seite 6**)

In Rio de Janeiro, beim größten Popfestival der Welt haben sie jeden Tag 60.000 Hamburger gegessen und hier beim letzten Manöver 10.000 Liter Panzertreibstoff ins Grundwasser vergessen. Fröhliche, menschliche Meldungen für die geistige Kabelschwadron (**APF – Pressefernsehen Seite 8**). Keine Frauenanrufe in der Redaktion, musikalisch nähert sich der Westen der Faszination von DDR-Musik, wir errichten eine Mauer, die einen unserer Mitarbeiter über den Sinn eines Lloyd Cole-Artikels resignieren ließ und das gehörte noch zum besten der letzten Trauertage (**Cocteau Twins siehe Seite 8**). Daraufhin eine Zeitung abzuliefern ist eigentlich absurd. Aber das kann ja nicht alles gewesen sein auf der Gangway mit dem Geländer links Hunger rechts Hoffnung (oder umgekehrt).

Fortsetzung auf Seite 4



PRIVATFERNSEHEN

Es lebe das Vergessen haucht uns **Luis Buñuel** entgegen
Unbedingt nicht vergessen was *Everybody has the chance to be a hero, you only have to walk into the supermarket*

Phillip Boa ● Die drei von **Exit Out** lächeln uns aus Hannover entgegen ' *An Büchern kann man blöd werden* wird auf der **Buchseite** behauptet ● So sei es . . .

2

Vier Artikel, drei Fotos und eine Zeichnung

David Bowie ist tot.

Die Idee der eigenen Arbeit zu machen ist ein Prozess, der sich über Jahre hinweg entwickelt. Die Veränderung ist ein Prozess, der sich über Jahre hinweg entwickelt. Die Veränderung ist ein Prozess, der sich über Jahre hinweg entwickelt.

Es fiel mir wie Schuppen von den Augen, als ich heute morgen aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erfuhr, daß David Bowie am 23.03.76 bei einer Berwanderung auf dem heiligen Berg Fujiyama ums Leben gekommen ist.

Da 1976 damit gerechnet werden mußte, daß bei Verlautbarungen dieser Nachricht Tausende von Fans in schwere Depressionen gestürzt würden, wurde sie vom amerikanischen Staatssicherheitsdienst verheimlicht, und ein Android aktiviert, der schon länger für eben diesen Fall vorgesehen war.

Alle wurden getäuscht!!!!

Wirklich alle? Just an diesem Tage fing bei mir eine schwere persönliche Krise an, die ich mir lange nicht erklären konnte, und nur eine unerklärlich tiefe Hoffnung bewahrte mich vor dem Selbstmord.

Yukihiko Takahashi ist David Bowie

Erst war mir diese Erkenntnis noch vollkommen unklar. Ich glaube zwar fest an Seelenwanderung, aber daß Seelen sich von einem lebenden Menschen auf einen anderen übertragen können, war mir bisher nicht bekannt.

Sofort stürzte ich in unser Archiv, um Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen. Dort fand ich zwar keine Abhaltspunkte für eine Japanreise Bowies, doch als ich in der Akte von Takahashi stöberte, stolperte ich über folgende kleine Anmerkung: Am 25.03.76 kam ein junger Mann namens Yukihiko Takahashi in die Zentrale von Alpha Records in Tokio und behauptete, er sei die Reinkarnation David Bowies.

Dieser Versuch schlug fehl, aber schon kurze Zeit später

erscheint sein Name unter den Mitgliedern der **Sadistic Mika Band**, einer der populärsten Bands in Japan Ende der siebziger Jahre.

Das YMO

Wann genau er dann mit **Riichi Sakamoto** (bekannt durch den Film mit (?) Bowie **MERRY CHRISTMAS MR. LAWRENCE**) und **Huruomi Hosono** zusammentraf, ist nicht zu erfahren. Auf jeden Fall erscheint im November 1981 ihre erste gemeinsame Platte **Technodelic** unter dem Gruppennamen **Yellow Magic Orchestra** mit **Takahashi** am Schlagzeug.

Fusion japanischer und westlicher Elemente ist ohne Bruch gelungen, wobei die meist englischen Texte dem zugeklebten westlichen Ohr entgegenkommt.

Die YMO

Wild And Moody

Dezember 1984 erscheint dann erstmals eine japanische Platte zeitgleich in Japan und Nordeuropa, **Wild And Moody** von **Yukihiko Takahashi**. Als ich sie zum ersten Mal hörte, kam ich zu der genannten Erkenntnis: **Takahashi ist ...!** und ein plötzliches Glücksgefühl übermannte mich.

Das YELLOW MAGIC ORCHESTRA 2ter von rechts Yukihiko Takahashi



Naughty Boys

Auch die **YMO** Platte **NAUGHTY BOYS**, die, sowohl instrumental als auch im Gesang sehr japanisch, Anfang 83 erschien, konnte mich mit ihrem Klang nicht überzeugen.

Das Ende von YMO?

Ende 83 erschien dann die Mini LP **Service** als letztes Lebenszeichen von **YMO**, da sich die Akteure danach ausschliesslich ihren Soloproduktionen widmen.

Eine Identitätskrise

In dem Text dieses Stücks fand ich nun meinen letzten Hinweis – eine Identitätskrise – er und Bowie: **Meine Füße auf der Erde gehen einen engen Weg. Die nie gefundene Antwort kommt mir vielleicht in den Sinn. Ich habe dir keine Frage gestellt, habe mich in deinem Schatten versteckt.**

Sascha Siebenmorgen

Mondtrommler bei der Arbeit

Die in München lebende Koreanerin **Grace Yoon** geht im Frühjahr mit einer neuen Performance auf Tour. Sie baut ihr Spiel hauptsächlich auf rhythmischen Strukturen auf, die sie und ihre Mitspieler teilweise aus alten Bewegungstechniken wie Aikido und Tai Chi, aber auch aus selbstentwickelten Elementen des freien Tanztheaters in visuelle Aktionen umsetzen.



»Warum wir den Mond antrommeln?

Saffet Gündeger ist ein Schatz, er hat, wie man auf dem Bild ja sieht, mehr Geschmack und Goldzähne als Popper und Waver. Er meint, Istanbul wäre härter als New York und er weiß das als Wanderer zwischen den Welten.

Und wie man ebenfalls sieht, weiß er, daß die Stöcke, die **Madame Yoon** in ihrer Performance benutzt, vom Ke-Su Baum stammen, der auf dem Mond wächst, und nicht in den Fabrikhallen von Simmons oder Space-Lab.

Was man aber nicht sieht, ist, daß **Okay Temiz** alles eingefädelt hat und auch **Edgar Hofman** (*the logic animal*) mitgesponnen hat bei dieser Performance in Istanbul, im Januar 84.

Warum wir den Mond antrommeln?

Weil wir nicht mehr mit den türkischen Klarinetten und Katzen schreiben können, buß that's another story. Dafür trudeln wir im Frühjahr wieder in diesem unverwüstlichen Land und manchmal wird auch der indische Trommelmeister **Paramashivam** in unserer Performance auftauchen.

Den von Rhythmus- und anderen Maschinen Gequälten sagen wir, was wir nicht hören und mehr wird nicht verraten, **Picabia** sei Dank!

Mondtrommler: Grace Yoon/Maria Falk/Roland Schäfer/Roman Bunka
Mr. finding the scooters again

Billy MacKenzie



Billy MacKenzie war zum einzigen Konzert in Deutschland in das kleine Café *Schöne Aussichten* gekommen und es hätte uns besser gefallen, wenn wir nichts hätten drüber schreiben müssen. Denn so wurde aus einem angenehmen Abend mit einem auf der Bühne unsicher wirkenden, aber erstaunlich stimmungswaltigen Sänger eine Promoveranstaltung, so wie es eigentlich auch geplant war.

einer gerüttelten Wohlerzogenheit.

Perhaps, das neue Album, es ist die fünfte, sogenannte *Associates* LP, ist ein Solowerk Billy's. Nach dem Ausstieg von **Alan Rankine** (»Wir haben uns einfach angeödet nach all der Zeit« – MacKenzie) hat sich der Gruppenstil nur wenig geändert.

Natürlich ist **Billy MacKenzie** ein Bekannter, einer mit burschikosem soccer-style Auftreten, einer der Kunst nicht mag, weil man »Künstler nicht lieben kann«, wie er sagt, einer, der sein Geld verdienen will, um reisen zu können.

Carsten Klook

Mystery Man is on the way

Der New Yorker Multi Instrumentalist Clive Stevens in Deutschland

Verabredungsgemäß erscheine ich pünktlich in einem kleinen Frankfurter Hotel zu einem Interviewtermin in einem trostlosen Wintermorgen.

Bis auf eine exquisite Live-Cassette, die vom New Yorker Radio-Sender **WKUT** mitgeschnitten worden ist, ist mir **Clive Stevens**, Keyboarder, Komponist, Arrangeur und Produzent – er spielt übrigens auch ein hervorragendes Saxophon – ein noch unbeschriebenes Blatt.

Beim Frühstück erfahre ich, daß er aus England stammt und als

Jugendlicher bei Manfred Manns Jazzformation **Chapter Three** seine Karriere begann.

Die Faszination Amerika – genauer gesagt New Yorks – sei es gewesen, die ihn bewegte nach New York überzusiedeln, vor über 10 Jahren. Nach drei Alben und einer Mini-LP, von denen bisher keine in Deutschland veröffentlicht wurde, erscheint nun demnächst seine erste Maxi und LP auf einem kleinen deutschen unabhängigen Label.

Per Walkman höre ich mir die mitgebrachte Kassette an und bin beeindruckt. Hier erschließt sich ein Konglomerat verschiedener Musikstile – treffen Rhythm' Blues auf Jazz, Rock, Funk, Reggae, New Wave, Latin und Dance Music.

Die Besetzung auf der Platte: **T.M. Stevens** (Bass) von **Weather Report**, **Mino Cinelu** (Percussion) von **Weather Report** und **Miles Davis**, **Steve Gaboury** (Tasteninstrumente) spielte mit den **Roche Sisters**, **Tony Smith** (Drums) **Ex-Santana/John McLaughlin**, **Jeff Golub** (Gitarre) von der **Billy Squier Band**, **Steve Ferrone** (Schlagzeug), **Sammy Figueroa** (Percussion), **Fernando Saunders** (Bass) von **Lou Reed's** letzter Besetzung, **Manolo Badrena** (Percussion) von **Weather Report**, sowie die farbige Sängerin **B.J. Nelson** und der Gitarrist **Ronnie Drayton** – er spielte auch auf **David Sylvians** letzter LP – zwei Leute aus dem **Material**-Clan.

Auf die populäre Musik-Szene angesprochen, zeigt sich **Clive Stevens** beeindruckt vom nie versiegenden Potential neuer englischer Bands. Gruppen/Interpreten wie **Style Council**, **Marc Almond**, **Aztec Camera**, **David Sylvian**. Die LP von **David Sylvian** hält er für großartig.

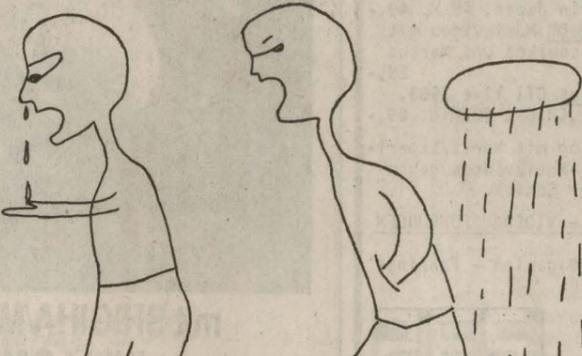
Aber auch die New Yorker Szene sei nicht am schlafen – New York, das sei ein Schmelztiegel, der immer wieder für musikalische Sensationen gut sei.

Material und all ihre Splittergruppen, die **Lounge Lizards** seien ein adäquates Spiegelbild für zeitgenössische New Yorker Kultur. Dort seien stetig neue Bands zu hören, denen es lediglich an guter Promotion fehle. Er selbst sei daran, neue Bands zu produzieren.

Auf die Frage, welche Musik denn für ihn die interessanteste und wichtigste sei – lächelt **Clive** – Neue Musik, **Mix Music**, Musik, die alle populären Stilrichtungen zu einer originären und originellen Fusion verbindet und Gehirn und Körper gleichwohl einbezieht.

Er werde im Frühling 1985 in Deutschland auftreten. Vorab gibt es eine 12" Single »Mystery Man« und im Anschluß daran die neue LP »New York Street Walk«.

Übrigens mit einem Video wird er uns demnächst ebenfalls beehren.





KÜCHEN

Stichwort ABSURD

Fortsetzung von Seite 1

Aktuellster Artikel über Luis Buñuel (Seite 10) der mit 24 beschloß Avantgardist zu sein und würde er noch leben dürfen wäre er jetzt 85. Jetzt 1945 und 40 Jahre später am 8. Mai – überall Religion, überall Gesichter (zwei neue aus Dortmund: Phillip Boa & The Voodoo Club S. 11) – findet in Hamburg ein Golgatha Abend (Golgatha ist der Berg auf dem man Jesus seine unsterbliche Pose verliehen hat) zum Verkleidungstag des 3. Reichs statt, bei dem die Einstürzenden Neubauten Wagnermelodien intonieren werden. Jetzt genug. Lauscht bei Bedarf den Neuigkeiten – den übersetzten, den zugeschickten und den freundlicherweise erfundenen.

Lernt die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, war das neue Generalmotto, das Deng Hsiao-Ping vor 4 Wochen der ungeduldig wartenden chinesischen Milliarde verordnete. Tatsache ist, Abteilung namedropping, David Bowie hat eine Single mit Pat Metheny aufgenommen. Man pflegt die Sitte des Tagesgesprächs. Man kommt zusammen, man trennt sich z.B.: Gun Club und Orange Juice, diesmal endgültig. Jeffrey Lee Pierce, Herz und Hose von Gun Club, hat in ewigaktiver Trunksucht auch gleich ein Solo-Projekt gestartet. Dabei hilft ihm Ex-Cure Drummer Andy Anderson, der auch schon bei Extrabreit half. Orange Juice gestalten ihren Abschied festlicher: Abschiedstournee und Abschiedsbefiz für die Unterstützung der streikenden englischen Bergarbeiter versöhnen mit der hinterlassenen Leere.

(Benefiz ua. mit Everything but the girl, Joolz und Atztec Camera).

Während immer mehr englische Bergarbeiter gezwungen sind, ihren Streik abzubrechen, finden sich immer weniger Bands zu ihrer Unterstützung. Immer noch tobt der Hunger auch in Afrika. Während die Superstars des Glanzes zur Weltverbesserung nur ihr tuckerndes Herz bemühen (Mitleidskammer), benützen andere zur Weltveränderung auch noch ihren Kopf. Eine Zusammenkunft ehemaliger 2-Tone-Bands hat ebenfalls eine Äthiopien-Single eingespielt. Produziert von Jerry Dammers spielen Madness, UB 40, The Pioneers, Afrodisiac, General Public und Specials themselves das alte Skaliend »Starvation Song« um den Erlös nicht wie erstere der Äthiopischen Regierung sondern der Befreiungsbewegung für Eritrea zukommen zu lassen. Auf der A-Seite der Single wird eventuell noch ein von den drei afrikanischen Stars King Sunny Ade, Manu Dibango und Hugh Masekela in Frankreich aufgenommenes Stück anzutreffen sein. Die Rückseite soll Dick Cuthell mit dem Stück Haunted bespielen. Das hält zwar nicht die fortschreitende neue Kolonisation auf, aber es steht auch nicht nackt im Wind.

Bingo und Diskuswerfen

Neue wichtige (?) Platten: Der Ex-Bassist der Pop-Group hat seine hohen Ansprüche von der ideellen auf die produktions-technische und ökonomische Ebene umgewälzt und wird jetzt mit alten Pigbag-Mitgliedern (u.a. Sängerin Angela Jaeger) eine Single bei Trevor Hornes ZTT-Label veröffentlichen. Die Gruppe nennt sich (selbstironisch oder aus Versehen) Instinct. Die Platte wird Sleepwalking heißen. Weiteres vom Label der Label: Propaganda arbeiten immer noch an ihrer LP (Die wahrscheinlich ebenso wie Dr. Mabuse 63 mal neu abgemischt werden muß, bevor es den werten Käuferohren präsentiert werden kann), Art of Noise tun gleiches mit ihrer nächsten Single und Fran-

Weiterhin schon erschienen oder demnächst hier zu erwarten: Die australische Band Severed Head (12" Inch: Goodbye Tonsils), Pale Fountains zweite LP (From across the Küchen Table), Floy Joy – oh ja Trideldidedi (Single: Operator, Operator (Remembers Sade), eine nach längerer Ruhepause erscheinende Single von Bunny Wailer (Jump Jump), eine Zusammenarbeit von Gary Numan und Shakataks Keyboarder Bill Sharpe (Change your mind – ganz genau unsere Rede), ein Album von Tones on Tail und eine Single von, man höre und staune Orson Welles, wo er über den Chorgesang der Ray Charles Singers eine kleine Geschichte erzählt und aus einer anderen Gruft neue Musik von Christian Death. Bluebells (7" All I am is loving you), Emmylou Harris (LP The Ballad of Sally Rose), Grandmaster Flash mit neuen Rappern (12", Sign of the Times) und John Fogerty, neues Solo-

Winston Tong (ex Tuxedomoon-Sänger) wird v einer in Bälde erscheinenden LP eine in balder Bäl erscheinende Maxi veröffentlichen und Clash sind München im Studio mit den Aufnahmen zu einem neuen Rillenschmatzer beschäftigt. Daß Joe Strummer daraufhin mit Nena White Christmas singen soll absoluter Quatsch. Howard Jones und Klaus Doldinger verbraten ebenfalls eine neue Platte (getrennt v steht sich). XTC reden sich selbst gut zu wake me auf Singlegröße, Slade kommen mit 7 Year Itch u MonochromeSet mit Jacob's Ladder (beides ebenfalls 7").

Abteilung Leichenfledderei: Cherry Red gibt eine alte Aufnahme der Sex Pistols die ehemals wegen Vertragskomplikationen nicht veröffentlicht werden konnte. Sie wird unter dem Namen Ex Pistols erscheinen und besitzt auf der Seite A Land of Hope a



1986 auf einem Pariser Flohmarkt entdeckt: David Byrne beim Verkauf der letzten STOP MAKING SENSE Platte

kie goes to Hollywood scheinen am Kreativitätsschock zu verzweifeln, denn sie veröffentlichen jetzt das Titelstück ihrer muskulösen LP als nächste Single. Tränen aus Sperma oder Eis?

Bei Monsieur A. Hilsberg erscheint nach der letzten Plattenflut (siehe Records) gleich weiteres: Soundtrack zu dem Film Decoder (Psy. TV., Einst. Neubauten, Dave Ball (ex soft cell)) ein Sampler unveröffentlichter Stücke von 39 Clocks sowie eine Maxi von Prince of Blood + eine LP von den Kastrierten Philosophen. Und wieder 23 Skidoo (!). Ihre alte Platte 7 Songs wurde von Illuminated Rec mit 3 zusätzlichen Stücken wiederveröffentlicht.

album mit dem Titel Centerfield. Und Hank Williams jr. spricht mit 45 Umdrehungen in der Minute All my rowdy Friends are coming over tonight. Abwarten und Tee trinken. Und weil es Kool & the Gang 20 Jahre gibt veröffentlichen Village People eine neue LP Sex over the Phone, Draft Deutscher eine Single Dich holt niemand mehr zurück und Serious Drinking The Joy of Pigs. Viel Würdigung für viel Geld.

Aber auch damit noch nicht genug. Neil Young wird in Kürze seine neue LP veröffentlichen, nachdem er von MCA-WEA zu CBS gewechselt ist. Wie man lesen konnte soll dieser Mensch Ronald Reagan unterstützen. Wir genießen das mit Vorsicht bevor wir es nicht mit mindestens einem Zitat belegt bekommen haben.

Glory und auf der Seite B Flowers of Romance. Dann nahmen Fleetwood Mac zum Anlaß ein neues Live Album einzuspielen und Chicago eine neue Single. In gleichen Land erscheint vom amerikanischen Ableger des Upright Labels, das zur Hälfte den Dead Kenned gehört, die Gruppe Teddy & the Frat Girls eine Hammerplatte. Diese Aufführung ist absolut wahllos und willkürlich. Kauft, kauft, kauft, kauft, bezahlt.

Lebenszeichen

Bei dem Durchsehen der englischen Tourpläne fällt auf, daß es Uriah Heep immer noch gibt. Wahrscheinlich war wieder kein Toastbrot zu Hause und das w

THAT'S HORRORSHOW

MCs:	
Current 93 / Nurse with Wound	14,-
Laibach 'Through the occupied NL'	13,50
Alien Sex Fiend 'Turn the monitors up', live	14,50
TOUCH 'General Strike'	17,30
TOUCH 'Waterglass'	17,90
R.O.I.R.:	
Neubauten, Richard Hell, World Class Punk, Prince Far I, Garage Sale alle nur 21,-!	
Test Department live	14,50

SAMPLER:	
BOLSCHJE VITA mit Der Plan, Front 242, RED, Beauty Contest, Der Werkpilot, Kowalski u. a. + 8 s/w Postkarten + Story von Peter Glaser!	15,-
Sleep?Berlin 84, der Berlin Sampler	13,31
The last supper mit SPK, Attrition, Bourbonese Qualk, Gorilla Aktiv u. a.	13,-
Pleasantly Surprised mit Birthday Party, Ludus, Marine Girls, Cocteau Twins, Essential Bop u. v. a., C 60	13,-
The Angels are Coming mit Bauhaus, Nico, God's Gift, Cultural Amnesia, Alarm, Bone Orchard u. v. a., 2 x C 60	17,50
State of Affairs mit 1919, The Box, Modern	

LPs:	
Problemist, neueste LP auf Sordide Sentimental	17,90
Ptose 'The Swoop'	17,90
Legendary Pink Dots 'The Tower'	16,50
Legendary Pink Dots 'Curse'	16,90
Ed Ka Spel 'Laugh China Doll'	17,90
The Attrition of Reason	17,-
CZECHOSLOWAKIA, Sampler	19,50

VIDEOS:	
NEU! Ja Plan Der Plan in Japan, 40 M.	49,-
NEU! Für eine Handvoll DM Musikvideo mit Venity Fair, Titho, Cocomicos und Markus Oehlen, 20 Minuten	59,-
NEU! European Rendezvous CTI live 1983, 11 Stücke aus BRD, NL, I, CH, UK, 50 Min.	69,-
64-seitiger Videokatalog mit Kunst/Experimentalvideos und Indie-Musikvideos gegen 5,- in Briefmarken oder Scheck.	

----- VIDEOVERLEIH - VIDEOAUFFÜHRUNGEN
Gesamtkatalog Audio - Magazine - Fanzines
FREE

Die aktuelle LP mit CHARLIE MARIANO



Romantic Warrior

erste LP einer neuen
>New Jazz Rock< Formation

Zwischen Modern Jazz

DÜFTE

Anlaß genug *Lady in Black* auf die Bretter zurückzustellen. Warum nicht? Und warum nicht auch immer noch *Spizz*, für den gleiches gilt (Wer ihn noch kennt kann sich freuen, wer ihn nicht kennt überlese diese Meldung). Warum nicht wieder mal die *Beatles*? In Deutschland erwarten uns demnächst ein paar kleine Perlen, nachdem in den letzten zwei Monaten entweder gar nichts oder nur schlechte Konzerte stattfanden (großes Heldensterben). **Bone Orchard**, das heißeste, aufregenste, vielversprechendste, eben der letzte Schrei aus England (nicht so ironisch, die sind wirklich mal gut), hat ein deutsches Independent-Label (45) gefunden und geht, wie es sich gehört, demnächst auf Tour. **Al Jarreau**, so stellten wir auf seiner letzten LP erfreut fest, singt jetzt auch in einem Stück einen Text von vorne bis hinten und Ende März in deutschen Konzerthallen. Anfang Mai die 4. Tour von **Serious Drinking**, die bei der Gelegenheit hier gleich eine Platte aufnehmen werden. Allgemeine Hochspannung erwartet den Mann, dem sein Rauswurf bei **Tuxedomoon** so schwer gefallen ist, daß er bei bestimmten Songs die Tränen nicht zurückhalten kann.

Blaine L. Reininger kommt nur mit Bassist und Elektronik nach Deutschland. Es soll sich dabei sogar um eine Show handeln (her damit!). Wird uns also Herr Reininger mit einigen Taschenspielertricks verzaubern (Musik her!)? Nach der letzten Tour von **Magma** vergangenen November, auf der sie die Redaktions-Stefans (Stephans) mit einer 20-minütigen Passage traumhaften musikalischen Verständnisses begeisterten (im Duo Klavier/Schlagzeug dem Meister John immer dichter auf den Fersen), gibt es im April die Wiederveröffentlichung ihres 75er Live-Albums aus dem Pariser Olympia und dazu weitere Auftritte all over Europe. Das gleiche Label erfreut sich der Anwesenheit des **Ivan Opium** dem man nationwide bereitwillig seine Exil-Russen-Geschichte abnimmt. Klasse. Auch dort sind **Crash**. Deren vor Jahren erschienen LP *Every Day Is A Trial*, hat ein Stück (Das Titelstück) das jemanden aus unseren Reihen nach angestrengt verarbeiteter Nacht die Halluzination bescherte, **Sade** at her best würde ihm Sahne in den Cappucino gießen. Was da wohl passiert ist. Weiterer Kommentar seinerseits zu dieser Gruppe: Schade das Crash nicht aussieht wie la belle jeune fille, und noch mehr Stücke auf der Platte hat, aber das ist alles schon eine Weile her. Trotzdem im März auf Tour. Tassen mitbringen.

Die von niemanden so recht geliebte Gruppe **Surplus Stock** treten zur Tour in den freien Osten auf. Faust hoch beim Gitarrespielen in Ungarn.

Untrügliches Gefühl für avantgardistischen Chic bewies der Bassist des texanischen Drögetrios **ZZ Top**, indem er sich versehentlich in die Hose schoß. »Ich trage immer eine Waffe bei mir«, erklärte er nach 3 1/2 stündiger Operation schmunzelnd den Vorfall.

Ein anderes Meisterstück geistiger Balance gelang dem alternden Posterteeny **Tommi Ohrner**, jetzt Moderator bei Radio Luxemburg, als er dazu aufforderte die **Band Aid**-Platte auch bei Nichtgefallen unbedingt zu kaufen weil es »hier nicht darauf ankommt seinem Geschmack etwas Gutes zu tun, sondern den Menschen zu helfen, denen es wirklich dreckig geht«. Wir sagen dazu nur soviel: Wir lieben die moderne Musik weil wir modern Boys and Girls sind. Während **Bild** ins Grübeln kam, ob bei **Spandau Ballet** etwa deshalb so viele Mädchen in Ohnmacht fielen, weil die Ohnmächtigen nur über die Bühne abtransportiert werden konnten, lasen wir lieber wie SB-Sänger **Tony Hadley** der **Bravo** versicherte: »Wir gehören zu den Leuten die finden, daß Mutter und Kind nach Hause gehören«.

Wir wollen ihn für diese debile Entgleisung nicht ganz verdammen, schließlich ist er grundsätzlich dazu bereit dem Baby die Windeln zu wechseln, hatte nur leider in den letzten Monaten nicht die Zeit dazu.

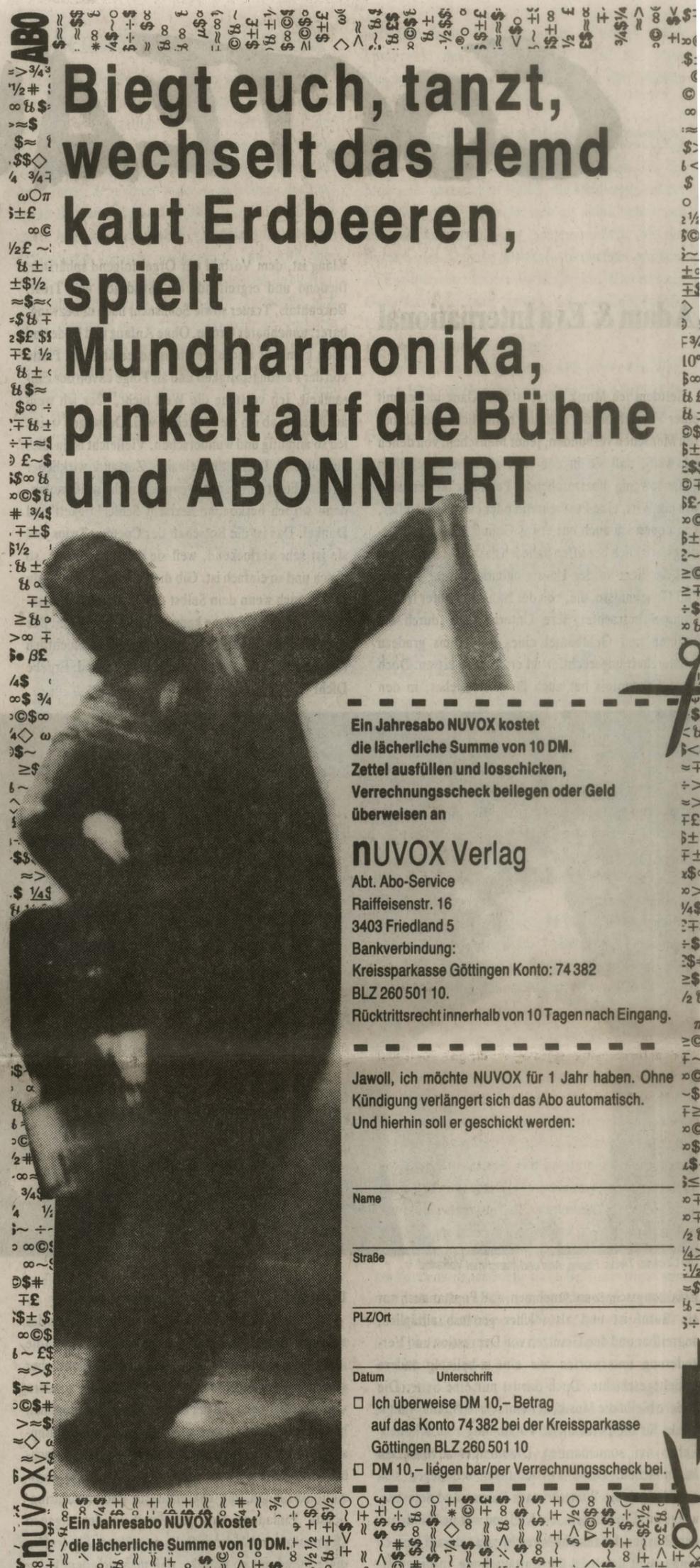
Und von wegen, die Rockmusik geht tot: Die bestverkauftesten Ausgaben von den amerikanischen Nachrichtenillustrierten **Times** und **Newsweek** waren die mit **Boy George** bzw **Michael Jackson** auf dem Titelblatt. Das ist soziales Elend und drei Freispiele beim einarmigen Banditen.

Bemerkenswerte Nachrichten aus der eigenen Nation: **Pulse** ist ein neues 10seitiges DIN A5 Fanzine, das 3-4 Themen antippt (oder auch lieber zu wenig als zuviel), **Wha Ha Ha**, **Tuxedomoon**, **Heiner Goebbels** und sich bei der nächsten Ausgabe alleine auf **Kurt Schwitters** beschränkt. Herrn **Hülensbeck** hätten wir lieber gesehen, aber es gibt ja noch eine Menge Copyshops für weitere Ausgaben. **Pulse** zu beziehen über **Florian Cramer**, Retzdorffpromenade 3, 1 Berlin 41. **Frieder Butzmann**, das Bauwerk brutalen Sounds, wird am 7. März seine neue LP *Das Mädchen auf der Schaukel* im Loft vorstellen, **Beauty Contest** werden zu dem **Fritz Lang** Film *der letzte Mann* die klangliche Untermalung bieten (Hamburg, Alabama-Kino) und das neu gegründete **Zensor** Label **Zensor UK** wird seine ersten beiden Produktionen dem deutschen Plattenschrank anvertrauen: die New Orleanser Band **Neville Brothers**, deren Musik aus modernisiertem Funk, lebendigen Straßengesängen und prickelnden Balladen bestehen soll, veröffentlichen eine Live-LP *Neville-Ization* und die **Zwei** die Single *Country Boyl Fairhaired Squaws*.

Kommen wir zum Schluß – sicherlich die Hälfte vergessen – stellen wir den Plattenspieler aus – sehen uns um – ist noch jemand da? Dies sind die letzten geschriebenen Sätze dieser Ausgabe, irgendjemand denkt an einen, da sollte man jetzt hingehen, die Augen offen und zu allen Schandtaten bereit. **Richard Hell** sagt: »I belong to the Blank Generation, but I can take it or leave each time! 1985. 1986. 1987.« How does it feel...»

Die Drei von der Tankstelle

Biegt euch, tanzt, wechselt das Hemd kaut Erdbeeren, spielt Mundharmonika, pinkelt auf die Bühne und ABONNIERT



Ein Jahresabo NUVOX kostet die lächerliche Summe von 10 DM. Zettel ausfüllen und losschicken, Verrechnungsscheck beilegen oder Geld überweisen an

NUVOX Verlag

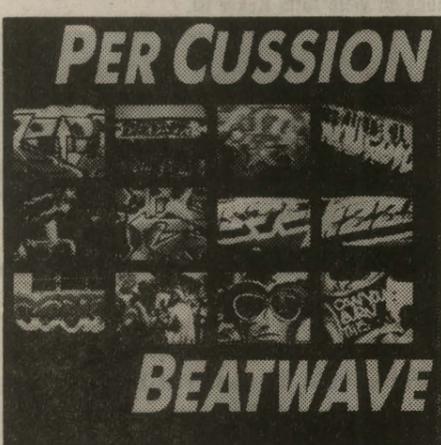
Abt. Abo-Service
Raiffeisenstr. 16
3403 Friedland 5
Bankverbindung:
Kreissparkasse Göttingen Konto: 74 382
BLZ 260 501 10.
Rücktrittsrecht innerhalb von 10 Tagen nach Eingang.

Jawoll, ich möchte NUVOX für 1 Jahr haben. Ohne Kündigung verlängert sich das Abo automatisch. Und hierhin soll er geschickt werden:

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____
 Ich überweise DM 10,- Betrag auf das Konto 74 382 bei der Kreissparkasse Göttingen BLZ 260 501 10
 DM 10,- liegen bar/per Verrechnungsscheck bei.

Ein Jahresabo NUVOX kostet die lächerliche Summe von 10 DM.

FUNK MEETS JAZZ



PER CUSSION
BEATWAVE
meets Street Music
Schwärzester schwedisch-amerikanisch Funk u. a. mit **Dr. John** und **Grandmaster Funk**

CLIVE STEVENS A N BRAINCHILD

NEW YORK STREET WALK
Atmosphärische
MELTING-POT-MUSIK
aus New York
mit Musikern aus der
WEATHER REPORT
und
MATERIAL Ecke

FACHBLATT MUSIKMAGAZIN SHURE primo -musik pläne

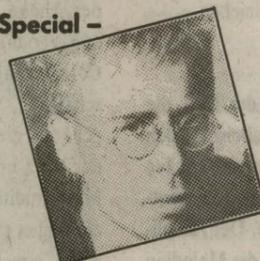
präsentieren

TV-Power

- 9.2. ARD/Süd, Ohne Filter
- 11.2. ZDF, Tele-illustrierte
- 20.2. ARD, Ohne Filter
- 6.4. ARD/Süd 3, Ohne Filter – Special –
- 19.4. ARD/WDR 3, Rockpalast

BRUCE COCKBURN

- 22. 2. Bremen, Uni-Mensa
- 23. 2. Aachen, Metropol
- 24. 2. Osnabrück, Subway
- 26. 2. Frankfurt, Batschkapp
- 27. 2. NL-Amsterdam, Paradiso
- 1. 3. Köln, Wartesaal
- 2. 3. Hannover, Raschplatzpavillon
- 3. 3. Bochum, Zeche
- 4. 3. Mannheim, Feuerwache
- 5. 3. Stuttgart, Maxim
- 6. 3. München, Theaterfabrik
- 7. 3. Detmold, Hunky Dory



Aktuelle LP: Stealing fire (LP 88371, MC 8371, CD 88392)

COCTEAU TWINS

Adam & Eva International

Seitdem ich Musik höre, ist der Klang immer mit einer Vorstellung der dahinter befindlichen berührbaren Menschen verbunden, jener Menschen, von denen ich weiß, daß sie in den aller-aller-meisten Fällen genausowenig überraschende Persönlichkeiten sind wie ein Wirt, eine Postbeamtin oder ein Buchhändler, von denen ich auch nur etwas Genuß erwarte. Allerdings, wirklich begriffen habe ich das selbst noch nicht und das liegt an der Unerreichbarkeit ihrer Narben und Geheimnisse, die, von der Nähe und unter freiem Himmel betrachtet, ihre Unterstützung durch die Träume und Geldbeutel eines Publikums gradezu schmerzhaft ungerechtfertigt erscheinen lassen. Doch diese Erkenntnis hat auch ihr Erfreuliches, in den

Klang ist, dem Vorbild der Orgel folgend sphärisch, fließend und ergreifend, ein Ausdruck von Trost, Bekenntnis, Trauer sowie Sehnsucht nach unbezwingbarer, unnahbarer Größe. Ohne Anfang und Ende und doch kompakt und abgeschlossen erzählt die Platte von der Fassungslosigkeit und als Folge davon der Einsamkeit. Ich verstehe die Welt nicht, aber ich weiß auch nicht, ab ich sie verstehen will. Deswegen weine ich so anmutig und wunderschön. Vielleicht ist ja alles ausfüllende Leere der einzige Zustand wirklicher Größe. Folgt mir, auch wenn ich nicht weiß wohin, denn wo ich herkomme herrscht Schlechtigkeit und Dünkel. Das ist die Botschaft der **Cocteau Twins** und sie ist sehr verlockend, weil sie so entspannend, so weich und so einfach ist. Gib dich hin, sei nur noch du selbst, auch wenn dein Selbst das Leid und der Kummer ist. Sei Nichts, dann kann dir nichts passieren. Die Aussagen der christlichen Religion, die geschichtlich formuliert auf die zwei Worte zu bringen sind: Erbege Dich!

Die Verantwortung für das eigene Tun

Die **Cocteau Twins** geben wirklich denkwürdige Interviews, die von solch einer unterbelichteten Entschlossenheit strotzen, daß man ihre Urheberschaft für das den Käufer erreichende Produkt ernsthaft in Frage zu stellen gewillt ist. Ihnen irgend eine inhaltliche Antwort zu ihrem Tun und Sein abzurufen ist pure Sisyphus-Arbeit. »I don't know. We just do it. I don't really analyse anything.« ist **Robin Guthrie's** zentrale Antwort auf jeden gut gemeinten Versuch ihnen eine Reflexion über die eigene Rolle und Musik abzurufen. Einflüsse? »Weiß nicht. Eigentlich keine. Ich sehe gerne Marx-Brothers Filme, aber ich weiß nicht ob das sonderlich großen Einfluß auf unsere Musik hat.« (**Simon Raymonde** - Bassist seit Anfang 84) und das ist nicht als Scherz gemeint. Jede Frage, die außer Erinnern auch noch ein Nachdenken erfordert, wird mit einem gnadenlos naiven, von jeder Weisheit unbelecktem »Ich weiß nicht...« abgebugelt. »Wir machen Musik, weil wir Musik machen müssen, weil wir schon

da die Künstler, hier die Harten, da die Sanften und das alles gehört natürlich nicht zusammen.

Das ein anderer Eindruck entsteht liegt daran, daß man als Käufer alles haben kann - nur: das ändert nichts daran, daß das augenfälligste Merkmal momentaner Kultur, die immer weitere Zurücknahme des eigenen Horizonts ist, die Suche sich immer mehr dem Trennenden widmet und immer weniger dem Wesen. Das hat nämlich immer zwei Extreme, zwei Gegensätze und ist nur dadurch existent. Oder anders gesagt: Die sich nur leicht verändernde, immer wiederholende Beschreibung der Welt als einen Zustand ist genauso dumm und gefährlich wie das Eingehen eine Ehe zur Festigung der Liebe.

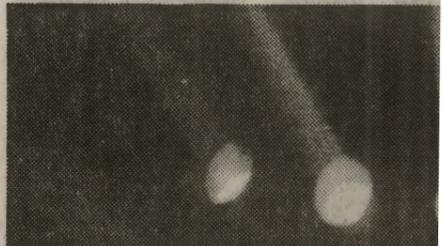
Nachtrag

Nach dem Recht nun kurz die Pflicht: Die **Cocteau Twins** bestehen inzwischen aus drei Mitgliedern: Elisabeth Frazer, Robin Guthrie und Simon Raymonde. Gründung Anfang 82. Juni 82 erste wohlwollend aufgenommene und verkaufte LP **GARLAND**, danach die EP's **LULLABIES** und **PEPPERMINT PIGS**, die zweite LP **HEAD OVER HEELS** und eine weitere EP **SUNBURST AND SNOW BLIND** im Jahre 83. Alle in auffallend schönen Covern verpackt, die durchweg auf dem Inneren von **23 Envelope** kommen (wer immer das sein mag). Erfolgstendenz aufsteigend - verliebt, verlobt, verheiratet. Guthrie und Raymonde klopfen die Musik zurecht und **Liz Frazer**, deren Stimme von **Tana de Brett** (die angeblich auch **John Lydon's** Stimme ausgebildet haben soll) zur Formvollendung erzogen wurde, kommt dann hinterher und singt ihre schönen Melodien darüber. Alle drei haben wesentlichen Anteil an **This Mortal Coil**, ein Musikprojekt, bei dem Ivo Watts-Russel seine Lieblingslieder von seinen Lieblingsmusikern performen läßt, auch wenn die Originale darunter manchmal kaum wiederzuerkennen sind. **IT'LL END EN TEARS**, die erste LP von **This Mortal Coil**, ist den drei Altvorderen **Tim Buckley**, **Roy Harper** und **Alex Chilton** gewidmet. Die Musik ist ähnlich tragend-verzweifelt-erhaben wie **Treasure**, allerdings nicht so einem Stil untergeordnet wie dort. Das erfolgreichste Stück der Platte, die Single **Song**

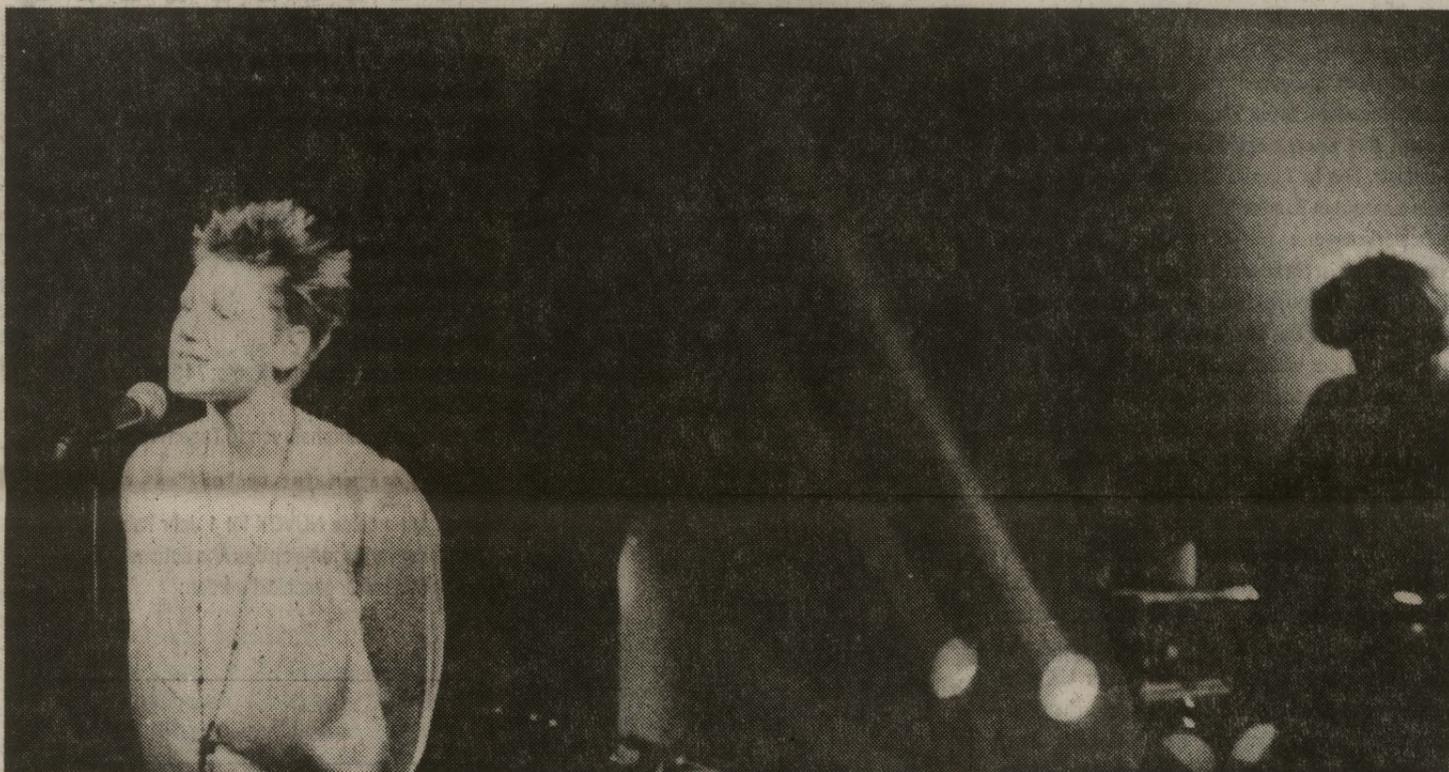
a Siren ist von den **Cocteau Twins** arrangiert und trägt so unverkennbar ihr Zeichen, daß T.M.C. allgemein für ein CT-Tarnprojekt gehalten wurde.

Das Konzert in Hamburg galt überwiegend den jungen Pärchen und Meditationshungrigen und fiel hauptsächlich durch seine beruhigende Wirkung auf.

Aber die **Cocteau Twins** sind sicherlich nicht die Gott-gegebene Liveband. Die Musik kam fast vollständig vom Band, Guthrie und Raymonde dienten mehr der Zierde, denn der Musik und nur Mrs. Frazer überzeugte mit ihrem charmanteren Auftreten, das in Spannungsdruck a.) junges Mädchen gibt Cell Konzert in der elterlich gefüllten Aula, b.) junges Mädchen, von aller Schüchternheit der Welt gestrichelt, findet sich mit dem Fahrkartenautomaten nicht zurecht und c.) junges Mädchen versucht ihren Freund zu imponieren und spielt behindertes Kind, suchen ist. Ihr Freund heißt Robin Guthrie und hat Probleme mit seinem Gewicht, weil er aus Verkleinerung zu viele **Jaffa-Kekse** ist.



Wahrscheinlich ist, daß ich, wenn ich nicht soviel denken müßte, diese Gruppe bedingungsloser lieben würde. Höchstwahrscheinlich ist, daß ich als Volkskommissar für Kultur dieser Gruppe erlauben würde, weiterhin Musik machen. Ganz sicher ist, daß ich fähig wäre, die Platte mit dem selbstbewußten Titel **Treasure** ein Suizidgefährdeten zum Geburtstag zu schenken. Wenn diese Empfehlungen nicht genug sind, soll sich die Platte gefälligst selbst anhören (aber bitte mit der



Die Cocteau Twins: Psalm, Arie und manchmal Volkslied

Erfahrungsschatz aufzunehmen, daß Popstar auch nur ein Beruf ist und als solcher genauso alltäglich, angreifbar und den Gesetzen von Depression und Veränderung unterworfen wie eine x-beliebig andere Arbeitsgeschichte. Doch das ist nur eine Seite. Die andere bleibt die Musik, der einfachste Anknüpfungspunkt für die persönliche Vorstellung vom schönen Leben im sonnenarmen Dasein des zivilisierten Jugendlichen. Diese Vorstellungen schmiegen sich natürlich an die Wünsche nach Wärme und Selbstbewußtsein. Ein Blinzeln, ein Kuß und warme Hände auf dem Körper. **I wanna be loved by you** - darauf läuft es hinaus und damit ist die Enttäuschung vorprogrammiert (was der Welt gesamte Werbeagenturen durch immer aufreizendere Produktwerbung zu verhindern suchen) denn die Heroen sind nur deshalb so erotisch, weil sie es nicht wirklich sein brauchen, weil der Zwischenraum, der durch ein Medium entsteht jede Selbstdarstellung erlaubt ohne ihre Überprüfung jemals wirklich möglich zu machen. Das ist today-music: Die auf einem Konsens reduzierte Darstellung von etwas das nicht im geringsten so simpel & reduziert ist. Und dafür sind die **Cocteau Twins**, meinem Eindruck nach, ein Paradebeispiel sondergleichen.

Der pflaumige Geschmack von Größe

Treasure ist nicht nur durch die Wahl der Titel, die bis auf Ivo (eine Hommage an ihren Labelchef, den 4AD-Besitzer und Initiator von **This mortal Coil Ivo Watts-Russel**) alle der christlichen Mythologie entstammen, eine durchweg religiöse Platte. Der räumliche Sound ist einer Kathedrale würdig, die Melodien folgen dem Ausdruck des ewigen Leidens des dienenden Menschens und werden von **Elisabeth Frazer's**

Die absurde Schönheit der Verklärung

Doch in den Grenzen dieses einen Teilaspektes des menschlichen Gedichts sind die **Cocteau Twins**, (die ihren Namen übrigens nicht, trotz außerordentlicher geistiger Verwandtschaft, von **Jean Cocteau** sondern von einem frühen Lied der **Simple Minds** übernommen haben) die authentischsten und somit die bedeutendsten. Ihre Musik in ihrer ganzen kunstvollen Einfachheit ein Meisterwerk an Klarheit und Tiefe, ein Assoziationsbrunnen, die charmanteste und unaufdringlichste Einladung sich genußvoll in der eigenen Depression und Verzweiflung zu wälzen. Sie treffen diese Stimmung so perfekt, daß man sich dem kaum entziehen kann, daß man seine eigenen Wunden spürt und die Melancholie neu bebildert. Diese unsägliche Traurigkeit wird gehalten von vier Bettpfosten, die diese gute Platte zu einer anspruchsvollen Platte machen: Klischeearmut, Liebe zum Detail, Nachdrücklichkeit und Räumlichkeit. Der Schatz (**Treasure**) gehört zu der Handvoll meiner Lieblingsplatten des letzten Jahres, das Cover ist das ästhetischste (auch wenn man nach dem zehnten Mal hinsehen Parallelen zur 3. Reichs-Leni Riefensthal-schöne Körper-schöne Natur-Ästhetik nicht verleugnen kann) und setzt die Tradition von **4AD** fort, unnachahmliche Cover zu haben, und nicht zuletzt gebührt ihnen Wertschätzung, weil sie zu den ganz wenigen Gruppen gehören, die wirklich einen eigenen Stil kreiert haben, der trotz unleugbarer Vaterschaft einer bestimmten Musiktradition (Psychedelic), dort nicht mehr unterzubringen sind. Aber all diese bizarre Schönheit hat einen gewaltigen Haken, der sich dann offenlegt, wenn man nicht nur hören will was sie sagen, sondern sich gleich darauf fragt WARUM sie das sagen, und

immer Musik machen. Wir kommen halt zusammen und machen Musik und fühlen uns gut dabei und was dann herauskommt, verkauft Ivo für uns«. Es ist nicht besonders neu, daß Popstars so etwas erzählen. Eigentlich erzählen sie alle mehr oder weniger das. Das letzte Mal, daß ich das in so einer krassen Form erlebt habe, war bei **Dream Syndicate**, die dann auch wirklich aggressiv wurden, als man sich mit der »Wir sind gut und wir wollen Fun« - Botschaft nicht zufrieden gab und ihnen vorsichtig versuchte nahezubringen, daß sie nur ihren Vorbildern aus den 60ern hinterherspielen. Aber das genau ist der Unterschied zu den **Cocteau Twins**, deren Musik unzweifelhaft eine Weiterentwicklung darstellt und nicht beim Gitarre-Üben hängengeblieben ist. So gesehen sind die **Cocteau Twins** wahrlich intelligent, auf eine Art und Weise, die sich nicht über das gesprochene Wort ausdrückt. Das ist mir eigentlich sehr sympathisch. Was mich aber grundlegend stört, ist, daß sie es anscheinend nicht anders können und sich so, über eine nicht begriffene Isolierung und Abschottung im Wahrnehmen wie im Ausdruck vollkommen benutzbar machen. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn sie es zu Hause für ihre Katzen tun würden. »(Little cats makes me happy«: they all say) aber sie verkaufen Platten und transportieren damit eine Lebenseinstellung, ein Weltbild durch die Identifikation mit einem Vorbild, daß die alte christliche Botschaft von der selbstentrückten Ergebenheit mit dem glänzenden Kunstüberzug des Kapitalismus verbindet und, durch den Ausdruck eines wahren Gefühls, durchs Hintertürchen ins Gehirn pflanzt. Das ist die Manipulation, vor der sich alle immer so fürchten, und in dieser Welt der zerbrochenen Spiegel (die ja Glück bringen) bewegen sich die **Cocteau Twins** als klassisches Beispiel dieser Defini-

Privat-fernsehen in Deutschland

»Die beste Menschenführung ist die, die von dem Geführten gar nicht bemerkt wird« sagt der Chefredakteur der ersten deutschen privaten Tagesschau, Armin Halle von APF (Aktuell Presse Fernsehen).

Seit 1. Januar 85 bejubelt die deutsche Presse sich selbst. Endlich wird auch im Fernsehen nach ihren ureigenen Prinzipien verfahren: Dem Zuschauer, was der Zuschauer will! Doch was will denn der Zuschauer? Was der Werbekunde will. Und was ist das Neue? Ab sofort sitzen die Verleger selber im Aufsichtsrat, nachdem sich der Umweg über die gesellschaftlich-relevanten Gruppen als doch zu bürokratisch erwiesen hat.

Hinter APF steht ein Konsortium von 167 Verlagen, Springer mit 35% Hauptanteilseigner, Startkapital 66 Mill., finanziert durch Werbung und später durch direktes Sponsoring auch redaktioneller Beiträge, 100 feste Mitarbeiter. Gesendet wird über den »Kommunikationssatelliten« ECS und Kabel zu denen, die in einer rechtlich und technisch erschlossenen Zone wohnen und sich einen Anschluß leisten können; und das sind z. Zt. etwas mehr als 100.000 Haushalte.

In ZDF/ARD Größenordnungen gedacht ist das eine zu vernachlässigende Minderheit. Trotzdem nervös reagierten die Ablauf-Dramaturgen und graphischen Planer in Mainz und Hamburg schon vor der ersten Sendeminute von APF. Hier ein neuer Aussensekundenzeiger, ein neues ARD-Emblem, da eine neue Erkennungsmelodie und ein neuer Kameraschwenk. Sie waren wohl, wohl weniger aufgeschreckt durch den Konkurrenten, als durch Zeitungsmeldungen, die vom Beginn einer neuen Ära sprechen. Als Bestätigung gab es dann auch am Neujahrsabend über Satelit und privat Anton Dvoraks Symphonie:

Aus der neuen Welt

Als das Neue wird die offene Verbindung von Information und Unterhaltung angepriesen. Kampfansage an die Öffentlich/Rechtlichen. Soll das heißen, »Tagesschau« und »heute« wären nicht unterhaltsam? Millionen Deutsche schauen Herrn Köpcke doch nicht bei der Arbeit zu, um am politischen Leben teilzuhaben. Nein, hier gibt es die einzigartig prickelnde Spannung des Genres »Ladies und Gentlemen«: »It's real!« Dieses war und ist des Fernsehens höchstes Gut. Sorg-

fältig um Glaubwürdigkeit bemüht, hielt man bislang Nachbereitungselemente so dezent wie möglich. Wie erfrischend mußte da ein klares Bekenntnis zur Unterhaltung wirken.

Und wer will schon nicht gerne unterhalten werden? »Die wichtigste Aufgabe eines Filmregisseurs ist, den Zuschauer an das weiße Viereck vor ihm zu fesseln« (Zitat Alfred Hitchcock)

Der Mensch Halle

In der Hamburger Sendezentrale sprachen wir mit dem Mann, der das als Chefredakteur und Nachrichtensprecher für APF tun soll: Armin Halle. Stationen seiner Karriere: der Bayerische Rundfunk, die Süddeutsche Zeitung, Sprecher des Verteidigungsministeriums, Ghostwriter von Kanzler Schmidt, Nato-Informationsdirektor und schließlich NDR und WDR-Talkmaster, ein Mann der mit allen Wassern der Rhetorik gewaschen ist und zudem Charme hat. Man darf Herrn Springer beglückwünschen einen Mann gefunden zu haben, der nicht nur Intelligenz besitzt, sondern sie auch noch in den Dienst der Sache stellt: »So und so viele Menschen stehen jeden Morgen auf und freuen sich auf den Tag. Man hat während des Tages eine Reihe wunderschöner Erlebnisse und ist froh gestimmt und abends ist dann nur zwischen Libanon und Formaldehyd zu wählen.«

Das soll jetzt anders werden. Für die 45 minütige Nachrichtensendung »Blick« hat er Menschlichkeit versprochen. Ich bin gespannt. Doch in den ersten Sendungen, die ich sehen kann sind menschliche Äußerungen auf Versprecher und einige witzig gemeinte Floskeln beschränkt, die um die Filmberichte der Machart »It's real« ranken. Kaum ein Kommentar, kaum Stellungnahmen der Macher »So isses und nicht anders. Die Auswahl trifft das Leben«, sagt der Filmschnitt. Wer will da noch zweifeln, daß APF das Feuer der objektiven Wahrheit trägt.

Schwächen im Bett

Im »Blick«, der zwei mal durch Werbung unterbrochen wird, ist nur eine Viertel Stunde für Politik reserviert, der Rest gehört der bunten Welt der Kultur und des Sports. Armin Halle versteht diese Aufteilung noch als Konzession an eingefahrene Sehgewohnheiten, denn »eigentlich müßten wir 3 Minuten Nachrichten machen und den Rest Leben«. Worte, wie sie auch aus der Redaktion unseres Blattes stammen könnten, und Herr Halle beginnt sich zu ereifern: »Warum nicht mal Potenzangst als Thema?«

Daß er sich dabei dem Interesse der Zuschauer sicher fühlen kann, läßt die Frauenzeitschrift PETRA vermuten, die z. Zt mit dem Plakat »Flop« Über das starke Geschlecht und seine Schwächen im Bett Aus Liebe zum Lesen - PETRA wirbt, und Halle hat schon ganz recht: »Wenn H.D. Genscher zurückkommt, ist das nicht so wichtig, weil, der kommt ja oft zurück.«

Also Lust statt Genscher?

Die Sensation vor der Haustür

Diese Art der Berichterstattung unterscheidet sich ja nun nicht von denen der Vorlagen, wohl aber die bildtechnische Qualität und die Ausgefallenheit der Drehplätze. Dieses wiederum könnte aber unbeabsichtigt zu Erfindungsgeist provozierenden Freiräumen führen, denn durch die Kartell-Bildung der European Broadcasting Union (EBU), die alle europäischen öffentlich/rechtlichen Rundfunkstationen mit Bildmaterial versorgt, viele private wie APF aber wegen mangelnder Zahlungskraft nicht an ihren Austauschpotenz heranlesen will, ist APF gezwungen, sich auf Deutschland und die Nachbarländer als Drehorte zu beschränken. Also keine Schaltung vor das Weiße Haus, den Kreml, oder direkt an die Front irgendeines Kriegsschauspiels. Da aber auch bei APF eine Nachricht erst durch das entsprechende Filmmaterial zur vollwertigen Fernsehnachricht wird, müssen die



Augen der APF-Kameraleute mehr oder weniger vor der Haustür Bilder entdecken, an denen die etablierten Kollegen auf dem Weg in die Sendezentrale vorbeirauschen würden. Dazu werden im Gegensatz zu ARD/ZDF auch freie Fernsenteams beauftragt, da es mit Bonn nur ein einziges APF-Aussenstudio gibt. Diese Teams befördern ihre Beiträge in der Regel per Flugzeug, Bahn und Kurier nach Hamburg und kommen dadurch gegenüber den Großen ungleich billiger weg, da diese Filmberichte grundsätzlich über Kabel zu den Nachrichtensendungen schicken, ein Verfahren, das aus technischen Gründen mindestens 15 bis 30 Minuten dauert und pro Minute 2000 DM kostet. Die »Tagesschau« und die »Tagesthemen« geben dafür im Jahr 180 Mill. DM aus, gemessen an dem APF Gesamtkapital von 66 Millionen DM eine stolze Summe (Steuergelder). Dürfen wir hier also dem erneuten Versuch des independent Davids dem etablierten Riesen ein Auge auszuschießen zuschauen? Wenn dem so wäre, würde ich APF mit Sicherheit die Schleuder spannen helfen. Denn zu übermächtig ist der Riese, zu versucht das Medium, das einzig und allein durch seine Macher in Mißkredit geraten ist. Die Gesetze, sprich der Wahrnehmungshorizont der Zuschauer, sind allen nachkommenden privaten Programmanbietern längst diktiert worden.

Und wer Jahre lang diktiert, der hat keinen Grund

auf seine eigene Rechtschreibung zu achten. Somit konserviert das Fernsehen sich selbst und seine Zuschauer gleich mit, Welten entfernt vom Medium des Austausches und der Veränderung.

Der Sinn des menschlichen Interesses

Mir fällt ein, daß in Journalistenschulen, (in der Münchner unterrichtet Halle), die Meldungen auf der Titel-Seite von Tageszeitungen als »hard news« und die auf der letzten, der Schmunzel-Seite als der Bereich des »human interest« bezeichnet werden. APF jedoch setzt andere Schwerpunkte. Hier ist nicht Genschers Rückkehr, sondern z.B. das Bubi Scholz-Urteil der Aufmacher, das menschliche Interesse ist also von der letzten Seite befreit.

Der Weg von ARD/ZDF zu APF ist der von Welt/Faz zu Bild: Scholz verdrängt Genscher. Der Stellenwert verschiebt sich, die Wirkungsabsicht bleibt. Herr Genscher informiert, Herr Scholz macht betroffen.

Unter die Haut geht das Belanglose, als Objekt unseres Interesses aufgebaut (das Schwein, der Arme) und der olle Genscher ist als langweilig enttarnt (und damit zum 100. Mal: »Politik interessiert mich nicht«). Fazit: das LEBEN ist unpolitisch.

Vergessen ohne Krieg

Die Geschichte dieser Trennung ist die Geschichte unserer Kultur nach dem Krieg. Denn nie entwickelte sie sich als die Verbindung der kreativen Energie vieler Einzelner, sondern mußte eine Funktion erfüllen: Kollektives Vergessen. Der Erfolg war und ist durchschlagend: Seit einiger Zeit braucht man noch nicht einmal vergessen, da sich nichts mehr festsetzt.

What a beautiful culture! Haha und noch ein Bier! »Wir hatten die Ant-Atomwelle, die Anti-Kohlekraftwerkswelle, dann stirbt der Wald, der stirbt immer noch, alles bedrohlich, dann hatten wir ein bißchen Dioxin, und jetzt haben wir Formaldehyd. Ich bin absolut sicher und sie können Gift darauf nehmen, da wird was Neues erfunden.«

Die Pfarrer, die in Brokdorf über Nacht plötzlich auftraten und alle Experten in Kernphysik waren, müssen sich auch belehren lassen, daß auch das Kernkraftwerk Brokdorf noch nicht explodiert ist. Ich lasse mir von so ein paar hergelaufenen Ideologen, die sowieso ihr Fachwissen immer über Nacht mobilisieren, lasse ich mir nicht einreden, dies sei schon Stoff fürs Fernsehen. Daß die Welt explodieren kann, das wissen wir alle. Daß wir aber mit großer Wahrscheinlichkeit diese Explosion zu unseren Lebzeiten nicht erleben werden, davon bin ich fest überzeugt...« (Halle zu der Gewerkschaftszeitung »Klartext«).

Helmut Kohl und Armin Halle sind Bierwirte

Unterhaltung, als der Kultur festeste Säule, sollte ebenfalls auf den Index der abzuschaffenden Wörter gesetzt werden, denn hier ist umgekehrt verbunden worden, was zu trennen ist: Unterhaltung kann entweder die Grenzen der Phantasie erweitern, neue Sichtweisen schaffen, oder ablenken, Unwichtiges wichtig machen, Zeit kaputt schlagen.

Was unterscheidet dann die Rückkehr von Herrn Scholz von der von Herrn Genscher und dem Rückgang deutscher Manneskraft? Das Maß des Zeitvertrags. »Stop making sense!« ruft da einer, aber solange das Funktionslose funktioniert, sollte man das nur seinen besten Freunden ins Ohr flüstern.

Ich trinke also gerne Bier, und deshalb stört es mich, wenn mich der Wirt zwingt ein Pils nach dem



Die Geschichte der Pop Group

WE ARE

13.7.79

Das Datum auf der rechten oberen Ecke meiner Platteninnenhülle.

Sommer 79. Das waren Ferien ohne Urlaub. Mit Hans H. in der finanzminderbemittelten Jagd nach musikalischen Obskuritäten. Unabhängig vom Strom der Zeit. Ohne Rap, Electro-Pop, Psychedelic, Northern Soul o.ä.. In warmen U-Bahnabteilen Preise entfernt und an Corners erfreut. An lauen Vorstadtsommerabenden, auf Vorstadterrassen, mit Vorstadtnachbarn und dazu Weltmusik für ein Jahrhundert oder mehr. Quengelnde Töne in kratziger Instrumentierung, vertrieben von einem Gerät der Firma Siemens, mit klackender Auswurf Taste. Urheber dieser ruhestörenden Klänge waren 5 junge Männer aus Brighton/England. POP GROUP!

Chaos und Ordnung in einem. Die Ruhe und der Sturm. Eine Gruppe belegbar mit vielen Attributen und doch nicht beschreibbar.

We're the real danger to your peace of mind« beschrieb es GARETH SAGER (guitar, horns & piano)! Eine Gefahr, die sich ihren musikalischen Ausdruck in wühlenden Basslinien, polternden Taktschlägen, und fräsenden Gitarrentönen fand, unterbrochen von dominanten Gesangs- respektive Schreiparts. Doch die Kraft der Pop Group war die Pause zwischen Schuss und Schrei, zwischen Aufstand und Blut. In dieser Pause bekam der Atem seine Chance, um sich dann von neuem in das Getümmel des Agitprop fallen zu lassen. Verantwortlich für dieses Getümmel war Mark Stewart. Er sah die Aufgabe der Pop Group eigenen Kunst in ihrer sozialen Funktion.

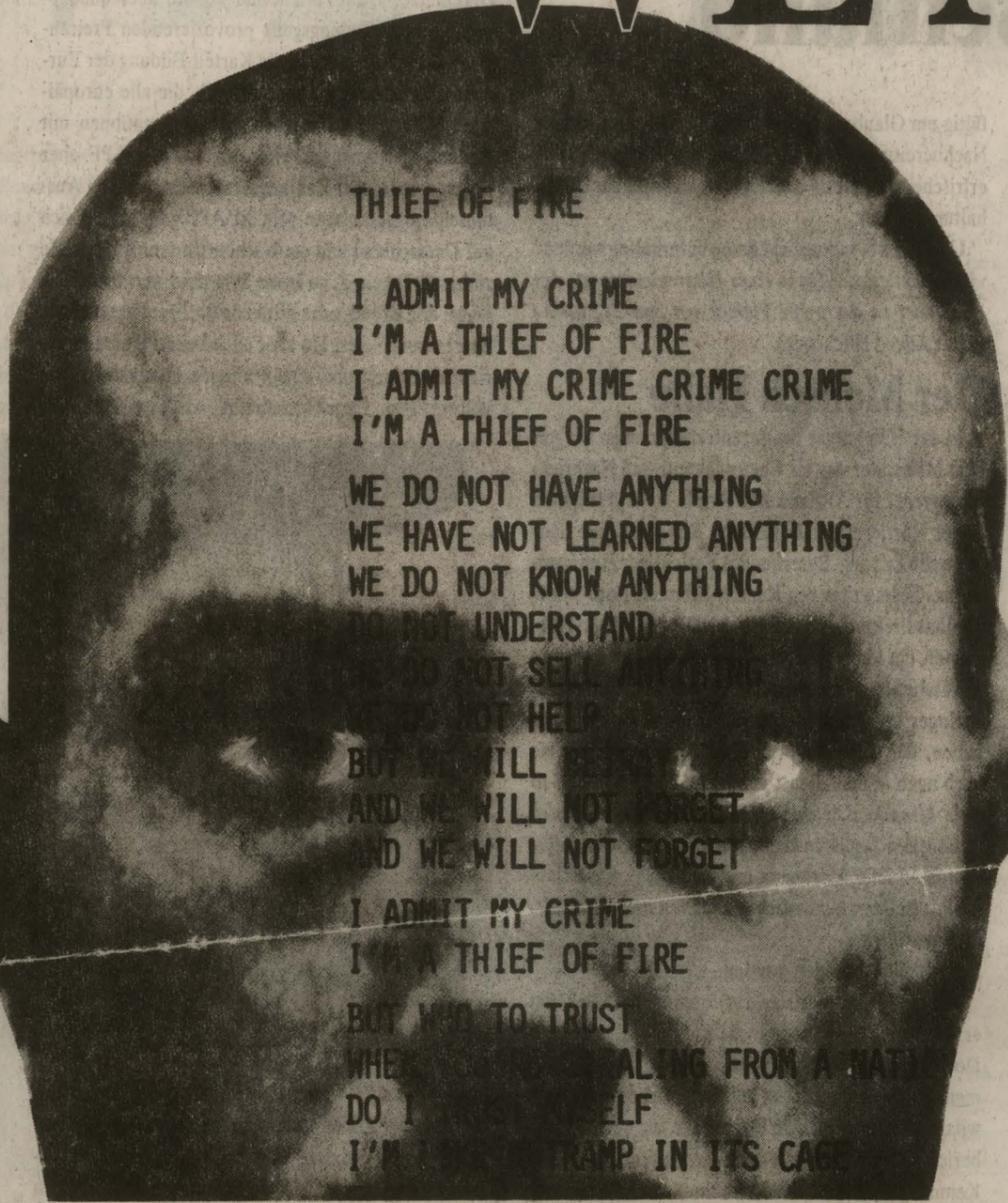
Für damalige Verhältnisse revolutionäre Melodieführung hätte dort den Verdacht der 'art pour l'art viel näher gelegt. Diese Bedenken wischte Johann Waddington (guitar) vom Tisch, so äusserte er sich zur musikalischen Avantgarde »They sit outside the changes and doesn't relect what's going on«, Die Pop Group merkte es.

Sie verstand es in jugendlich ungestüme Art politische Misstände anzuprangern. Das Aussergewöhnliche hieran war die Radikalität mit der dies geschah. Sie suchte ihresgleichen sowohl in der Vergangenheit, als auch in ihrer Gegenwart.

Texte wie »Let U.S. happily/let U.S. bleed in peace/ nothing is impossible/when you're living on the bridge/ shown the world/but cut off your hands/we fear what we do not understand/soldiers« (don't call me pain) werden nur einmal geschrieben.

Die Bereitwilligkeit, mit der sie ihre Texte erklärten, hatte etwas missionarisches an sich und erinnerte oft an Flugblätter engagierter Schülergruppen. Die Vergangenheit zeigte aber: je plakativer desto eindringlicher. Was ist plakativer als »money is a weapon of terror«.

Inhalt der Pop Group Agitation waren die alten Themen der Menschheit: Macht, Armut, Geld, Hass und Unterdrückung. Exemplarisch besungen an Beispielen der dritten Welt, Vietnam, Belfast, Süd-Amerika, Iran oder Osteuropa. Die politische Standortbestimmung der Pop Group ist daher umso schwieriger.



Simon Underwood (bass) dazu: »... suddenly they went mad, called us reds, pinko scum y'know. And we aren't communists, we were just talking.«



Bruce Smith (drums & percussion) äusserte sich nur global: »Culture is work and duty in the west. Anything natural is a crime.«

Das, so mein ich, traf es am besten. Die angeführten Texte und die noch zuhörende Musik, bewiesen Pop Group waren nicht ein Teil der westlichen Kultur, sondern ein Phänomen ungefesselter, stürmender Kraft. Eine Gruppe die weder Mitbegründer noch Trendy einer Bewegung war.

Dem geneigten Leser schoss hier Ethno Boom (Bowwow, A Certain Ratio, Liquid Liquid u.ä.) durch den Kopf? Nein, falsch! Eben nicht, trotz archaischer Wut kein Kulturrip-off. Ihre Musik kann man nicht erklären, nicht hören (ätsch), ihre Musik muss erlebt werden. Erlebt Markt Stewart schreien und den Rest antworten. Das erfordert Auseinandersetzung b.z.w. Interesse und ist somit nichts für unsere Poseurgemeinde die immer wieder versucht mit dem neuesten Trend ihren Bekannten zu imponieren, aber dazu ein anderesmal mehr.

Die erste LP der Pop Group erschien 1979 auf dem Label Radar (einem Unterlabel der WEA). Labelgenossen waren unter anderen Pere Ubu, Red Crayola und Soft Boys.

Zwischen Radar und der Pop Group existierte nur ein mündlicher Vertrag, dessen frühes Ende vorbestimmt war. Radar gehörte der Kinney Corporation, ein multilaterales Konglomerat, das auch Waffen herstellt und mit ihnen handelt. Pop Group gebrauchte diesen Apparat um Ideen und Platten zu propagieren. Auf die Dauer war diese Beziehung zu strapaziös. Es verbrauchte zuviel Kraft, pop groupeigene Anliegen durchzusetzen.

Eins dieser Anliegen war die Beilage eines kombinierten Poster- und Textblattes. Der dem Poster inne liegenden Radikalität gerecht zu werden, ist schwer. Es ist eine Collage aus assoziativ eindeutig belegten Szenarien, schreiende Kinder, leidende Menschen, marschierende Kollonnen, kapitulierende Massen... Exekution, BLUT. Darüber, gedruckt in Rot, ihre artikulierten Aufschreie.

Konsequenz ihrer Schwierigkeiten, zu denen sicher auch Wissenskonflikte zählten (Don't sell your dreams), war die Übersiedlung zu Rough Trade. Ihre erste Veröffentlichung war eine Single, die sie sich mit den Slits teilten. Sie hiess »Where there's a will« und war zugleich die erste Produktion die auf dem neugegründeten Y Label erschien. Y blieb auch nach der Auflösung der Pop Group bestehen und veröffentlicht nicht nur Pop Group Ableger sondern auch z.B. Sun Ra. Y blieb auch im Rough Trade Vertrieb und ist somit in jedem Independent Vertrieb erhältlich (soweit die Produkte noch hergestellt werden).

Zweite Veröffentlichung auf Y war dann die zweite LP der Pop Group FOR HOW MUCH LONGER DO WE TOLERATE MASS MURDER!

Die Produktion hatte die Pop Group diesmal selbst übernommen. Für mich immer noch völlig unverständlich, da der damalige Produzent Dennis »Blackbeart« Bovell (Matumbi, Slits etc.) auf Y hervorragende Arbeit leistete. Naja, trotzdem klang ihre zweite LP mehr nach Heavy Dub als der Vorgänger. Das Rap (1980) Stück wurde von dem amerikanischen Trio Last Poets arrangiert. Die Wiederveröffentlichung ihres Materials auf celluloid sei hier noch einmal lobend erwähnt.

Der visuelle Aspekt der Pop Group Arbeit noch weiter verstärkt. Dies geschah im s bedrohlichen Schwarz-Weissdruck. Das Cover nicht wie das Y Cover Ureinwohnerritten da, sich küssende, hungernde Kinder, ergänzt w Szenerie mit Zeitungsartikeln über nukleare Die Rückseite des Covers zeigt vietnamesisc der, ausgemergelt im Rasterfoto. In der unter der Rückseite war noch ein Foto mit der Dar eines entstellten, abgetrennten Kinderkopfe einer OP-Leuchte. Das warf bei mir die Frage r Legitimation solcher Bilder auf und mit ihr di nach dem Gebrauchswert dieser LP.

Sicher, die immer noch vorhandene Elektri Musik, doch die damit verbundenen Schläge u Gürtellinie, in Form des beigelegten Infort Material und der Texte, suchten ihres gleich werden Politiker zu Massenmördern, Männer sten und Terroristen zu Helden.

Verwirrung machte sich in dem 18-jährig breit, auch diesen Vorstädtler hatten sie nun Ruhe gebracht. Ein weiteres Mal zeigte sich Pop Group innewohnende Kraft. Trotz der er Macht der Übertreibung, fühlte ich eine Wut Benutzen eines abgetrennten Kinderkopfes a der Agitation. Da hörte das Cowboy/Indianer auf und sie hatten mich am Arsch.

»Blind Faith/When the crowds cry/we w your silly games/won't follow your leaders/we mings/we are sheep/contented slaves/castration their reason« (BLIND FAITH)

Das waren nicht mehr ungelenke Schritte in Weltverbesserung, das war ein Aufruf zur stand.

1980 erschien neben der zweiten Single V ALL PROSTITUTES noch die dritte und se



letzte LP der Pop Group. WE ARE ALL PR TES war ein kleines Juwel ihrer musikalise bahn das angeblich ursprünglich von Geo produziert werden sollte. Zu finden ist dies noch auf einem Billig-Rough Trade-Sample Ihre dritte LP hiess nach einem Stück der WE ARE IN TIME und war eine Zusamm von Demo- und Liveaufnahmen im zeitlose design.

Auf ihr befinden sich Songs, die, jede genommen, Single A-Seiten verdient hätte anderem einen meiner persönlichen COLOUR BLIND, gespickt mit Textohrw den zwei besten Gitarrensolis dieses Jahrh gehörte zu mehreren Demo-Aufnahmen au 78, die laut Gerüchten von Hugh Cornwe lers) produziert wurden. Gefolgt wird Co von Spanish Inquisition, einer Liveaufnah Jahre 79, die einmal mehr beweist, welch e die Pop Group gerade Live war. LIVE d Kontakt mit den Opfern.

Da stürzten Boxentürme ein, Mark Stev ins Publikum, Gitarren barsten und auf tummelten sich die Zuschauer. Das klingt Happening und Flower Power Zeiten. Daz the 60s people did drop out and then hung a king dope. They should have been lookin The Pop Group isn't what's happening, it what comes next«.

Das nächste was man hörte war der Group, das waren fünf junge Männer die i



TIME

Pop Group Ableger

Die Nachgeburt der Pop Group erfüllt mit Unbehagen.

Müsste ich die Ergebnisse jedes Bandsplits mit so großen Qualen ertragen, würde ich jeder Beschäftigung mit Musik abschwören und Phillumenist werden.

Streichholzbriefchen erzählen kleine Geschichten, signalisieren plakativ die Welterfahrenheit des Besitzers und beinhalten eine mehr oder minder große Portion Exotik. Diese Exotik ist es, die sie für den Sammler so begehrenswert macht.

Die Hälfte der Pop Group-Ableger haben ausser einer solch gearteten Exotik nichts Wesentlicheres zu bieten.

John Waddington liess sich auf Rumgedudel bei **Maximum Joy** ein, die in der Schwemme der ambitionierten Brit-Funk-Klopfer auf- und untertauchte.

Simon Underwood bei **Pig Bag** gibt uns einen Grund für die Auflösung der Pop Group. Die erste Maxi erlangte noch einen gewissen Achtungserfolg (auch meinerseits). **PAPA GOT A BRAND NEW PIG BAG** besitzt auch eine latent vorhandene Schärfe (?) und

Rip Rig & Panic



eignete sich somit zum Dancefloor-Einsatz. Die Debüt LP **DR HECKLE & MR. JIVE** ist noch hörbar, alles folgende ist Dreck. **Pig Bag** setzen auf zahnbürstenschlechte Bläser'sätze', die einen beim Konzert direkt in die Arme von **David Sylvian** trieben. **Pig Bag** nur echt mit **Barcode** und »Super-Sound-Maxi-Single«-Aufdruck. **Simon Underwood** ist die Motte, die mit **Nena** ins Licht fliegt.

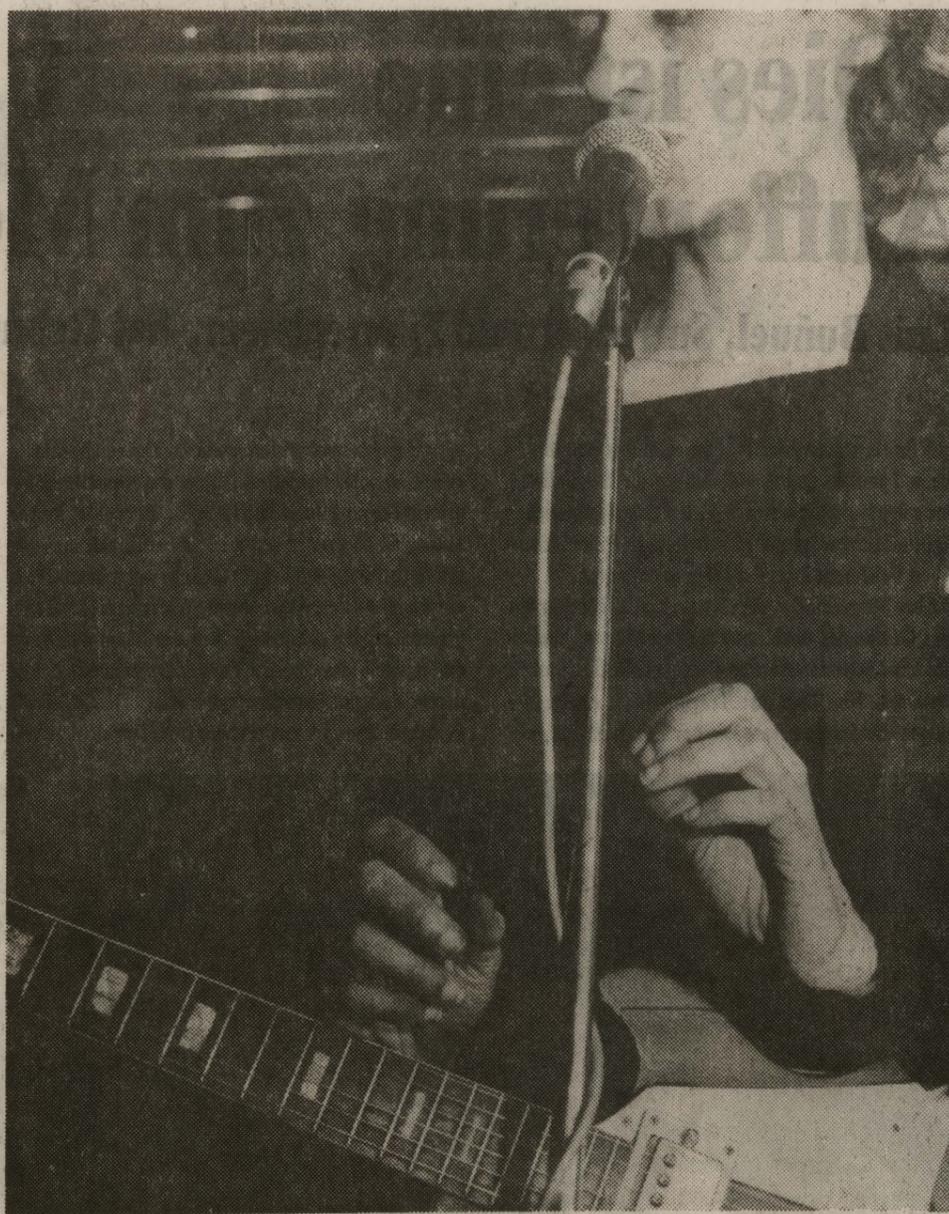
Da machten es **Gareth Sager**, **Bruce Smith** und **Mark Springer** bei **Rip Rig & Panic** besser. Die Musik ähnelte den ruhigen Passagen der Pop Group (**SAVAGE SEA**) oder stolperte durch die Rollen auf der Suche nach Energie, die sie oft fand. **Neneh Cherry** (vertochtert mit dem Free Jazz Trompeter **Don Cherry**) war die Sängerin, die uns so manchen geliebten Titel darbot (**BEWARE! OUR LEADERS LOVE THE SMELL OF NAPALM**), aber ihre hübsche Stimme war halt nicht **Mark Stewart**.

Von **Rip Rig & Panic** gibt es drei 12", zwei Doppel-EP's und eine »normale« LP. Genial sind die ersten beiden Maxis **BOB HOPE TAKES RISK**, **YOU'RE MY KIND OF CLIMATE** und die erste Doppel-EP **GOD**. **Rip Rig & Panic** haben sich inzwischen aufgelöst, **Gareth Sager** und Sängerin **Neneh** machen unter dem Namen **Float Up C.P.** weiter. Die bisher einzige Veröffentlichung ist eine Maxi, **JOY'S ADDRESS**, die klingt, als ob **Sager** jetzt Geld verdienen will, indem er sich und **Neneh** an den rollenden Jazzzug hängen will. Das gibt 'ne drei, obwohl die Redaktion begeistert ist, naja, alles Jazzzessers hier.

Außer **Rip Ric & Panic** und **Float Up C.P.** wirkte **Gareth Sager** auch bei dem **Adrian Sherwood**-Projekt **Playgroup** mit. **Adrian Sherwood** ist ein britischer Mutant-Dub-Reggae-Produzent, der unter anderem mit den **Slits** zusammengearbeitet hat. Er bemüht sich bei allen Produktionen um einen bizarren Sound, der ihn mittlerweile zu seinem Markenzeichen gemacht hat.

Aus einem **Adrian Sherwood**-Projekt **Creation Rebel/New Age Steppers** rekrutieren sich auch die **Mannen** um **Mark Stewart** unter dem Namen **Mark & The Mafia**. Sie setzen dem Geschwafel ein Ende. **Mark** schreit, die **Mafia** und **Du** kaufst - die LP **LEARNIN TO COPE WITH COWARDICE**. **Du** kaufst die enervierende Fortsetzung des Pop Group Sounds.

1992 in **Nuvox** alles über **Mark & The Mafia**.



Jürgen Gleue von EXIT OUT

PHOTOS: Wigand Koch

Drei aus Hannover EXIT OUT



Der ganze Januar war gefüllt mit musikalischen Langweiligkeiten. Was konnte man tun? Ich sah mir **Peter Hein/World of Silly Girls** an, die mich mit ihrer pappnasigen Betrunktheit dazu brachten mich ebenfalls zu betringen und mich beim Pogo zu versuchen. Dabei verstauchte ich mir ein Bein. Das stürzte mich in eine tiefe Identitätskrise. Ich konnte nur noch Jazz-Platten hören, die mindestens zwanzig Jahre alt sind. Ich beschloss, nie wieder auf ein Konzert zu gehen. Ich beschloss mir grundlegende Gedanken über die Krise der populären Musik zu machen. Ich beschloss, mich zu verlieben. Also verliebte ich mich, konnte mir keine grundlegenden Gedanken über die Krise der populären Musik machen und humpelte zu einem Konzert: **Exit Out!**

Das Trio **Exit Out** besteht zu zwei Dritteln aus dem nicht mehr bestehenden Trio **39 Clocks**, das restliche Drittel der **Clocks** spielt jetzt bei **Beauty Contest**. Englische Namen für deutsche Musik, oder besser deutsche Musiker. Die Musik ist international, staatenlos, zwar irgendwie psychodelisch miteinander verwandt bei allen drei Gruppen, aber jede Band hat ihren eigenen Weg, ihre eigenen Ausdrucksmittel, ihre eigenen

Ich habe drei Konzerte der **Clocks** gesehen, das erste vor fünf Jahren, in Bremen, auf einem Festival des Hannoveraner **No Fun Labels**. Ich bin da hingegangen, weil ich Punk sehen wollte, vor allem **Hans a Plast**, meine damalige Lieblingsband, »was tun wenn es brennt? alle Küchen/alle Kirchen/alle Aktenschränke/Akten/Fakten/alle Zahnbürsten/wenn dein Einkaufszentrum brennt/deine Welt/vor dir in Flammen zusammenfällt/ und du stehst da mit deiner Plastiktüte...«. Das wollte ich hören. Alle die da waren wollten das hören. Und ein 1 2 3 4 Schlagzeug. Dann standen da zwei Leute auf der Bühne und wagten es eine Rhythmusmaschine zu benutzen. Und englisch zu singen. **39 Clocks**. Das bedeutet Verrat. Das bedeutet Feindschaft, bis aufs Messer, muss sich jemand gesagt haben. Und dann flog tatsächlich EIN MESSER am Kopf des Sängers vorbei. Nur die ganz verwegenen mochten damals die **Clocks**. Bei allen Konzerten ist ihnen irgendwo der Ruf von Saalräumern vorausgeeilt, bei dem letztem, was ich gesehen habe, ich glaube vor 1,5 Jahren in Hamburg, war die Markthalle nach drei Stücken so gut wie leer und ich bin ziemlich sicher, dass das nicht an ihrer Musik sondern an ihrem Image

Jürgen Gleue, Gesang und Gitarre, und **Rainer Klose**, Schlagzeug von den **Clocks** also zu **EXIT OUT**. Das neue Gesicht ist **Jörg Worat**, der elektrisches Piano spielt, die Kompositionen besorgt und zusammen mit J.G. die Texte schreibt. Die Texte, die immer englisch gesungenen, die immer leicht abwesend klingenden, die nicht mit dem englischen Wörterbuch geschrieben: »You know pretty well you're wasting my time/At last night's party you've been wasting mine/ Trying to show that you'd been able/To strangle yourself by the help of the telephone cable/oh boy/this line is engaged.« So klingt es einem entgegen, wenn man nach einem **Exit Out** Konzert die Single auflegt, die man anstelle einer Eintrittskarte in die Hand bekommen hat. Die Aufnahmen für die beiden Titel erfolgten unter einigermaßen ungewöhnlichen Umständen: in einem Kellergewölbe wurden zuerst die Schlagzeugspuren - lediglich über zwei alte Mikrophone - aufgenommen. Das klingt sehr weit, swingend und klar, das Gegenteil eines Rhythmuscomputers, nicht kinetisch, aber präzise und einfach, ohne jede Studioelektronik. In nach heutigen Maßstäben eher bescheidenen Verfahren wurden sodann die übrigen Backings und der Gesang eingespielt. Der Sound - es geht immer um Sound - erinnert an die **Doors**. Das liegt einerseits daran, dass **Jörg Worat** die Bassläufe auf dem Piano spielt (wie früher bei den **Doors**) andererseits daran, dass sich die ganze Musik von **Exit Out** auf Gruppen wie die **Doors** beziehen lässt. Gruppen, die vor allem durch ihre Konzerte gelebt haben, durch die Verbindung zum Publikum, durch die Magie im Saal. Um Magie, ging es (mir) immer bei einem Konzert. Der Sonnabend Abend, also der Abend an dem immer eine Gruppe bei uns in der Kleinstadt Diskothek aufgetreten ist: Magie. Damals eigentlich egal bei welcher Gruppe, hauptsächlich live und laut. Heute bei Bands, die **VERSTANDEN** haben, was es heisst, auf der Bühne vor Menschen zu spielen und nicht ausschließlich vom Videoband zu Konsumenten.

Die Verschiedenheit der Bands, die letztes Jahr grosse Konzerte gespielt haben (**The Fall**, **Psychiv TV**, **Sun Ra Arkestra**, drei die mir sofort einfallen) zeigt, daß Magie nicht an Stil gebunden ist. Das kann bei einem Free Jazz Konzert sein oder beim Auftritt einer Punk Band, es geht allein um die Menschen und die Art und Weise, wie sie das, was sie machen, vermitteln. Da scheint sich, was die Kommunikation zwischen Musiker und Publikum betrifft, einiges verändert zu haben; einiges schief zu laufen. **Exit Out** haben eindeutig gut gespielt. Nur frag ich mich, woher die eisige Atmosphäre bei ihrem Konzert kam. Wer hat erlaubt, sich nicht mehr zu begeistern? Diese tödende Coolheit ist völlig körperlos und hat nichts damit zu tun, wie man seinen Abend verbringen sollte.

Für die Abende der nächsten Zukunft sind bei **Exit Out** Konzerte geplant. Konzerte, die man sich nicht entgehen lassen sollte, nicht zuletzt wegen der fabelhaften Eintrittskarten-Single. Ebenfalls im Gespräch sind Aufnahmen für eine LP. Genaues war noch nicht zu erfahren, genaues ist auch meistens langweilig. **Exit Out** sind es nicht.

Wigand Koch





»Dies ist eine Aufforderung zum Mord«

Luis Buñuel, Surrealist und Filmregisseur, hat Geburtstag.

»Ich finde alle Gedenkfeiern und alle Denkmäler für große Männer falsch und gefährlich. Wozu sollen sie gut sein? Es lebe das Vergessen! Nur im Nichts sehe ich Würde«, schreibt Buñuel in seinen Erinnerungen (Luis Buñuel, Mein letzter Seufzer, Athenäum Verlag). Weil er damit Recht hat und am 22. Februar fünfundsiebzig geworden wäre, werde ich ihn hier feiern. Zwar hat er in 50 Jahren als Produzent und Regisseur eine Reihe von Filmen gedreht, die mich nicht weiter berührten, aber angesichts von Perlen wie »Ein andalusischer Hund (1928), seinem ersten Film, oder »Dieses obscure Objekt der Begierde« (1977), seinem letzten, will ich ihm das gerne verzeihen.

Facts: Geboren am 22.2.1900 als erster Sohn eines reichen, standesbewußten Nichtstuers, wächst Luis in Saragossa auf. Er geht in die hochangesehene Jesuitenschule, ist ein guter Schüler, was ihm peinlich ist. In den Ferien lernt er im Heimatdorf seines Vaters die Not im Leben der Bauern kennen. Nach dem Abitur studiert er in Madrid, trifft hier auf Dali und die Crème der spanischen Dichter dieses Jahrhunderts. Er befreundet sich auch mit Dichtern, die 20 Jahre später, als sich die politischen Standpunkte polarisiert hatten, auf der Seite der Faschisten kämpfen.

In Madrid werden zu dieser Zeit immer mehr Kinos eröffnet. Film ist aber noch reine Unterhaltung und so nicht interessant für Buñuel, der, entschlossen sich als Avantgardist zu begreifen, Gedichte schreibt. Nach dem Tod des Vaters und seinem philosophischen Examen, nimmt er 1925 einen Müßiggänger-Job in Paris an.

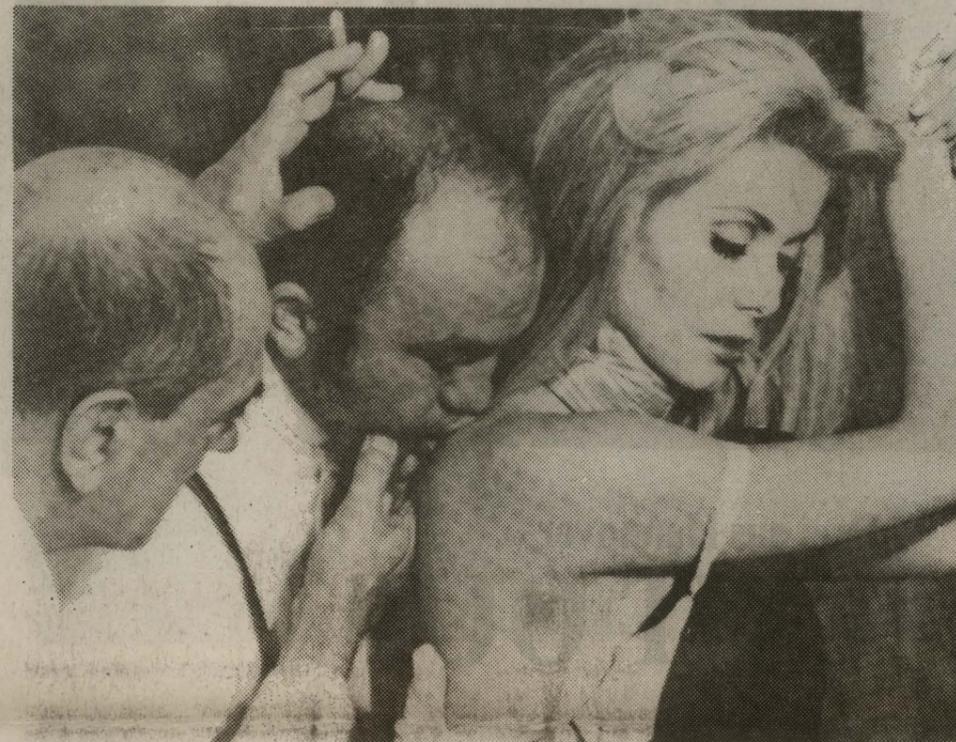


Neue Erfahrungen. In Spanien kannte er keinen Judenhaß und der Jesuitenzögling ist schockiert zu sehen, wie sich Paare auf der Straße küssen. Er ist reich, weil der Franc ganz schlecht steht, und verhaßt, weil Ausländer, und das in einer Stadt, wo es diesen besser geht als den Einheimischen. Bis zu dreimal am Tag geht er ins Kino, schreibt Kritiken, ist beeindruckt von Fritz Langs »Der müde Tod«, »Nibelungen« und »Metropolis«, und will die Welt umstürzen, nachdem er Eisensteins »Panzerkreuzer Potemkin« gesehen hat. Die Polizei war aber dagegen.

Der Surrealismus war nach außen nicht viel mehr als ein mediogener, schlagzeilenträchtiger, aber harmlo-

ser Künstlerstammtisch. Fast ausnahmslos aus bürgerlichen Familien stammend, hatten die Surrealisten eine scharfe Optik, wenn es darum ging, bürgerlicher Bigotterie einen Spiegel vorzuhalten, sie in der lächerlichen Vehemenz ihrer Reaktion zu entlarven.

Aber Bürgerkinder, die sie waren, Antikünstler mit dem Gestus des doch noch Genialischeren, blieben ihre schockierenden Aktionen verdaulich, als Kunst zu goutieren. Hier liegt ihre Tragik. Heute zieren ihre Namen die Straßen französischer Provinzstädte, wie



Buñuel mit Catherine Deneuve bei den Dreharbeiten zu Belle de Jour

bei uns Schillers oder Goethes, ihre Bücher landeten in den Bibliotheken, die Bilder an sorgsam gewählten Museumswänden und ihr Ausdrucksmittel, der Schock, liegt unter den werbewirksamen Müllhalden der Alltagsästhetik begraben.

Die Absage ans bürgerliche Leben war für die Surrealisten zuallererst eine Abkehr von der doppelbödigen Zwangsmoral und den dahinterstehenden Werten. Die Zersetzung dieser Werte = Zerstörung dieser Moral war ihnen oberstes moralisches Ziel. Sie verlegten das Maß von Gut und Böse in sich selbst. Die verschiedenen Schichten ihres Unbewußten waren zu erforschen, anzunehmen, weil: nur wer sich selbst kennt, kann sagen, was er will oder nicht. Stolz, ebenso selten wie angenehm, ist die äußere Erscheinung von Selbstkenntnis und war schon je die Voraussetzung von lebendiger Kritik.

Stolz gehört dazu, den Zwang zur Logik der Erzählung aufzugeben und statt dessen Bilder aneinander zu reihen, die sich erst einmal nur dadurch auszeichnen,

daß sie nichts symbolisieren und der eigenen Phantasie entspringen. So zumindest lautete das Konstruktionsprinzip des »andalusischen Hundes«. Ein cooler junger Mann, die Zigarette lässig im Mundwinkel, nicht so unsympathisch, Buñuel persönlich, wetzt gemächlich ein Rasiermesser, während eine Wolke dem Mond entgegenzieht, ihn schließlich, wie der Mann das Auge einer passiv dasitzenden Frau, durchschneidet. Mit den Mitteln der Sexualmetaphorik ist es leicht, dieses Bild zu deuten. Es verliert aber trotzdem nicht an sei-

ner schockierender Kraft, es steckt mehr darin, als rein rational zu verarbeiten ist. Schwieriger wird das Interpretationsspiel schon im nächsten Bild. Ein anderer junger Mann, im charmanten Styling einer Nonne, radelt eine Straße entlang, wird dabei immer langsamer, fällt schließlich einfach um und liegt im Dreck. Aber ich hatte nicht vor, den ganzen Film nachzuerzählen und auch die Psychoanalyse interessiert mich nur am Rande. Trotzdem, Ameisen krabbeln aus einem tiefen Loch in einer Hand, die zur Achselhöhle einer Frau wird, sich in Meeresboden verwandelt. Zwei Esel begegnen sich auf ihren Konzertflügeln und winken der Kuh, die in »L'age d'or« das Doppelbett belegen wird.

45 Jahre später, in »Das Gespenst der Freiheit« (1974) sitzt eine Bürgergesellschaft auf Klos um einen Tisch versammelt, leicht verschämt zieht man sich nur zur Essenaufnahme zurück. Ungewohntes Ritual, aber nicht uneinsichtig. Böse Männer schenken auf dem Spielplatz unverdorbenen, bezopften Mädels unanständige Bilder vom Eiffelturm. Ein Amokschütze läßt sich feiern und verteilt Autogramme. Verkehrung verkehrter Welt. Es gibt keine Skandale mehr, aber wenn es ein Mittel gibt, Denken zu inszenieren, dann ist es die Verunsicherung.

Weiter mit den facts. 1928 dreht Buñuel zusammen mit Dali seinen ersten Film, »Ein andalusischer Hund«, die Surrealisten schätzen den Film, Buñuel wird in ihre Gruppe aufgenommen. 1930 dreht er »L'age d'or« – allein, weil er sich mit Dali nicht mehr versteht. Wegen dessen Frau Gala, meint Buñuel – bei den Vorführungen vom »L'age d'or« randalieren junge Patrioten, der Film wird verboten und kommt erst 1980 wieder heraus. Zum Zeitpunkt des Verbots ist Buñuel in Amerika, schaut sich Hollywood an und lernt die dortigen Regie-Kollegen kennen.

In der Freizeit entwickelt er eine »synoptische Tabelle« nach der er anhand von Angaben wie Zeit und Ort die ganze Story eines normalen Hollywood Films rekonstruieren kann. Anscheinend findet er die Filme nicht so sehr originell. Zwischen Synchronarbeiten für die Paramount in Paris und Spanien dreht er noch den

1934 heiratet er. Die Familie seiner Frau darf nicht dabei sein, weil - Hochzeiten mit Familie sind bürgerlich. Ansonsten weiß ich nichts über seine Angetraute Jeanne Rucar, Buñuel schreibt, er habe sie geliebt, aber das behaupten alle.

In der Folgezeit arbeitet er als Filmproduzent, ohne großen Einfluß auf die Filme, sie sind ihm auch nicht wichtig.

Im spanischen Bürgerkrieg ist Buñuel mit allen drei Lagern auf irgendeine Art verbunden. Unter den Faschisten gibt es eine Anzahl von ehemaligen Freunden, auf der Seite der Republikaner steht er. Von Herz & Hirn eher Anarchist, sind ihm aber die Sozialisten und Kommunisten näher, die sachlicher daran arbeiten, erst einmal den Krieg zu gewinnen, Francos Invasion zurückzuschlagen, während die Anarchisten schon an der Durchführung ihrer Utopien arbeiten und die Sucht haben, sich permanent gegen die Kommunisten abzugrenzen. Das ist Buñuels Sicht, und dazu gibt es auch ganz andere Meinungen, aber das ist jetzt weder mein noch Buñuels Thema.

Buñuel arbeitet in der Vertretung der Republik in Paris. Er koordiniert die PR-Arbeit, organisiert Schmuggeleien und schlägt sich mit offiziellen französischen Stellen herum, die zwar verbal alle Zugeständnisse machen – Frankreich hatte damals eine sozialistische Regierung – sich aber das Handeln verkneifen, weil man ja nie weiß, wer den Krieg gewinnen wird. Der Bürgerkrieg endet 1939 – Franco ist der neue Präsident.

Buñuel lebt wieder in Amerika, hat aber Schwierigkeiten Arbeit zu finden. In einem Museum wird er entlassen, weil ihn Dali in einem Buch 1944 als Kommunist & Atheist denunziert. 1946 fängt er wieder an selbst Filme zu drehen, mit wechselnden Ambitionen und Erfolg.

Ich weiß nicht viel über seine mexikanischen Filme, habe zumindest nicht viele davon gesehen. Buñuel selbst zumindest ist stolz darauf, daß keiner seiner Filme ganz schlecht war. Mit ganz wenig Geld gedreht, sind es Filme zwischen Unterhaltung und Realismus, in die seine französische Arbeitsweise – Verunsicherung durch die schockierende oder zumindest verwirrende Zusammenstellung von Bildern – nur spurenweise (mehr verboten die Produzenten), etwa in Traumsequenzen, eingeht. Ein auffälliger, weil sonst seltener, Zug seines sozialen Realismus ist der Verzicht auf die Mitleidpeitsche gegenüber den Aussätzigen seiner Welt, die bei ihm eben nicht zu den moralischen Krüppeln oder armen Sünderlein vergewaltigt werden, sondern in ihrer Kaputtheit ernstgenommen sind.



Seit Viridiana (1960) arbeitet er wieder in Europa. Er hat einen neuen Produzenten und ist nun so bekannt, daß er wieder seine Filme machen kann. Dies ist nun nichts Umstürzendes mehr, andere machen ähnliches oder gehen weiter, aber wenn ein phantasiebegabter, kritischer Regisseur die Filme dreht, die er will, dann verdient das Beachtung.

Buñuel erfreut sich an der Studentenrevolte, am Wiederauftauchen surrealistischer Parolen, sieht aber, wie damals, einen Mangel an Aktion. Sie ist so unmöglich geworden wie der Skandal.

Möglich ist es aber weiterhin, Filme zu machen. Er kann sich die Freiheiten nehmen, die er nur hatte, als ihn noch keiner kannte und er sich das Geld für die Produktion bei seiner Mutter lieh. Die Themen seiner Jugend - Religion und Sexualität - mischen sich in den mysteriösen Stories seiner gescheiterten Passionen mit



DIE SIND ALLE LEBENDIG
Bald braucht ihr nicht mehr lange zu warten!

Milkshakes

DIE

Phillip Boa and The Voodoo Club

»Eisenbeisser«

»Am besten fänd' ich sowas wie »Helden des Alltags« als Titel -> Also ich weiß ja nicht. Jemandem zum Helden zu machen, weil er strikt ablehnt einer sein zu wollen, das ist so wie diese STERN Reportage über das letzte unentdeckte Dorf im Schwarzwald.«

Wir sitzen in der Autobahnraststätte Dammer Berge bei Osnabrück, Treffpunkt zwischen dem Ruhrgebiet und Hamburg. Phillip Boa und the Voodoo sind gerade gegangen. Zwei Kassetten voll.

»Man müßte das Ganze irgendwie nur abdrucken, aber dann würde immer noch der Tonfall fehlen.« -> »Vielleicht sollten wir aber doch ganze Passagen abdrucken und nicht wie normal bei 'nem Interview nur die Kernsätze und die Fragen. Oder ganz anders, versuchen die Faszination zu umschreiben: Phillip Boa and The Voodoo - sympatisch unsicher, una ffektiert, Leute mit halbwegs klarem Kopf.« -> »Da kommste aber ganz schnell in die Klischees und die Lobsingerei. Oder es wird verschnörkelt abstrakt und geht nachher mehr über uns als über sie.« -> Fangen wir doch einfach mit einer Beschreibung ihrer Musik an, sowas wie: supertoll frisch kaputt, raue Gitarre, Punk, halbierte Rhythmen, Melodie, schön, englische Texte, Mitsingen, quietschiges Saxophon, ausgefeilte Trommeln.« -> »Oh Gott!«

Sie sind aus Dortmund und es gibt sie seit Sommer '83. Phillip Boa ist 23 Jahre alt, singt, spielt Gitarre, auch klassische Instrumente. The Voodoo, 25, heißt so, weil er zwei Jahre auf Haiti gelebt hat und dort Voodoo trommelte. Pia Lund, 20, alles was wir über sie wissen, ist, daß sie keine Lust hat. Im Februar '84 nahmen sie die Mini-LP »Most boring world« (JA-Musik) auf und es bildete sich nur auf Grund dieser Platte und einem einzigen Live-Auftritt was den big ones in der Regel fehlt: der Kreis von Eingeschorenen. Einer davon saß dann auch jeden zweiten Tag in unserem Redaktionsbüro, jetzt sind es schon mehr als drei, und kürzlich gab es sogar die Bekehrung eines Ungläubigen.

Voodoo: »Phillips Gesang, der soll nicht so hundertprozentig auf den Punkt kommen, der soll manchmal hart an der schiefen Grenze sein. Und das ist das Hauptcharakteristikum der letzten Platte, eigentlich. Und eben die Gitarre, die ganz dreckig gespielt ist, nicht einzeln und schön sauber abgenommen, muß eben dreckig durchgehen die Gitarre, 'ne, das finden wir ganz wichtig.«

Voodoo über Voodoo: »Ich hab in so'ner Bigband gespielt und privat war da unheimlich viel los in der Zeit, und dann hab ich Schwierigkeiten gehabt, bißchen in die Drogen, die ganze Kiste, und ich hatte einen Freund, der war auf Haiti und der schwärmte vollkommen davon, das sei überhaupt das allergrößte, ganz toll und so...«

Phillip: »Voodoo legt Wert auf Technik und ich auf Punk, immer noch '77er Punk.« »Bei der neuen Platte haben wir was mit Streichern gemacht, so'n Kammerorchester aus Hagen, so junge, so 18, 19, da hatten wir das Problem eine ganz sauber gespielte Geige in ein dreckiges Element einzupassen. Das soll ja nicht nebeneinander herlaufen.

Nuvox: »Wie seid Ihr denn auf Klassik gekommen :« Phillip: »Ach so, ja genau, im Autoradio habe ich Wagner gehört und das fand ich schon fast Punk, was der gemacht hat. Natürlich ganz anders, und deshalb fand' ich, war das ein gutes Ding. Da hab' ich mir unheimlich viele Klassik-platten geliehen und fand die auf einmal unheimlich geil. Ich meine, Discoscheiß konnte ich mir auch nicht mehr reinziehen, und die sechziger Jahre, die fand ich auch nicht, ja diese Revivals, die fand ich auch nicht so gut. Bin ich eben auf Klassik gelandet.«

... Das hab' ich irgendwie in den Schädel gekriegt

Wenn nun aber ein Hit ?

Phillip: »Unsere Musik wird glaub' ich nie ein Hit, weil das viel zu, das entspricht eben nicht dem normalen Klischee eines Hörers.«

Voodoo: »Ein anderer Punkt ist wahrscheinlich, wenn man sagt, man kann von der Musik leben, da kommt bestimmt irgendwann einmal der Punkt, da muß man von der Musik leben. Und dann entsteht bestimmt ein ungeheurer Druck auf die Musik, der sich ganz bestimmt negativ auswirkt.«

Phillip: »Und dann wird die Musik Scheiße.« Später als es um den Verkauf der Platte geht: ». . . Ja, Unkosten raus genau . . . Holger Cukay z.B., der ist 45, der macht das heute noch, der bringt geile Platten raus, und verkauft davon 10000 oder was und dann macht er die nächste eben. Der ist 45 und das find ich völlig in Ordnung.«

... War dann knapp zwei Jahre da und hab' da gute Leute kennengelernt und dann in so Touristenbars gekellnert und all so'en Käse gemacht, und 'en bißchen Geld verdient, damit auch Leben kann, und Leute kennengelernt, die auch Congas gespielt haben und Voodoo drauf trommelten und von denen hab' ich mir abends immer so einiges zeigen lassen . . .«



PHOTO: Peter Ossenberg

Rund-Schlag

Phillip: Ja, ich bin geschlagen worden. Phillip Boa ist geschlagen worden. Deswegen is er auch heute Panne im Kopp. Was weiß ich, auf jeden Fall hat sich das ausgewirkt auf meine Psyche.

Voodoo: Einmal; da hab ich meinen Vater aber auch so genervt. (Phill.: Das is doch gar nix!) Da war ich so groß und da hab ich immer aus Wut so gegen die Tür getreten und der kam von 'ner Nachtschicht nach Hause. Da hat er mich einmal kurz vorgenommen. Das weiß ich noch. Da war ich aber auch so trotzig. Aber das hat irgendwie keine negative Wirkung auf mich gehabt oder so auf mich gehabt . . . Voodoo hat einen lieben Vater . . . Kann ich heute natürlich verstehen, wenn er von der Schicht kommt und dann von mir aus zwei Schichten hintereinander kloppt oder so und der kleine Zwerg trampelt dauernd vor die Tür und will irgendwie seinen Trotz los werden . . .

... bin dann mit denen ins Gespräch gekommen und hab' schliesslich auch bei denen gewohnt und dann kam die ganze Voodoo Klamotte auf, eben nicht was man in den Büchern so liest, daß da so blutspritzende Riten ablaufen 'ne, sondern das existiert da wirklich und die Leute glauben da felsenfest dran . . .

Phillip: Ich bin der Meinung, daß es nicht nur ein Leben gibt, sondern mehrere und das alles vorher bestimmt ist; darum gehen die ganzen Texte. Jetzt wirste wahrscheinlich hellhörig oder so? Also, ich mein, daß es irgendwo, vielleicht im Himmel oder sonst was, Menschen gibt, die sich da drüben befinden und die

Ich hab auch solche Träume gehabt, deswegen komm ich da drauf, daß es nicht nur ein Leben gibt, irgend sowas. Über die Träume. Und ich hab auch Sachen gelesen, so 'en ganz schräger Schriftsteller war das, und dann hab ich mich auch 'ne ganze zeitlang für Telepathie und sowas interessiert . . . Weil, ich hab manchmal Erscheinungen, da mein ich, irgendwas hab ich schon mal erlebt, aber ich weiß genau, es war nicht da oder es war völlig unmöglich und ich meine, das kenn ich irgendwo her.

Genaueres weiß ich auch nicht - sind nur meine Träume, die hab ich dann aufgeschrieben morgens, Spinoza gelesen, um wegzukommen von der normalen Ebene irgendwie. Mach mich manchmal auch besoffen dafür, um auch wegzukommen vom normalen Denken. So denk ich auch nicht immer, so denk ich natürlich auch nur ab und zu. Bin da von der Stimmung her gespalten, was weiß ich. Auf jeden Fall, na ja, jetzt hab' ich ja hier unheimlich viel über meine Persönlichkeit ausgeplaudert, na ja, was solls.

... Wie kann ich das erklären; Voodoo hat auch viel mit Katholizismus zu tun, das sind ganz irre Sachen. Und dann haben die mich nicht direkt in den Voodoo eingeführt, das kann ich nicht sagen, aber damit vertraut gemacht.

Zweites Leben für John Wayne?

Everybody has the chance to be a hero, you only have to walk into the supermarket.

Phillip: Du sollst entweder, also um Held zu werden, sollst du dir entweder im Supermarkt eine Gitarre kaufen, 'ne billige. So hab ich das gemacht vor 15 Jahren oder vor 13 oder sollst eben was klauen oder was - das hab ich eine zeitlang auch gemacht - in Supermärkten geklaut, als ich kein Geld hatte und, oder das dritte, alles umschmeissen, alle Regale, vorallem in Porzellan-geschäften, dakommt das gut, aber das hab' ich selber noch nicht gemacht.

EIGELSTEIN im Efa-Vertrieb



MARCHE COMMUNE
Annabelle
LP/RR Records - Efa 08-6205
Debut-LP der dtsh.-frz. Gruppe mit



PHOTO: Roland Blume

... und haben mir unheimlich viel drüber erzählt usw. und da hab ich das ethnische Trommeln so ein bißchen gelernt. Also wirklich von dieser Bigband Klamotte weg und nicht immer versuchen technisch sauber zu sein, sondern einfach groove zu trommeln . . .

Phillip: Ich komm mir völlig unwichtig vor - klar.

... ich hab mich dann auch in diese Voodoo Klamotte mit viel Rauchen und so reingesteigert, und das ist mir dann an die Nerven gegangen und dann mußte ich ganz äußerst schnell weg und bin dann auch quasi über Nacht abgehauen, weil ich echt mit den Nerven so am Ende war . . .

Phillip: Die Miners sind z.B. für mich Helden im Moment. Wie die das durchziehen, das sind auch z.B. Helden. Obwohl Helden, das ist so'n Wort, das is ganz gefährlich, wie wenn wir behaupten, wir machen irgendwie Popmusik mit asiatischen Klängen oder sowas.

NUVOX: Für mich is das so, diese Geschichte mit in Supermarkt und eine Gitarre zu kaufen oder zu klauen, also das is 'ne ganz entscheidende Sache, aber das is so'n Reflex - wenn du noch halbweg intakt bist, dann mußte nicht unbedingt Gitarre spielen oder Punk spielen, andere Leute reagieren da anders . . . Das ist notwendig, aber ich denk nicht, daß es ausreichend ist, nur durch einen Reflex zu reagieren, um sich dadurch selber am Leben zu erhalten, das is wichtig, aber darüber hinaus denk ich, muß da noch eine Antwort sein, die was zu Fall bringt, und ich weiß nicht, ob 'ne Gitarre noch soviel zu Fall bringen kann.

... hatte auch vorher versucht an Zeremonien teilzunehmen, aber es ist für 'nen Weißen so gut wie unmöglich, machen die nicht.

Das Interview führten: Stephan Lamby und der Roller

FRED MILTON
+ BLURT

sind wieder da!
mit der neuen Live-LP

Friday the 12th
(Riskant/Eigelstein 08-5812)

und einer neuen Maxi

White-Fine Fever

(Riskant/Eigelstein 08-5812)

Energiech Energiech

No Big Business

Hardcore, Indies, Punk & Heavy Metal

Buttocks lp 15,- Jacksons compl. 9,90
 V.A.M.P. C 60 12,- new Smith lp 16,90
 P.O.X. 12" 10,- new 3 Johns 12" 10,50
 Max.R'n'R Fanz. 4,50



Tote Hosen-"Unter falscher Flagge" lp 15,-
 Porno Patrol-"Jump Back" 7" 5,-
 DTJ-"DTJ" 7" 5,- new Hüsker Dü lp 15,50
 Running Wild-"Gates to Purgatory" 15,-

overdose
 Liste gegen 1,- Rückporto
 Großgörschenstr. 37
 1000 Berlin 62

GARAGELAND

Schallplatten-Fachgeschäft
 für
 Independents
 Reggae Afro Salsa Soca

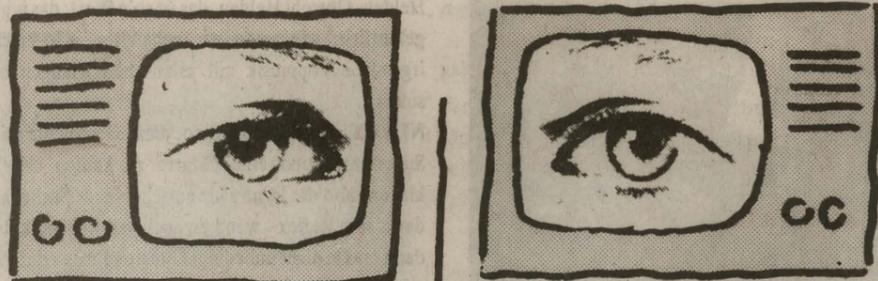
Schallplatten-Versand
 für
 Reggae Afro Salsa Soca
 Katalog gegen 50 Pf
 Rückporto

0203 377361
 Grabenstraße 77
 4100 Duisburg 1

INDEPENDENTS DIREKTVERSAND

IMPORTE · UNABHÄNGIGE LABEL
 EIGENPRODUKTIONEN
BITTE
 KATALOG ANFORDERN!

DIREKTversand
 Niedernjesa
 3403 Friedland 5
 ☎ 0 55 09 / 23 03



VIDEOS...
 ... für Leute mit Durchblick gibt's bei
 uns in großer Auswahl, schauen Sie
 mal rein!

ENGLISCHE ORIGINALFILME Vertigo - Hitchcock 159,-, Rear Window - Hitchcock 159,-, Grey-
 stoke - Legend of Tarzan 189,-, Sebastiane - by Jarman 189,-, Eraserhead - by Lynch 189,-,
 The Day After 129,-, Paris, Texas - by Wenders 189,-, Gregory's Girl - by Forsyth 99,-, Star
 Trek III 99,-, Star Wars 99,-, Life of Brian 119,-, Liquid Sky 99,-, Duck Soup - Marx Br. 109,-,
 Escape from N. Y. 99,-.

MUSIK 200 Motels - Zappa 79,-, Doors - Tribute To Morrison 79,-, Hendrix - plays Berkeley 89,-,
 Stones - Video Rewind 89,-, Rocky Horror Picture Show 139,-, Beatles - Let It Be 99,-,
 Bauhaus - Archive 79,-, Style Council - live 79,-, Culture Club - Greatest Hits 79,-, Tina Turner -
 E. P. 49,-, Wham - E. P. 59,-, Yello - E. P. 49,-, Bowie - Jazzin' ... E. P. 49,-, T. Rex - Marc Bolan 89,-,

DEUTSCHE FILME Tote schlafen fest - Bogart 79,-, Spur des Falken - Bogart 79,-, Die Faust im
 Nacken - Brando 79,-, Der falsche Mann - Fonda 79,-, Eine Nacht in Casablanca - Marx Br. 89,-,
 Koyaanisquatsi 89,-, Auf Liebe und Tod - Truffaut 99,-, Schöne des Tages - Bunuel 89,-, Blade
 Runner 139,-, Asphalt Cowboy 139,-, Dr. Detroit 139,-, Straßen in Flammen 99,-, Die Glückritter
 99,-, Chrombyzanz No. 1 - Avantgarde Magazin 69,-.

Von Hitchcock bis Lynch führen wir 4000 Titel in englischer, französischer und deutscher Sprache
 im Programm. Fordern Sie unseren Gesamtkatalog gegen 4,- DM in Briefmarken an. Bestellungen
 nehmen wir schriftlich und telefonisch entgegen. Versand erfolgt per Nachnahme oder Vorkasse
 (+ 5,- DM Versandkosten) auf Postsch. Dortmund, Kto. 21000-464. Lieferung ins Ausland gegen
 Euroscheck vorab (+ 10 DM Versandkosten).

SCHAUINSLAND

Cassetten

Eins vorweg: Ab jetzt werden wir handgeschriebene Zettel-
 chen, zum achten Mal von der letzten Kopie kopiert und mit nicht
 häßlichen aber der Leserlichkeit völlig undienlichen Zeichnungen
 versehen, bei denen weder klar wird, wo vorne und hinten ist, noch
 was sich auf was bezieht, schlichtweg ignorieren. Auch dreimal ver-
 kleinerte Manifeste lese ich nicht mehr, auch auf die Gefahr hin,
 daß sich im Text irgendeine wichtige Information befindet. Es
 kann doch nicht so schwer sein lesbare Kurzinformationen und
 künstlerische Ambitionen so zu verbinden das alles seinen Zweck
 erfüllt. Desweiteren wäre zu erbitten, daß ihr die Tapes selber
 ebenfalls beschriftet, weil sonst die Gefahr besteht, daß ihr eure
 Musik in der Besprechung nicht wiedererkennt.

Teil I Cassette gewinnt.

Sie sind im Moment das Aufregenste beim Zeitungsmachen.
 Plattenmäßig passiert sowieso nichts und wir brauchen uns nicht
 mit dem üblichen Promotionsrummel herumzuschlagen. Es
 erreichen uns wieder unzählige Dokumente aus Garagen und Kel-
 lerräumen, doch: die Personen, die Urheber blieben schattenhaft.
 Wir wüßten gerne mehr über die Zusammenhänge in denen sie
 leben und schaffen. Wo man es doch bei Cassettenmusikern mit
 richtigen Menschen zu tun hat.

Remain in Silence schickten uns einen kleinen liebevoll schwar-
 zen Karton, den man ans Grab von Joy Division Sänger Ian Curtis
 legen könnte. Ganz im Stil englischer Vorbilder ist die Musik von
 verhaltener Kraft. Was den Ausdruck nicht mindert. Bleibt einzig
 und allein die Frage nach den Authentizität. Nicht nur für Remain in
 Silence (c/o Andreas Buchwald, Bodbielskistr. 84, 3000 Hannover
 1). Selbiges sollten sich auch die Werkpiloten (Bozener Str. 25,
 4352 Herten) aus Herten fragen. Sie produzierten angefangen bei
 der Verpackung bis hin zum glasklaren Sound ein Tape ohne Fehl
 und Tadel. Mit Synthizer und Drummachine mit Stimme und
 Bass vertonen sie ihren Glauben an Liebe und englischsprechenden
 Zuhörer. Respect vor der Perfektion (Victim of Hope ist der
 Anschluß an große Vorbilder) und ich hoffe auf den Mut zum Wag-
 nis anderer Bands. Zum Beispiel Form und Widerstand (Michael
 Burkert, Bismarkplatz 8, 5650 Solingen 1) aus Solingen. Mit Titeln
 wie The Art of walking oder Der leise Weg entspannen sie Ohr und
 Geist. Mit zarten Tönen aus Metall und Glas von Michael Burkert
 und B. Schilke, mit den Mnemonists (USA) und den Laughing
 Hands (Australien) spannt sich auf der A-Seite ein weiter Bogen
 von experimentellen zu rhythmisch strafferen konventionellen
 Klängen a la 23 Skidoo. Die B-Seite - Michael Burkert (piano solo)
 vertont Tuschezeichnungen von Birgit Kirstein oder vielleicht
 umgekehrt Birgit Kirstein zeichnet Titel von M. Burkert. Elegisch
 und endlos. Gewidmet ist die Cassette Brian Eno.

Nomen est Omen.

Mit Herz in Not dem dritten Irre Sampler gerät Ramstein nach
 dem Attentat auf Natogeneral Kroesen zum zweiten mal in die
 Schlagzeilen. Ein wunderbar bunter Querschnitt durch die Welt
 der bundesdeutschen Cassettenproduzenten. Ergänzt wird die
 Auswahl von zwei englischen Bands - Part Form und Attrition.
 Stilvielfalt zeichnet die Mischung aus. Auffallend gut fand ich die
 Poison Dwarfs aus Osnabrück, was eher meinen Geschmack
 beschreibt als die Qualität der anderen Gruppen mindert. Irre
 Sampler (Matthias Lang, Kurfürstenstr. 21, 6792 Ramstein 1)

Und noch ein Sampler - No Problem Tapes aus Offenbach
 erfreut die Nachwelt mit einer Sammlung von 83/84 entstandenen
 Aufnahmen. Eine Perle Oh Chelsea von Dedalus. Pop so rau und
 dilliantisch wie er sein muß, um gefühlvoll zu sein. Schickt mehr!
 Koma sind mit ihrem besten Stück ebenfalls auf dem Sampler ver-
 treten. Wir bekamen von der Band ein Solotape unter der Bezeich-
 nung Waverock gibt es mehr Jazzrock als ich vertragen kann. No
 Problem Tapes (Udo Boll, Bismarkstr. 30, 6050 Offenbach)

Aber wer kennt Taste of decay? (F. Schultz, Osterkamp 47,
 2397 Handewitt) Ich gehöre hiermit zu den Eingeweihten. T.o.D.
 aus 2397 Handewitt haben einen wirklich guten Sänger, es klopft
 drummaschine oder Schlagzeug, darüber eine verzerrte Gitarre -
 eine Bauhaus Revivalband und zwar eine sehr gute. Ich schaue
 dem Herren auf ihrem Cassettencover noch einmal tief in düstere
 Antlitz und widme mich als nächstes den zwei Bändern von Ban-
 aneuwurf Tapes. (c/o Denis Barthel, Laurentiusweg 52, 4300
 Essen). Mit Namen scheint man hier keine glückliche Hand zu
 haben. Rudi Raabs Balla balla Schrottplatz 82 und Generously
 Blutsenkungsgeschwindigkeit.

Erstere gefallen mir so gut, daß ich mir überlege nach Essen zu
 ziehen - obwohl »Essen ist 'ne Scheißstadt«, sagt Rudi und hüpf
 völlig ungebrochen durchs musikalische Versuchsfeld. Es grüßt der
 Blues, uns kommt die Intonierung des Sonntagnachmittag bei Bür-
 gers zu Ohren - Ein musikalisches Madheft G. Blutsenkungsges-
 chwindigkeit hat einen Synthizer, ich würde sagen Korg, und
 probiert ihn aus. Mal auf dem einen Kanal mal auf dem anderen -
 manchmal sogar auf beiden. Ich schlage vor Umbenennung in das
 »Ballett der Kanalpegelanzeiger«. Angesichts des Cassettenbei-
 blatts aus dem Johannesevangelium überlege ich mir einen Ziga-
 rettenaufruf ins Leben zu rufen. Also, schickt mir Probezigaretten
 eurer Lieblingsmarke, ich werde sie ernsthaft für euch Proberau-
 chen, Hauptsache sie sind aus Tabak und Papier.

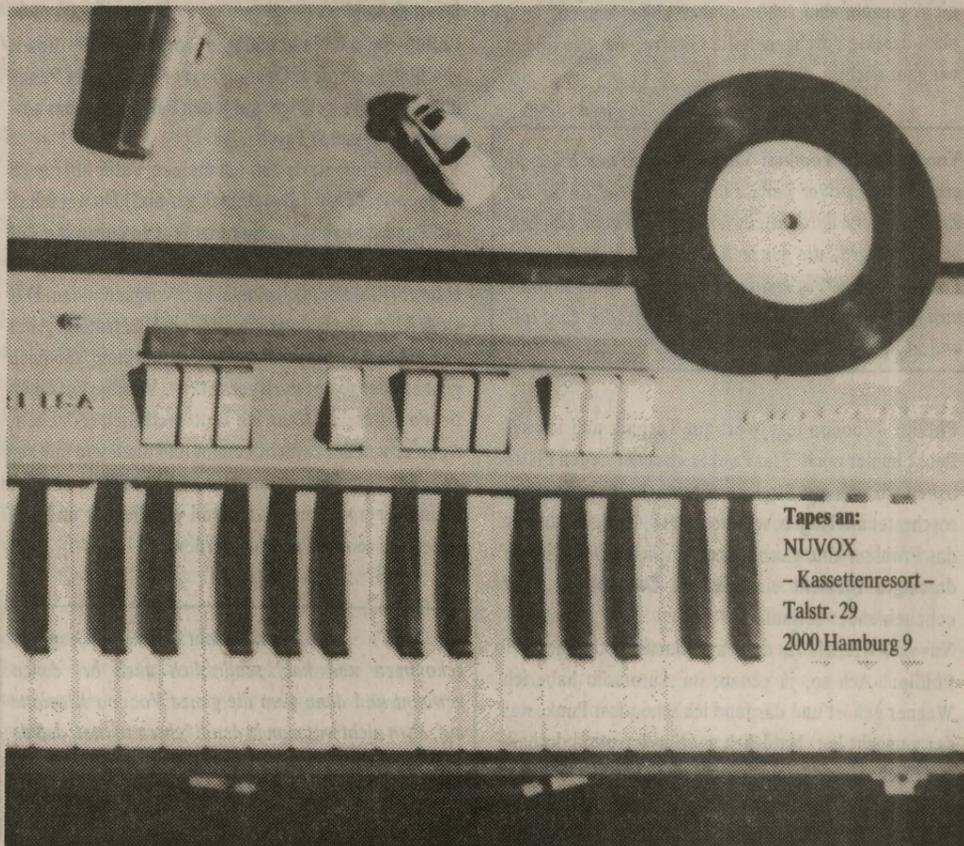
Teil II

a.) Wunderbar

Zwar möchte ich die einleitenden Worte meiner Vorrednerin
 zum Stand der Cassettenexpressivität so nicht unterschreiben, aber
 einige Lichtblicke lassen mich trotz eisiger Hände diese Rubrik
 dann doch gerne weiter führen (auch wenn ich das Gefühl habe, die
 besten Sachen, die es in der Cassettenzene gibt, habe ich noch
 längst nicht gehört). Erste Sahne sind zwei Cassetten aus Linz, die
 letzten und die besten die ich gehört habe. Zum einen der Fadi-
 Linz-Sampler, bei dem ich zwar nicht entziffern konnte, wer was
 ist, weil auf sein Beiblatt die Einleitungsbeschreibung zutrifft, der
 aber ungemein vielseitig und dabei durchgängig intelligent und
 gekonnt bespielt ist. Von janziger Gitarrenmusik über akustische
 Experimentaltöne zu verspielten Synthizerliedern ist viel inspi-
 rierendes zu hören. Sehr Konturenreich tritt er aus dem Nebel der
 hometaping-Qualität deutlich und empfehlenswert hervor. Das
 andere ist eine Cassette von Monochrome Bleu (auch auf dem
 Sampler vertreten) die professionelle, avantgardistisch beschriebene
 Musik mit Standbein am Synthizer spielen. Tapfer und ebenfalls
 zur Bestellung anrathbar. (Beides über Wahn & Sinn, Adlegasse 8,
 4020 Linz, Österreich)

b.) Technoexperimentalismus

Von oben nach unten: Am ausbaufähigsten und fundiertesten
 gebären sich Horror Vacui. Ohne Synthies schaffen sie den Sound
 dieser und werden dabei weder langweilig noch fallen sie einem auf
 die Nerven. Zwar riecht dies ein wenig nach absichtlicher Kunst,
 aber es sticht auf jeden Fall vor (Rückwärts c/o Gerald Bauer, Car-
 ron du Val Str. 20/ii 8900 Augsburg). Die Schlosser wollen das spie-
 len was sie wollen. Zwar wollen wir lieber, daß ihr spielt, war wir
 wollen, aber eure Cassette mag ich mir wenigstens soweit anhören,
 wie ich mich nicht auf etwas Wichtiges konzentrieren muß. Klingt
 zwar auch sehr nach Herumspielen am Korg MS 20, aber es bleibt
 dabei doch recht eigen. Bitte weiter ausprobieren (c/o Rainer
 Schönenberg, Nürnberger Str. 47, 8070 Ingolstadt). Noch einaml
 Irre-Tapes. Von dort kam auch das Tape Stille Tage. A. Side:
 Stress aus England: auf halbem Wege verhungertes endlos-New
 Order. Dann lieber New Order selbst. Warum das Ausgedünnte



Tapes an:
 NUVOX
 - Kassettenresort -
 Talstr. 29
 2000 Hamburg 9

Wenn die auf den Samplern vertretenen Bands jetzt mit heißen
 Augen den Artikel lesen - viele bleiben LEIDER unerwähnt, was
 nur an vernünftigen Gründen nicht an musikalischen liegt. Mehr
 aus der Kategorie Sampler. The Psychedelic Party Präsentiert von
 Gloria Tapes aus Braunschweig (8 DM). Es findet sich kaum ein
 Synthizer auf dem Tape, es regiert die klassische Besetzung b.,
 dr., git ... Besonders psychedelisch fand ich kaum eine Band,

nochmal ausdünnen? B-Side: Thomas Strusza/BRD strotzt zwar
 nicht von kompositorischer Potenz, schreibt aber hörensweitere
 Gedichte, die er darüber vorträgt. Vielleicht kann jemand anders
 für die Musik aus dem Clone-Kasten basteln, oder ein Gedicht-
 band probieren.

Ab jetzt wieder zwei Monate Zeit um neue Cassetten aufzuneh-

Das literarische Telefon

Es telefonierte: Franz Dobler, München, und Achim Szymanski, Frankfurt

Klingelgeling

Szy: Ja hallo?

Dob: Das Buch heißt »Normal und sterblich« von Johannes Muggenthaler, ist 16 Mark teuer und 85 Seiten dick.

Szy: Für meinen Begriff zu teuer und zu dünn. Außerdem ist es voll von Schwarzweißfotos mit den Schauplätzen der Stories, obwohl doch ein Buch immer von der Phantasie des Lesers lebt.

Dob: Nein, dadurch wird doch der Leser unterstützt! Zum Beispiel »Das Kino, in dem Nitsche saß, als er sich die Augen verdarb« – ein wirklich schönes Foto.

Szy: Alles Quatsch – entweder macht man einen Fotoband oder einen Text. Bei Dumont wär das Buch besser aufgehoben.

Dob: Mein Junge, vergiß nicht, daß wir es hier mit einem bildenden Künstler zu tun haben.

Szy: Tatsächlich, liebe Leser – Johannes Muggenthaler ist Maler und Dramatiker. Von den beiden Erzählungen in diesem Buch handelt, das müssen Sie wissen, sonst kriegen's nix mit, die eine – *Rumms döt döt döt*. Preng.

Und wähl und wähl:

Dob: Dobler?

Szy: Handelt also die eine vom Herrn Nitsche, der während einer abendlichen Sauferei der Adjutant eines alten, bekannten Kinderstars wird und mordet; die andere handelt von einem Ladendetektiv und seiner Traumfrau, einer mutmaßlichen Ladendiebin.

Dob: So isses! Sag, wie es ist, Bruder!

Szy: Seine Geschichten sind obskur, beinahe Münchener Schwänke.

Dob: Und sprachgewaltig ist er: »Der Detektiv wird müde. Der Schlaf kommt und steckt ihm die Faust in den Mund.«

Szy: Und Nitsche, der denkt immer zu weit, bis er am Schluß lauter irgendwann an einem Punkt verfahrenen Überlegung, jemanden ummurkst. Kaltmacht, zack, Stuhl auf den Kopf!

Dob: Dabei immer aus dem Blickwinkel jemandes, der auf dem Boden liegt.

Szy: Wesentlich, mein guter Dobler, lebt er dabei von der Vermenschlichung des Unbelebten. Doch allzukurz sind seine Geschichten, für einen Roman hat's wohl nicht gelangt.

Dob: Wenn Sie bis hierhin gelesen haben: Das Buch ist auch noch realistisch! Auf der Karl-Valentin/Achtembusch-Ebene!

Szy: Zuerst war ich ja skeptisch und dachte, Dobler wollte mir was aufschwätzen, aber er hat recht: Im Münchener Tonfall agieren hier Menschen auf der Bühne, reden mehr vor sich hin, als daß Dialoge stattfinden.

Dob: So ist dort ein Zwerg, der sein Leben erklärt und von Wundern berichtet, die wir niemals erleben können – weil wir nicht kleinwüchsig sind.

Szy: Und sprachlich gesehen ist es 2a!

Dob: Wie schön, wie wunderschön schreibt er doch: »Ich möchte wieder eine von diesen Nächten durchtanzen?« –>Liebe sich das nicht auch im Sitzen erledigen?«

Szy: Frauenchecktechnisch gesehen ist das natürlich Kappes.

Dob: »Ja, ich weiß, daß Sie von mir glauben, daß ich vernünftig bin. Und mich demzufolge so verkleide, daß ich nicht erkannt werde.«

Szy: Ach ja, die Sprache, wenn wir die nicht hätten!

Dob: Und was er schreibt, ist doch real! Jawohl! Nur macht er eben nicht den Fehler, die Welt erklären zu wollen. Er sieht ihr nicht ins Gesicht, sondern blickt sie nur um die Ecke an!

Szy: Ja, schöne Buch, ganz schöne Buch! Viieel lese, viieel lache, nur immer gucke auf Bilder gaanz viel dumm!

Dob: Zum Abschluß möchte ich noch die Andrea, Pascale und meine Tante Gertrud grüßen. Hallo, Tante Gertrud.

Szy: Tja, das war wieder mal »Literatur am Telefon«, eine Sendung mit zwei Literaturkennern aus zwei Städten. Sind sie doch bitte so nett und auch das nächste mal wieder dabei, wenn es heißt: »Das belegte Buch für zwischendurch – gut oder böse?«

Klick, döt döt.

**Kalle Winkler: Made in DDR
Liedermacher unerwünscht**
Fischer, 195 S., 9,80 DM

Ich beschreibe nicht wirklich den Verfall; ich versuche nur zu beschreiben wie man gut gefällt. (Laurie Anderson).
Aus: Todomoto, Laurie Anderson, United States, Trikont Verlag, Duisburg, 10 DM



Ausgewählte Literaturliste

Hans Werner Henze: Musik und Politik
(Schriften 1955-84), dtv, 400 S., 14,80 DM

Graham/Baty: Elvis. Sein Roman

Fischer, 310 S., 9,80 DM

Musik und Musikpolitik – Im faschistischen Deutschland

Fischer, 320 S., 16,80 DM

Kalle Winkler: Made in DDR

Liedermacher unerwünscht

Fischer, 195 S., 9,80 DM

Dave Laing u.a.: Folk Song

RoRoRo, 250 S., 12,80 DM

Deborah Spungen: Einstichpunkte. (Nancy's Mama erzählt)

Droemer & Knauer, ca. 20 DM

Diane Arbus:

Biographie der legendären Fotografin von Patricia Bosworth.

Schirmer & Mosel, 39,80 DM

Anthony Burgess: Tremor

Roman, dtv, 9,80 DM

James Dean – Fotoportrait

von Roy Schatt mit Bildern von ihm und Dean.

Schirmer & Mosel, 24,80 DM

Robert Delaunay: Malerei der reinen Farbe

(Aufsätze 1912-40).

Erstmals die Schriften des Frühmodernen und Verkannten und

Freund/Feindes von Cravan auf deutsch.

Verlag Silke Schreiber, 36 DM

Jahrbuch der Erotik

Interessant durch das Verzeichnis »aller« Ladentisch-Sexbücher.

Moewig/Playboy, 7,80 DM

Ernst Jünger: Autor und Autorenschaft. Notizen.

Klett-Kotta, 34 DM

Mode & Verzweiflung Nr.7

Eine bemerkenswerte deutsche Literaturzeitschrift. 5 DM.

Harthausenstr. 79, 8 München 90.

M. Vazquez Montalban: Tahiti liegt bei Barzelona

Thriller, RoRoRo, 6,80 DM

Raymond Queneau: Man ist immer zu gut zu den Frauen.

Roman, Fischer Verlag, 6,80 DM

Das intime Tagebuch der Sally Mara.

Roman, Fischer Verlag, 7,80 DM

Das Hundert-Seiten-Verrecken

An Büchern kann man blöde werden. Von vierzig, die man mit tagesdreieckigen Händen aufschlägt und zu lesen beginnt, vergilben und zerbröseln 32 schon nach höchstens zehn Seiten ärgerlich investierter Konzentration und höflicher Hoffnung auf irgendeine kleine Bedeutung. Zwei sind ein nachhaltiger Gewinn für Genauigkeit, Tiefe, Zuneigung und Selbstvertrauen und werden ohne Rücksicht auf kleinere Beziehungsschäden zuende gelesen, wärmstens weiterempfohlen und mit Genugtuung zeitweilig wieder durchgeblättert und nach unterstrichenen Stellen durchforstet (was eine besondere Freude ist). Bleiben sechs übrig und die sind das eigentliche Ärgernis des lesenden Wissen-Enteigners, denn sie krepieren erst nach hundert Seiten. Hundert Seiten warten auf ein Mädchen, das nicht kommt, auf Sex, der nur so tut, als wolle er gewollt werden, auf ein Frühstück am Morgen, für das nicht eingekauft ist.

Hier die ersten zwei Eindrücke in solch trostlose Denktüten: Das erste Beispiel einer verhungerten Erwartungshaltung, Vladimir Volkoffs Roman *Die Absprache*, ist eine kleine Lehre, wie man sie von Zeit zu Zeit braucht, Bücher nicht nach ihrem Einband zu kaufen (vor allen Dingen, wenn sie 40,- DM kosten wie dieses). Der Deckel zierte ein, den Dick Tracie 20er Jahre Comic Helden nachvollzogener, auf wenige, gute Striche beschränkter, dunkeltürkiser Machismo-Hardcore-Held mit Zigarette an der Stelle, wo der Mund zu erwarten sei, und Sowjetstern auf der Stirn. Plaziert auf einem leuchtend gelben Hintergrund assoziiert es Pop-Art, Underground-Prosa, Sex, Crime und Faszination von dunklen, fremden Welten. Doch was einem dann in dem »doppelbödigen Agentenroman« an Lebenswelt dargeboten wird, sind muffige, profillose, dem Kleinbürgertum entsprungene Allerweltsgehalt, die ferngesteuert von Ideologien und Apparaten in einer

trostlos phantasiearmen Welt ihre Aufgaben erfüllen. Den Anspruch, Gesellschaftsroman zu sein, der internationale, verborgen zu wünschenden bleibende Zusammenhänge aufdeckt, kommt Volkoff nur durch politische Klischees nach, wie sie in den sinisternen Redaktionsstuben von FAZ und WELT zu Tage treten. In dem Buch bewegt sich kein einziger Mensch, auf jeden Fall bis zur Seite 168, wo ich entnervt aufgehört habe. Ein guter Agententhriller lebt aber vornehmlich von seinen Kleinigkeiten, die darlegen können, daß man den Mensch trotz seiner ganzen Widerwärtigkeit liebt, seine Sünden wie seine Seele ergriffen hat, daß man bereit ist, in einen Charakter einzudringen. Die Handlung ist immer zweitranig und nur fähig zu vervollkommen, aber nicht alleine zu bestehen. Das läßt Volkoff kläglich außer Acht und das gleiche wollen wir dann mit seinem Roman tun. Ein abschließendes Wort des Autors: **Krieg kann widerwärtig sein und die niedrigsten Instinkte des Menschen an den Tag bringen. Aber auch gute . . . Algerien war die Chance meines Lebens. Eine Zeit, in der ich auf wirklich ernste Dinge gestoßen wurde: auf Leben und Tod.**

So weit, so ehrlich.

Persönlich schmerzlicher ist das Ende von *Ruch* (suhrkamp es 1295), einer neu redigierten Fassung eines 1979 erschienen Buches von *Reto Häny* nach 125 Seiten (letzte Worte: »im Namenlosen«). Reto Häny hat nämlich dereinst ein (nicht nur mir, aber mir schon besonders) wichtiges Buch über die Züricher Krawalle geschrieben (Zürich, Anfang September suhrkamps 1079) für das das abgegriffelte Wort »aufwühlend« endlich einmal seiner Bewahrheitung begegnete. Eine literarische Reportage aus einem Mittendrin, was alle anderen immer als Außenvor in die Unwichtig

keit verschleichen. Grundsätzlich, parteiisch und haßerfüllt wird das Erlebte von jenen selten betretenen Plätzen erzählt, wo nach dem Recht auf Glück mit Gummigeschossen gefeuert wird, und zwar so präzise, daß man für das gejagt wieder andere Augen zurückgewinnt. Doch genau jene Szene würde mit ziemlicher Sicherheit Hänyns neues Buch als überflüssiges Gelaber bezeichnen und dem würde ich nur noch die Klassifizierung *postspezifisch* hinzufügen. Seitenlange Ergüsse über die Banalität und Dummheit einer schweizer Stadt, nimmer enden wollende Kettenätze, die mit unnötig vielen Wörtern eine Umgebung und gelegentlich die von ihr ausgelösten Empfindungen in einer so wenig überraschenden Art beschreiben, daß sie nichts von dieser Form mehr rechtfertigen (aber bei dir find ich es ächt o.k.! dein nikolaus), haben dazu geführt, daß sich der Inhalt dem Thema anpasst und mit jeder Zeile mehr und mehr Langeweile aufkommen läßt. Man gewinnt den Eindruck, daß schreibt jemand, weil ihm mit seinem Leben nichts anderes einfällt als Schreiben, und wenn mir etwas übel aufstößt, dann ist es die Selbstgefälligkeit und Gedankensenkungsgeschwindigkeit deutscher Intelligenzien, die entweder mit Bart im Feinkostgeschäft oder mit der Dankesrede bei einer Preisverleihung des Bundes deutscher Industrieller landet (wo man Herrn Handke in den nächsten Tagen 14.000 DM in die Hand drücken wird). Das geht nicht durch Herrn Häny.

Sollte es nun wider Erwarten jemand geben, der eines der beiden Bücher geschenkt haben will, so kann er mir schreiben. Ich schicke sie dann willkürlich an einen der Adressaten los. Auf das es bald Frühling werde.

Till Briegleb

music center in hamburg · music center in hamburg · music center in hamburg

ON DER MESSE DIREKT IN EUREN LADEN:

ROLANDS ANTWORT
für ganz große Ohren...
unbedingt anhören, Sound:
unerhört.

BIT ONE + BIT ONE + BIT
endlich hörbar
KONKURRENZ IN DER PREISKLASSE...
FÜR DIE LIEBE AUF DEN ERSTEN BIT.

Talstraße 70
Die Adresse.
... und viele Graf- und Kleingrafen mehr zum Klinken, Hören,
Fühlen, Sehen und Kaffeetrinken. In Euren Läden - bis dann!

STEINBERGER
C. D. E. FIS und G
ersetzt das Gerücht!

PROFESSIONAL
ADDRESS Instrumente
um Kopf-Verlieren:
2 Gitarre DM 696,-
32 Bass: DM 696,-

NO1
in professionellen
studios

040-315278 + 316000

Genie. Rebell.
Schwärmer. Ker-
zer. Poet – die
letzte Begegnung
mit einem großen
Regisseur und
einem außerge-
wöhnlichen Mann.
Bühnen Erinnerun-
gen zeigen ein kul-
turgeschichtliches
Panorama. das die
berühmten Gestal-
ten der Avantgarde
ebenso erfaßt wie
die politischen
Umbrüche im Europa der 20er, 30er, 40er Jahre. Ein seltener
Fall: Ein Regisseur weiß sein Publikum durch Erzäh-
lungen genauso zu fesseln wie durch die verblüffende
Bildersprache seiner Filme.
(Süddeutsche Zeitung)
mit 29 Fotos. kl. DM 56,-

**So schlecht
war mir
noch nie
aus meinem
Fotobuch**

Curt Bois ist einer der größten deutsch-
sprachigen Komiker der vergangenen
Jahrzehnte. Sein ohne pathetische Rück-
blicksschwermet überglänzten Memoi-
ren sind bissig, kauzig und treffend.
Curt Bois wirkte in vielen Filmen mit,
unter anderem in Wolfgang Staudtes
„Ganovenhohle“ und in Curtis „Casa-
blanca“.

Seiten mit Zeichnungen von Curt
Bois. 54 Fotos. geb. DM 25,-

Alexander Kluges
Drehbücher sind eine
Sammlung genaue-
ster Einzelbeobach-
tungen, die in ihrer
reflexiven Kraft zu
einem großen Essay
zusammenwachsen.
Sein neuer Film, zu
dem hier das Dreh-
buch vorliegt, hat
die sinnliche Wahr-
nehmung von Zeit
zum Thema.
... Man könnte
sagen: das Prinzip der Gegenwart wütet gegenüber dem
Prinzip Hoffnung und sämtlichen Illusionen der Vergan-
genheit. Wir leben in einer Gegenwart, die erstmals in der
Lage wäre, sich zum Machthaber über sämtliche andere
Zeiten aufzuschwingen“.

Alexander Kluge.
Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit.
Sundikat/EVA Band 46. 120 S., mit
180

**Taschenbücher
Syndikat**

RECORDS

World Destruction Time Zone (Afrika Bambaataa/John Lydon) Maxi/Virgin

Ganz fantastisch! Dieses ist beste Eintagsfliegen des noch jungen Jahres. Eins, zwei, drei, vier und rums. Stroboskope, Lazerblitze, Lautstärke! Los bewegt euch! Zusammen zwölf Minuten für Vorder- und Rückseite sind noch lange nicht genug. Hart, berechnend und unterleibsbetont wird die Welt der durchschnittlichen Tanzmusik zerstört. Kopf ab, Verbannung, lächerlich. Die beiden alten Hasen machen es noch einmal vor: so reduziert wie möglich und Stimme muß man halt haben. Der Rhythmusmaschine ein wenig Intelligenz eingehaucht, kann man sich endlich an dem Schlag einer technischen Snare wieder selig hören. Ein Sprechgesang, der wie eine Flipperkugel im Kopf hin und her schießt, zwei Akkorde einer Hard-Rockgitarre, die einem das Rückgrat aufrichten, zwischen den Beinen kraulen und die Innenwand des Magens glätten, eine simple Synthesizermelodie, die einem die Zunge ins Ohr steckt. Das sind die Rauschgebete und Sex-Versprechen, die mich vom Schreibtischstuhl treten und ins Nachtleben schicken. Daß es dabei auf der Platte um den Weltuntergang geht, ist nur ein Scheinwiderspruch.

Jedda by the sea 17 Pygmies resistance/Rough Trade

Wir drehen das Kaleidoskop ein Stück weiter. Die eher traurigen Töne erzeugen immer merkwürdige Bilder. Hier sind wir an der Klagemauer ohne Rhythmuscomputer. 17 Pygmäen. Ein Klavier im Tunnel, eine Geige im Himmel, eine akustische Gitarre in der Vergangenheit, eine Melodie wie aus einem Karl May Film in Moll, sogar eine Querflöte. Zu hören in einer leeren Wohnung mit gusseisernen Öfen oder in Gedanken auf einem ländlichen Schützenfest. Wer will erinnert sich mit zusammengepressten Lippen an Fairport Convention: wir sind eine große Familie, bauen unsere Möbel selbst an und frühstücken im Garten, so war das wohl. Inzwischen wohnt man in der Stadt und zieht sich mit einer Platte wie dieser in seinen Kopf zurück und bekommt glasige Augen. Schön, denke ich und alles sieht aus wie auf einer alten schwarz/weiß Fotografie. Es wird gleich regnen und dazu eine Marschtrommel und wieder das Klavier. Die eigenen Bewegungen werden noch fünf Prozent langsamer wenn der blonde Frauengesang kommt.

Nichts zwingt einen dazu traurig zu sein ausser der Wunsch. Der Kopf ist ein Schwamm und der Körper eine Gänsehaut. Wenn ich jetzt nicht aufstehe muss jemand kommen und mich wegtragen.

Wigand Koch

Carbon Elliott Sharp LP/Atonal Rec.

Vor sich hin gluckende Trommelmusik mit krächzendem Instrumentengehacke darüber. Nicht schlecht aber auch nicht sonderlich interessant. Laut und live vielleicht ein Sturm aber von Platte recht altbackene Sounds und Rhythmen die dazu noch schlecht produziert eine etwas dumpfe Dichtung ergeben. Prägnanz fehlt, die nirgends so schwer zu erlangen ist wie in der Industrial Music, wo das Absinken in den Matsch von Zerr-Lärm-Krach das Urteil über acht von zehn ereilt. Und Fernausleihe in der Musik fremder Völker garantiert noch lange keinen lautschriftlichen Wiedererkennungswert. Geeignet als Hintergrundmusik zum künstlerischen Schaffen oder zur Gästeverwirrung in der Pop-ertränkten Lieblingskneipe. Ungeeignet zum Autofahren, Frühstück, Lesen oder Einschlafen. Liebhabern extremer Musik zum vorherigen Anhören empfohlen. Das Cover ist rot.

Till Briegleb

Acid bath Alien Sex Fiend LP/Anagram Rec.

Vorwärts, Freie Deutsche Jugend! Öffne deine Ohren! Here come the bone people! Aus der dunkelsten Batcave-Ecke erheben sich vier Voodoo-Genossen zur Freude aller schwarzen Möchtegern-Priester. Alien Sex Fiend gibt es zwar schon seit Ende '82 und ihre Debut-LP WHO'S BEEN SLEEPING IN MY BRAIN? wanderte nicht sofort in die Ramschkästen der Plattenläden (ist doch was?). Der Durchbruch (auch in die Chartlisten) gelang ihnen jedoch erst mit ACID BATH, eine gelungene Parodie auf den nicht totzukriegenden Rock'n Roll-Mythos, Trashsound mit unüberhörbarer Leidenschaft für TV-Monster, B-Movies und alles, was das Gruselkabinett bietet. Alice Cooper liefert die Schminktaps, von den Cramps holt man sich die nötige Portion Intensität und Iggy Pop muß zum wiederholten Mal als Meister für moderne Stimmbildung herhalten. Nik Fiend, Sänger aus dem Gruftgarten und redlich bemüht, den Eindruck des gerade Aufstehenden zu erwecken, ist ein guter Schüler mit Hang zur Expression, Mrs Fiend dreht und drückt an den Knöpfen ihres synths, Herr Yaxi spielt die Zupfinstrumente und Johnny Ha Ha trommelt zum Knochentanz. Dabei sind die fürchterlichen Vier durchaus unverwechselbar. Anders als bei den Specimen ist das Spektrum der Ideen breiter und selbstständiger. Und wer von den zahlreichen Düsterrännern und -frauen besitzt trotz diesem I'm the Lord of the garbage-Gehabe auch noch den Humor, über die achso-bösen Wienerwaldfreunde (remember chicken-bones!) zu lachen? Listen to your dog, he knows best! Unsere special dance-floor-favorites: E.S.T. (trip to the moon), auch als Maxi zu ergattern und na klar Dead ans Re-Burried, alles glänzend produziert von Kevin Armstrong, bekannt als Mitarbeiter von Thomas Dolby (ja, ja, hier wird nichts verheimlicht!).

Ziggy XY/Mike Molto

Renaissance Man Jamaaladeen Zacuma LP/Teldec

Mr. Tacuma, zuletzt als Bassist von Ornette Coleman mit ihm in Deutschland, war das eigentliche optische Zentrum, auch wenn Ornette vorne stand. Niemand hatte größere Schlafwagenaugen, niemand war relaxter, niemand bewegte sich souveräner. Here we go! Mit seiner eigenen Band Jamaal und der neuen LP spielt er ganz unter Onkel Ornettes Einfluß, schafft es aber die Wirkung des freien Jazz, die sich erst nach einer längeren Einstiegsphase entwickelt, in kürzeren, strafferen Stücken auf den Punkt zu bringen. Wenn dies aber nicht gelingt, und dies ist leider zu oft der Fall, fasert ihr Spiel auf in ein nervöses Trio hier, Bass rauf-Bass runter, watch my fingers, Triole da.

Um so größer die Freude, wenn die Musik plötzlich griffig und eindeutig wird, z.B. bei Colemans Biß in die Rhythmusmaschine (durch's Alt-sax) Dancing in your head. Ähnlich verhält es sich auch innerhalb eines klassisch instrumentierten Stückes (ein Streichquartett durch Bass und Schlagzeug erweitert). Orientierungslos irren sie durch die Skalen, aber wenn sie sich finden dann... THE BATTLE OF IMAGES, der Titel dieses Stückes, wäre ein geeigneter für die ganze Platte gewesen.

Stephan Lamby

Frankfurt - Peking Heiner Göbbels/Alfred Harth LP Riskant/EFA

Ein Meer von Klängen. Synthesizer sind endlich wie das Weltall. Die Begegnung eines Delphins mit der Peking-Oper auf der Frankfurter Zeil.

Eine Säge ist eine Rhythmusmaschine mit knarrenden Türen und money makes the world go round. Paradies und Hölle können eine Stadt sein.

Thank you. Denn alles was entsteht, ist wert, daß es zugrunde geht. La beauté sera CONVULSIVE ou ne sera pas. Heiner Göbbels und Alfred Harth testen es aus: Die Welt ist laut ist Klang ist Musik. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, Drummachines, Blasinstrumenten aller Art, Tapes, Synthesizern versuchen sie die Grenzen musikalischer Formen aufzuspüren, mit ihrem rauhen, persönlichen Ton versteinerte Konventionen zum Tanzen zu bringen. Es ist dies immer auch ein Anspielen gegen die Partitur - oder tape-gewordenen Gewohnheiten - ganz deutlich auf der B-Seite, auf der Originalaufnahmen aus der Peking-Oper mit den Ausdrucksmitteln der westlichen Musiker konfrontiert werden. Obwohl das Band gänzlich unbeirrt weiterläuft, entsteht doch eine vollkommen neue Spannung, die sich nicht auflösen läßt. Zum Schluß probieren sie noch einmal ihr schönstes Spiel und es funktioniert noch. Nur mit Saxophon und Klavier spielen sie »so schön« bittersüß, daß ich ihnen, wären sie Mephisto, auf der Stelle meine Seele verkaufen würde.

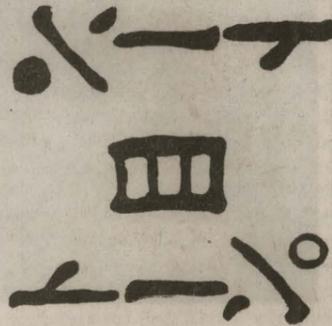
Stefan Hentz

Laurie Anderson United states live 5 LP set/WEA

Was haben wir erwartet von 5 mal 2 überlangen LP Seiten? Überlange Versionen von 2 mal 2 Studioseiten? Klar, was sind Live-LPs ohne die Hits, aber dieses Album verkommt nicht zum bloßen »the best of...« sampler, wie man das leider so oft erlebt. Hier dominieren Lauries Texte & die Musik dekoriert & ergänzt. In ihrer Rolle als Märchentante für Intellektuelle, die eh schon alles wissen, erzählt sie uns Anekdoten, Stories mit warmem aber auch schwarzem Humor, die lustig, lehrreich & schön sind. Was will man mehr? Ihr Thema ist die Verwirrung, Entfremdung der Menschen in der Großstadt. Das Ziel der Technologie, zu vereinfachen & überschaubar zu machen, kehrt sich in einem Mystifizierungsprozeß um. Die immer weniger verstandene Technik wird zum Fetisch, dem Eigendynamik, ein Scheinleben zugestanden wird. Mit dieser Erkenntnis zielt Laurie auf die Eier technikgläubiger Rationalisten & Kant- & Hegelfreaks. Ihre Covercredits gehen an William S. Burroughs & Ludwig Wittgenstein.

Seit die Misere offensichtlich geworden ist, wurde es hip, gute Ratschläge zu erteilen, ob man danach gefragt wurde oder nicht. Laurie macht nicht denselben Fehler wie z.B. David Byrne (siehe Textbeilage zu Stop making Sense), uns mit semiooriginellen Lebensweisheiten zu nerven. Sie beobachtet nur. Die Schlußfolgerung scheint uns überlassen, obwohl natürlich klar ist, was man bei Texten wie »Hallo Laurie, wie gehts? ... Du weißt doch: Wenn Du ein Problem hast, kannst du mich jederzeit anrufen. Mein Anrufbeantworter läuft immer.« denken soll. Aber diese Unaufdringlichkeit macht mir Laurie Anderson so sympathisch (zudem schaut sie gut aus). Also, sich Zeit nehmen, zurücklehnen & konzentriert zuhören. Schade nur, daß Schulenglisch oft nicht ausreicht. P.S.: Unvermittelter Szenenapplaus läßt erahnen, was an visuellem auf Platte leider verlorengeht. Das Gebot der Stunde: Ein Film muß her!

Victor Pawel



Meat Is Murder The Smiths LP/Rough Trade

Dies ist die dritte und gleichzeitig schlechteste LP einer Band, die innerhalb eines Jahres soviel produziert hat, als wäre sie sich der Kurzlebigkeit ihres Menschlichkeits-pops nur zu genau bewußt. Nun bin ich ein ausgesprochener Smiths-Freund, dem ausgerechnet die »Hateful of hollow«-Compilation an's Herz gewachsen ist, die mit mangelhaften Interpretationen und einem schön miesen Klang so etwas wie die Smiths-Maximen ist und Antiperfektion und Wärme verstrahlt.

Überraschungen darf man von dieser Platte nicht erwarten. Diese ist härter und zerrissener als das Debut-Album, und ganz ohne zusätzliche Akzente setzende Orgel und Mundharmonika eingespielt worden. Produziert hat Band selbst. Alle neun Titel stammen wieder aus der Feder des Songwriterteams Morrissey/Marr. Nicht die Stimme, sondern Johnny Marrs flirrende Gitarre steht diesmal im Vordergrund und soll die Melodieführung übernehmen.

Morrisseys Gesangsstil ruht sich ohnehin schon zulange auf derselben Tonhöhe aus. Ärgerlich sind die beiden von Country und Rock'nRoll beeinflussten Titel Rushholme Ruffians und What she said: sie stehen der Band nicht sonderlich gut zu Gesichte, sondern machen sie zappelig und kasperhaft. Wunderbar dagegen die drei Balladen This joke isn't funny anymore, das Titelstück und Well I wonder, denen die akustische Gitarre und einige Soundeffekte einen zart-psychodelischen Charakter einhauchen. Insgesamt wirkt diese LP wie aus dem Nachlaß zu Lebzeiten, etwas unpräzise und abgeschmackt wurden einem hier Titel zugemutet, die besser nicht veröffentlicht wären. Die Smiths ist eine hervorragende (Maxi-)Single-Band, die sich nicht selbst auf die Schnelle verbrauchen sollte. Eine Gitarrenband, die nicht wie Velvet Underground klingt, wird noch länger eine Abwechslung bleiben.

Carsten Kloock

Fans Malcom McLaren LP/Virgin

Wash It All Off You've Got Foetus On Your Breath 12"/Womb

Fans... hübsche Verpackung. Das Spiel mit dem Zwittertum wird auch nach der Trennung von Vivien Westwood fortgesetzt. Se viert wird diesmal eine Mischung aus Oper und Disco-musik. W meinen: einmal gehört, zuviel gehört. Einzig MADAME BUTTERFLY reizt zu nochmaligem Hören, der Rest geht erbarmungslos unter im Wust der Belanglosigkeiten. Prognose für das zweite Halbjahr '85: Werden wir von einer Flut von nett verarbeitete Opern in zeitgemäßen Sound überrollt werden? Wahrscheinlich wird am Ende wieder nur einer lachen, nämlich Mr. McLaren, der sich dann bereits mit der Abmischung seines mittelalterlichen Gregorianik-Reggae-Mega-Dub-Mix beschäftigen wird (siehe Walte von der Vogelweide!).

Foetus, schaffender Held der ungezüglichten Jugend und unser aller Liebling, stellt uns den zweiten Teil seiner Trilogie vor. Was it all off, sagt die Stimme eines Volltrunkenen. Recht so, heut gefällt er uns wieder nach seiner schmalen Niederlage bei Calamity Crush.

Foetus, d.h. ehrlich und offen-schonungslos-erschütternd und ergreifend-leidenschaftlich und lebensnah! Achten sie auf diese Wertzeichen!

Ziggy XY/Mike Molto

Jazz

Weil nur die Kraft und Intensität des Zusammenspiels als Kriterium für die Bewertung von Jazz wirklich zählen, verdienen japanische Namen auf Besetzungslisten allemal meine Beachtung. Take Moriyama weiß worum es geht, er trommelte sich schon im Yosuko Yamashita Trio die Seele aus dem Leib - ich habe nie begriffen woher diese Menschen die Energie nehmen - hat nun mit seinem Quartett eine Platte herausgebracht. GREEN RIVER (enja), letztes Jahr an meinem Geburtstag live aufgenommen, hat sie einen gehörigen Wettbewerbsvorteil. Kompromißloser Hau-drauf-free-bop, wie ich ihn immer noch liebe.

Ebenfalls aus dem Hause enja kommt die LP MORE SIGHTINGS. George Adams, Saxophonist der letzten Mingus-Bands, ein hingebungsvoller Röhler mit Soul meets Marvin »Hannibal« Peterson, verbürgter high power Trompetenquietscher vor dem Herrn meets John Scofield, Miles Davis' derzeitiger, ewig den Chorus bemügender, sensitivity-guitar-Feldwibel. Das Ergebnis: eine gelöste, etwas vor sich hinplätschernde Platte, wo John Scofield die Ambition anmeldet, die Musik zum nächsten Wenders-Film zu machen. Spannung kommt ins Spiel, wenn die beiden Bläser die Initiative ergreifen. Wechseln wir die Firma, wechseln wir die Sparte. Egberto Gismonti und Nana Vasconcelos DUAS VOZES (ECM) machen brasilianische Folk-Jazz. Akustisch, stark rhythmisch und virtuos heimaterverbunden. Es ist völlig legitim diese Musik zu lieben, wenn man 35, verbeamtet und frisch geschieden ist. Sie hat Ruhe und Weite, ehrliche Melancholie, sie tut keinem weh, und genau das stört mich.

Musik neuer Zeit mißt man an den Maßstäben dieser Zeit. Was aber tun, wenn nicht nur aus London die Meldung sich verdichtet Jazz sei wieder in, und damit die Musik der dreißiger Jahre gemeint ist? Selbstverständlich ist auch dies nur eine Mode, selbstverständlich wird auch sie bald wieder vorüber sein. Aber immerhin ist diese Mode Anlaß Musik wiederzuveröffentlichen, die es verdient nicht so einfach vergessen zu werden.

Bevor Charlie Parker kam, war Duke Ellington der Größte. Danach zwar auch noch, aber die ungestümen jungen Menschen hatten sich anderen Fürsten zugewandt, die ihr hektisches Lebensgefühl hektischer umzusetzen vermochten. Dennoch blieb Duke Ellington ein unangetastetes Denkmal integren Bigbandjazz' und produzierte bis in die 70er Jahre seine Musik. Die Firma CBS veröffentlichte nun Do-LPs mit teilweise bisher unbekanntem Aufnahmen der Ellington Bands zwischen 1956 und 62. Es gibt auf dem Gebiet der Swing Bigbands einfach nichts Besseres mehr und das adelt dieses Projekt.

Bis in die sechziger Jahre gab es nur einen exportfähigen europäischen Jazzmusiker und der hieß Django Reinhard. Die Do-LP BEST RECORDING OF THE HOT CLUB DE FRANCE 35-39 Vol.2 (Teldec) gibt einen guten Überblick darüber, was Swing in Europa hieß. Standardtanztbarer Combo-Jazz, der seinen Stempel erhielt durch das spannende Zusammenspiel von Django Reinhard (g) und Stephan Grappelli (viol), ein Zusammenspiel, das man den heutigen Soloaneinanderreihern gelegentlich vor Augen führen sollte, damit man nicht immer in der Vergangenheit reden muß, wenn man von gutem Jazz sprechen will.

Stefan Hentz



Das komplette
24-Spur Studio
05225/3353 + 3125

Auszug aus
unserer »Gästeliste«

Dissidenten & Lem Chaheb (BRD/Marokko) · DM's Dirty Marks (London) · Ivan Opium (Taschkent/Hongkong) · Bellevue (New York/Bielefeld) · Burkhard Schmidl (ex-Missus Beastly) · Nikel Pallat (ex-Scherben/Nikel's Spuk) · Marlon Klein (1. FC/Futurologen) · Munju (Würzburg) · Unknown Gender

... und natürlich viele andere Musiker aus der näheren und weiteren Umgebung... Wenn Ihr mehr wissen wollt, schreibt kurz oder ruft an!

Im Vergleich zu uns sind alle anderen gleich!

Nachrichtenagenturen sind für alle Tageszeitungen die wichtigste Informationsquelle. Der Abdruck von Agenturmeldungen macht jedoch die Zeitungen oft ähnlich. Die meisten Zeitungen sind zu großen Teilen wortgleich.

Dies ist zwar ein wesentlicher Unterschied aber nicht der einzige. Wer glaubt, alle Qualitäten der TAZ schon zu kennen, sollte auf eine Überraschung gefaßt sein.

Zwar bedienen auch wir uns der Nachrichtenagenturen, dennoch unterscheiden wir uns von den anderen erheblich:

Mit unseren 32 Regionalredakteuren/innen verfügen wir zusätzlich über ein Informationsnetz, das uns bei vielen aktuellen Ereignissen in die Lage versetzt, Hintergrundinformationen und Sichtweisen zu bieten, die andere Zeitungen nicht haben. Deshalb ist der Anteil der Eigenbeiträge in der Tageszeitung wesentlich

Probiercoupon

Ich bestelle die TAZ für eine Woche kostenlos zum Ausprobieren.

Name: _____

Adresse: _____

Datum, Unterschrift: _____

an: TAZ Abo-Abteilung, Wattstr. 11-12, 1000 Berlin 95

Viel Neu von Zick Zack What's so funny about

Aus dem Hause Zick Zack/Whats so funny about ein Kartenspiel an musikalischen Möglichkeiten, stylistisch reichhaltig wie die Speisenpalette eines Chinesen Restaurants. Ich empfehle als Einstieg die zweite Maxisingle No.6 von **Beauty Contest** (12"/Wsf06) reeller Dynamo deutscher Musik für Jetzt und Zukunft. BC: »Wir sind wie immer total unvorbereitet ins Studio gekommen; unsere geografische Situation zwingt uns aber dazu, alle unsere Ideen und Energien zu einem vorher festgelegten Zeitpunkt auf den Punkt bringen zu müssen.« Dieser Punkt heisst bei Beauty Contest Intensität. Eine übernachtigte Exkursion durch den Gehirnkasten, hör doch wie die Gitarren klingen, wie das Saxophon sich quält, der Bass nicht mehr weiter weiss, *rainy night, walking alone, walking alone*... das Leben ist wie diese Platte oft: man weiss nicht genau wo man ist, aber ES treibt einen weiter, die Musik treibt einen weiter, mein Herzmuskel schlägt. Er liebt genau die gleichen Platten wie ich, die leicht düsteren, gut durchbluteten, zum nächtlichen auf und ab gehen, mit Gesang, wo die Stimme das Gesicht errahnen lässt. Beauty Contest.

Ein Steinwurf weiter in Richtung das-alles-kann-das-moderne-Studio: **Markus Oehlen** *Beer is enough* (12"/WSFA/SF07). Absolut gigantische Sound-Collage, geklebt aus der verzerrtesten Gitarre, den kürzesten Bläusersätzen, dem teuersten Synthesizer, dem einfachsten Schlagzeug, einer alten Schellack-Platten Melodie und so was ähnlichem wie einem Froschquaken. Hab ich heute bereits 5 mal gehört. Genau das richtige für mich und meine verstörten Nachbarn. Kann ich gar nicht laut genug hören. Unglaublich. Phantastisch. Mir fehlen die Worte. Das ich das noch erleben darf. Produziert von Holger Hiller.

Weiter, weiter. Aber wohin, **Peter Hein/World of Silly Girls?** (*Louie Louie*/12"/WSFA 005). Mit drei Gitarristen und Wum und Bum an Schlagzeug und Bass auf einer Bierdose den Helden der Vergangenheit hinterher. Knackwurstpunk. Liebslos selbstmitleidig. 5,8 Promille um sich so richtig in Fahrt zu trinken? Sympathie for the devil? Ehrenhaft weil laut und heiser? »Es macht zwar keinen Spass, aber wir tun es trotzdem?« Was ist da so lustig dran? Der Covertextwitz: Janie- vocals,alk? Das gehört in den Rucksack der Peinlichkeiten. Die Platte selbst ist auf ihre Art gelungen: laut, schlecht, besoffen. Amen.

Familie Hesselbach, die Band mit dem deutschen Namen schlechthin (Mini LP/ZZ225), Süddeutschland so der Name des ersten Stückes, harmlos gegückter Instrumentalfunk mit am Ende noch mal gesungenem Titel: Süd-deutschland, hoher Wiedererkennungswert, die Bläser etwa wie die Olympiafanfare, das ist alles so nett und vorsichtig, so wenig gewagt, jeder Gitarrenakkordtopf kriegt sein Synthesizerdekelnchen, Musik für die urlaubsreifen Schüchternen. Oder für diejenigen unter uns, die das alles unter dem Mantel der Ironie betrachten und in den Texten eine bissige Satire auf den deutschen Schalger entdecken wollen. Ich weiss nicht so recht, entscheide mich aber wenn es schon um gefällige Töne, (also angenehme Atmosphäre versprühende Musik) geht, für die englisch-deutsch-französisch gesungene Mini-LP von **Beatklub** (*Down at the Beatklub at Midnight*/ZZ 230). Eine Orgel wie bei Raumschiff Orion, also wie bei B 52, also wie jetzt bei Beatklub, begleitet die Rhythmusgitarre deren einfache Einfachheit man selbst nie so hinkriegt. Ansonsten Schlagzeug, Bass, Keyboards, Sax. Alles zusammen spielerisch nicht gerade ein Ausbruch an Originalität, aber unbefangen und unverkrampft. Ein Spaziergang zur Eisdielen. Der hoffentlich nicht zur platten Dreistigkeit der Ärzte verkommt. Die Zukunft weiss mehr.

Die Radierer (*Präsentieren Gott und die Welt*/LP/ZZ 210) auf einer hübschen Picture Disc. Zu sehen ist die grosse weite Welt, also eine Weltkarte. Da wo man die grossen Metropolen gewöhnt ist zu sehen, sind hier andere Orte des täglichen Lebens eingezeichnet: Lottoannahmestelle, Edeka, Videothek, Dorfweiher usw. Überall auf der Welt die finsterste Provinz, will man uns sagen. Oder die freundlichste Ydille. Wo ist da schon der Unterschied? Die Radierer verarbeiten in ihren Texten alle Peinlichkeit der Welt zu Kakao. Man fühlt sich auch mit durchgezogen oder nicht. Die Musik ist die Karikatur eines französischen Chansons oder Pop von der besseren Sorte. Auf jeden Fall täuscht sie nichts vor, weder Genialität, noch Dilletantismus, dafür ist sie auch zu gut produziert. Hör ich mir an wenn mir danach ist. Nächsten Dienstag wenn ich togenervt aus der Universität komme.

Wigand Koch

**Angst ist mein König
Kosmonautentraum**
12"/Zick Zack

**Goes Underground
Freiwillige Selbstkontrolle**
LP/Zick Zack

Zwei der ersten Zick Zack-Gruppen, beide behängt mit dem Orden »Bemühungen um ein deutsches musikalisches Selbstverständnis« und beide relativ erfolglos, wenn auch in der Peripherie der Kulturreinigermaßen erfolgreich. Kosmonautentraum (also Ziggy xy) macht dem Titel der Platte alle Ehre. Unterstützt von zwei Figuren der Ich's erklärt der »expressive Lyriker« (Selbstbezeichnung) dem Trauma den Frieden und robbt schmerzhaft klar mit seiner Stimme durch den Scherbenhaufen klagernder Minimalmusik. Ich kann versprechen, daß diese Platte Erkenntniswirkung haben kann, weil sie so deutlich und auf den Punkt gebracht eine Stimmung verbreitet die üble Erinnerung weckt, denen man an wolkenlos, wärmenden Wintertagen lieber entkommen wäre. Textprobe: *Angst ist mein König/Das Feuer prasselt/ich stehe in Flammen/Steck mich an/ich bin gekommen unter Schmerzen/Sie starb dabei*. Im Sommer wird Ziggy eine neue LP aufnehmen die ganz anders wird, da er einen neuen positiven Wertehimmel entdeckt hat (den Sozialismus), der ihm mehr Vertrauen einflößt als König Angst. Die neue Band wird aus Billstedter Baracken-Talenten bestehen, die Ziggys Wendung zum Positiven musikalisch umzusetzen verstehen (sagt Ziggy). Doch solange werden wir uns mit seinen wohlartikulierten Bedrückungsepen zurechtfinden müssen.

Auch FSK sind eher Künstler als Musiker, aber da ich von Kunst erwarte, daß sie etwas längerfristige und tiefere Wirkung hat, kann ich mich damit nicht anfreunden. Zwei entscheidende Dinge stören mich an der Platte (noch nachdrücklicher nachdem ich alle anderen Platten auch gehört habe): zu ersten kann ich das ewige zitieren, das schon an nachspielen grenzt, aus anderen Musikgeschichten langsam nicht mehr hören und zweitens machen mich Texte die ALLES ironisieren aggressiv. Was für einen kurzen Auftritt bei Hilsbergs Weihnachtsfest Spaß gemacht hat, schlägt nach intensiverer Beschäftigung um in Übelkeit. Man sagt weder Ja noch Nein und überläßt das interpretieren den Kritikern, worauf diese einem das Etikett Interkulturellenband anheften. Die Musik rekrutiert sich aus 50ziger Jahre Schlagern, Country-Musik und Velvet Underground-Anleihen, was für zwei drei Stück nett, aber für eine ganze LP zu wenig ist, vor allem Dingen, wenn man den Instrumenten nicht so mächtig ist, daß man ihnen eine persönliche Noten abgewinnen kann. FSK ist die Musik für den Kunststudenten, den konsumfreudigen Protzmarxisten, den opportunistischen Winkel-Intellektuellen, der sich mit der angebrachten Distanz und Erhabenheit unters Volk mischt (Oktoberfest) um sich darüber zu amüsieren wie doof die Welt doch ist. »Wer mit zwanzig Jahren kein Anarchist gewesen ist, wird mit vierzig nie ein guter Demokrat« (FSK) ist der treffende Selbstkommentar, der trotz seiner Richtigkeit für das deutsche Politwesen im Zusammenhang der Platte auch nur Borniertheit entgegnet.

Till Briegleb

**Paris, Texas
Ry Cooder**
LP/WEA

»Schön« ist wirklich das Wort für diese Platte, was man allerdings nur Leuten sagen braucht die Ry Cooder nicht kennen oder nicht mögen. Warme, weite Slide-Gitarre seiner ganz eigenen Machart, so perfekt räumlich aufgenommen, daß man denkt, man sitzt in einer riesigen Halle direkt daneben. Zart und melancholisch, Briefträger der Sehnsucht. Wer gefühlvollem Gitarrenspiel noch irgendetwas abgewinnen kann, für den ist Ry Cooder eine der letzten Chancen. Wie für mich zum Beispiel. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen.

P.S. Paris Texas habe ich nicht gesehen, da zehn vertrauenswürdige Personen dorthin getiegt sind, die sich durchweg über den Film geärgert haben (eine Ausnahme!). Aber das ändert nichts.

Arnold Amadeus Phaul

**Exercising Ghosts
Japan**
LP/Virgin

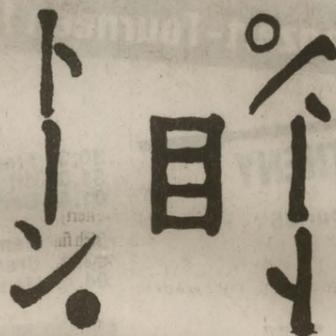
**Brilliant Trees
David Sylvian**
LP/Virgin

**The Waking Hour
Dalis Car (Mick Karn, Peter Murphy)**
LP/Virgin

Die Geschichte von JAPAN war nicht die einer Newcomerband, die man bei guter Promotion aus dem Boden stampfen konnte. Ich erinnere mich, daß der BBC-Nachrichtensprecher vor 2 1/2 Jahren am Ende der five 'o' clock-news mit gespielt hektischer Begeisterung mitteilte, eine seit Jahren bestehende Aufnahme der Gruppe JAPAN sei über Nacht auf Platz 5 der Charts gekommen. Das Besondere an dieser Musik war nicht eine *Ohrwurm, sie will mir nicht mehr aus dem Kopf*-Melodie oder Rhythmik von vergleichbarer Qualität, sondern eine Stimmung- und zwar eine, die der Stimmung der Stücke vor und hinter Platz 5 der Charts entgegengesetzt war und trotzdem aus ihnen entwickelt schien. Abgeklärte Ruhe- ein akustisches Opiat. Seine Wirkung entfaltete *Ghosts* nicht erst nach halbständigen Synthesizerakkorden früherer Psychedelic-Acid Bands, die in der Regel nur Nebel in den Köpfen hinterließen, sondern während der wenigen Minuten eines in sich geschlossenen Songs, der deshalb auch in die Charts kommen konnte. In Erinnerung blieb aber auch die ständig abwesend klingende Stimme, die nicht schulmäßig vibrierte, sondern vor lauter sophistication leicht zitterte.

Die JAPAN-Begeisterung zog sehr schnell Kreise, die Plattenfirmen aufmerksam nach, und auf dem Höhepunkt hatte ich den Eindruck, daß sie ihren Part überzog. Innerhalb eines Jahres war eine Unmenge an Vinyl in unterschiedlichen Covern, Abmischungen und Zusammenstellungen auf den Markt geworfen worden, so daß die Gruppenmitglieder froh sein können, durch frühzeitige Auflösung ihren frischen Ruhm noch gerade in Gieshartz gegossen zu haben.

Den Siegelstempel verleiht dem Ganzen jetzt eine Art Werkausgabe, *Exercising Ghosts*, die außer zwei bislang unveröffentlichten Songs, nur bekanntes Material bringt, nämlich das gesamte, in der Virgin- Rechtsabteilung aufgelistete, also auch *Night Porter*, *Ghosts* und *Vision of China*.

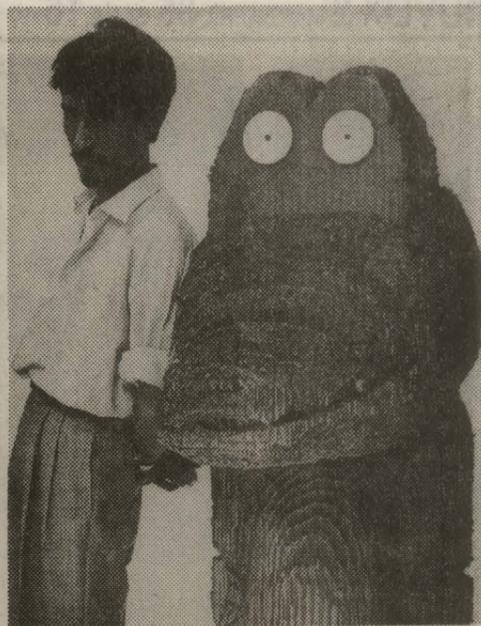


Ganz im JAPAN-Geist weitergearbeitet hat deren Sänger David Sylvian. Auch wenn seine Solo-LP *Brilliant Trees* nun schon fast ein Jahr alt wird, ist das die Gelegenheit, sie allen edelen Herzen an eben dieses zu legen: Eine Platte ohne Makel, die mit Sicherheit im Sitzen eingespielt worden ist. *Oh, John Hassel, du spielst so wunderschön Trompete. Durch deinen Atem hört man das Heulen der Wölfe.*

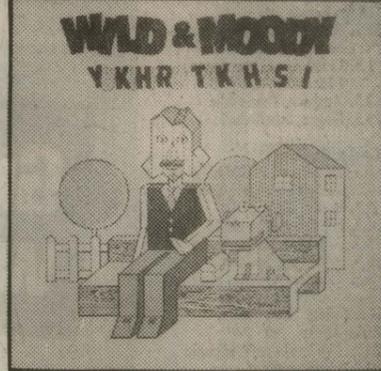
Dem Gefallen an akustischen Klängen wurde stärker noch als bei JAPAN Rechnung getragen. Zurück zu akustischer Gitarre und Percussion. Selbst die zahlreichen synthetischen Instrumente klingen wie eine Erweiterung des natürlichen Klangspektrums und nicht wie fremde Zusätze. Töne des Körpers werden nicht erst durch Sylvians Stimmbänder und Hassels Mundstück erzeugt, sondern laufen über diese als Ausdruck der sich im Raum befindenden Schwingungen.

Als neueste Erscheinung aus dem JAPAN-Kreis jetzt die Platte *Dalis Car* von Bassist Jim Karn und ex-BAUHAUS Sänger Peter Murphy. Ähnlich die Instrumentierung wie bei *Brilliant Trees* und vermutlich wurde auch die entsprechende Atmosphäre gesucht, aber Peter Murphys Stimme ist einfach zu eigen ebenso wie Mick Karns Bass, als daß es sich um eine Kopie handeln könnte. Es werden nicht Schwingungen eingefangen, sondern erzeugt. Der Gesang tastet sich eher an die Grenze des Harmonischen und des Stimmvolumens, der Bass an die des durch Wiederholungen erträglichen heran. Wo David Sylvian gefunden hat, ist Dalis Car noch auf der Suche; was auch nötig war, um nicht unter dem Schatten von Sylvians Baum einzugehen. Aber mit ihnen bleibt uns auch noch etwas zu entdecken. Japan ist ein Gesundbrunnen.

Stephan Lamby



YUKIHIRO TAKAHASHI



SOUNDTRACK ZUM FILM

Der Biß



EIA Vertrieb 12-4207

- mit Musik von
- Marianne Rosenberg
- Unlimited Systems
- David Peel u.a.

VIELKLANG
MUSIKPRODUKTION

TOP OF THE INDIES

Job for the Boys (Natalie)

A Merseyside Compilation. Verschiedenartige unbekannte Gruppen aus Liverpool. Top of the Pops-Qualität. Wurde vom Stadtrat (!) unterstützt bzw. finanziert.

La Vie En Rose (New Rose)

Best of New Rose-Label. Box mit 2 LP's

Greetings From The Sunny Beach (Closer)

Best of Closer-Label mit: Pandoras, Dickies, Dream Syndicate, Nomads, Only Ones, Bad Brains u.a. Hauptsächlich US-Garage-Rock

Beyond The Southern Cross (Ink)

Do-LP-Compilation of Independent Recordings from Australia and New Zealand mit: Triffids, Bring Philip, Severed Heads u.a.

Myths, Instructions I (Sub Rosa)

Compilation mit Mark Stewart & Maffia, W.S. Burroughs, Camberwell Now (This Heat). Eine Seite klingt wie ein On-U-Mix, die andere okkult.

Television Personalities Chocolate-Art (Pastel)

Live at Forum Enger. A special tribute to James Last (?). Guter Sound. Ruff'n'Tuff Popmusik. Beatles von heute.

Arto Lindsay - Ambitious Lovers Envy (EG)

Keine Golden Palominos-Härte, sondern eingängiger. Mitunter brasilianische Einflüsse. Abwechslungsreich. Aber auch Branca-Anklänge. Sehr gut.

Coil - Scatology (Force and Form)

Von Clint Ruin mitproduziert. Atmosphäre: Psychic TV/Tuxedo-moon Zwischen ruhig-meditativ und Industrial-Funk. Großartig.

Dogmatics - Thayer St. (Homestead)

Straight Rock aus Boston, MA. Keine Umwege. Power.

Problemists - 9 Times Sanity (Sordide Sentimental)

Klangcollagen aus San Francisco

Adicts - This is your life (Fall Out)

Best of-Compilation. Songs vom 1978-80. Punk

Meteors - Curse of the mutants (Dojo)

Best of Meteors

Springer - Picasso (Illuminated)

Reine Klaviermusik von Mark Springer.

P16. D4 - Distract (Selektion)

Verarbeitetes Soundmaterial von Nocturnal Emissions, Nurse With Wound, Merzbow u.a. Studiostücker auf der Suche...

Del Fuegos - The Longest Day (Slash/Rough Trade)

Westcoast Rock'n'Roll. Etwas überproduziert. Stellenweise flach.

Red Lorry Yellow Lorry - Talk About The Weather (Red Rhino)

Kategorie: Sisters of Mercy. Von den frühen Wire inspirierter Pathos Rock. Die Maxis waren stärker.

Akimbo (Forward Sound)

Eine wunderschöne Platte: Remember Patti Smith's »Piss Factory«! Funky Slits. Souly Raincoats. Frauen-Power.

Inca Babies - Rumble (Screaming Red/Cartel)

Birthday Party.

45er

Dunkelziffer - I see your smile (45)

7". Aus der LP »In the night«. Ein Ohrwurm im Ska-Rhythmus. Ein Nummer-Eins-Hit.

Limespiders - Slavegirl (Citadel)

7". Aus Australien. Heavy Psychodelic. Wie MC5/Kick Out The Jams

FATS COMET



Termine Tounee



Am liebsten plündern sie alte Leute aus



- LEONARD COHEN**
9.3. München, R. Sedlmayr
10.3. Stuttgart, Sporth. Böbli
11.3. Köln, Sporthalle
13.3. Hannover, Stadth./Kup
14.3. Essen, Grugahalle
Kontakt:
Sunrise Concerts 040/2506045
- Blaine L. Reininger**
16.3. Berlin, Sputnik-Kino
17.3. Bielefeld, Cheeta
18.3. Köln, Unikun
19.3. Bremen, Vaticano
20.3. Hagen, Lassdas
21.3. Frankfurt, Batschkapp
22.3. München, Alabamahalle
24.3. Hamburg, Fabrik
Kontakt: C.I.A. 0241/86640
- Turbo Hy Dramatics**
23.2. Bremen, Schlachthof
24.2. Costrup-Rauzel, Spektr
25.2. Stuttgart, Maxim
27.2. Nürnberg, Zabo-Linde
28.2. Frankfurt, Batschkapp
Kontakt:
Desert Tours M. Böhl 030/691
- Meteors**
12.3. Hamburg, Kir
15.3. Bremen, Schlachthof
25.3. Frankfurt, Cookies
26.3. Bochum, Zeche
29.3. Hannover, Korn
31.3. Nürnberg, Subline
15.4. München, Manege
Blind Fish 040/417443
- Los Cassettis**
22.2. Bremen, Schlachthof
23.2. Kiel, Pumpe
24.2. Bochum, Zeche
Kontakt: Baffi/Moers Music
- Bryan Adams/Tina Turner**
28.2. Ludwigshafen, Eberthal
1.3. München, R. Sedlmayr
4.3. Berlin, Deutschlandhalle
7.3. Stuttgart-Böblingen dba
9.3. Würzburg, Karl-Diem-H
6.4. München, Olympiahalle
7.4. Saarbrücken, Saarlandh
13.4. Bremen, Stadthalle
14.4. Dortmund, Westfalenh
15.4. Düsseldorf, Phillipshalle
- Crash**
22.2. Reutlingen, Zelle
23.2. Wunsiedel, Zelle
24.2. Radolfszell, Graffity
26.2. Bonn, Kulturforum
27.2. Frankfurt, Sinkkasten
28.2. Mannheim, Milljöh
1.3. Trier, Ex-haus
2.3. Alzey, Oberhaus
3.3. Saarbrücken, Jugendz.
5.3. Göttingen, Theaterkeller
6.3. Bielefeld, Pappelkrug
7.3. Loccum, Loc
8.3. Dortmund, Che Coolala
9.3. Schwalmstadt, Parkcafe
10.3. Oldenburg, Edde Wolf
12.3. Bremen, Arts
13.3. Hameln, Sumpfbiume
14.3. Kiel, Räucherei
15.3. Hamburg, Honigfabrik
16.3. Bistensee, Baumgarten
Kontakt: JaRo 0421/78080
- Cassiber**
7.3. Bern
9.3. Zürich
11.3. Salzburg
12.3. Wien
13.3. München
14.3. Bielefeld
15.3. Aachen
Kontakt: Eigelstein 0221/121051
- Psycho Lude und die Astros**
28.2. Haarlem
1.3. Leiden (+The Times)
14.3. Erlangen, E-Werk
15.3. Augsburg, J.Z.
16.3. Röhrbach, Tote Hose
17.3. Tübingen, Uni
22.3. Hannover, Kornstr.
23.3. Aurich, J.Z.
- Syph**
8.3. Enger, Forum
10.3. Hamburg, Kir
12.3. Bochum, Zeche
- Die Radierer**
23.3. Dortmund, Freizeitzentr.
- Beauty Contest**
16.3. Alabama-Kino Hamburg
live zum Film DER LETZT
MANN und live zum Film DE
DRITTE MANN
- Festival Sputnik Berlin**
9.3. Beauty Contest
Frieder Butzmann, Mannam
schine, 3 Dimensional
- Alberti-Ponzol Klangreise Video**
2.3. Darmstadt, Schlosskeller
- Southside Johnny and the Jukes**
22.2. Nürnberg/Fürth Stadthalle
25.2. München, Alabamahalle
26.2. Stuttgart, Maxim
27.2. Mannheim, Capitol
28.2. Köln, Wartesaal
Kontakt: R+B 0511-326701
- Lloyd Cole and the Commotions**
28.2. Hamburg, Markthall
(Rockpalast)
4.3. Berlin, Metropol
5.3. Münster, Odeon
7.3. Bochum, Zeche
8.3. Köln, Alter Wartesaal
10.3. Stuttgart, Maxim
11.3. München, Alabamah. TV
12.3. Frankfurt, Batschkapp
Kontakt:
M.C.T.-Dietr. Eggert 02323/4750
- Killing Joke**
25.3. München, Alabamah. TV
27.3. Detmold, Honky Dory
28.3. Berlin, Metropol
29.3. Hamburg, Markthalle
30.3. Münster, Odeon
31.3. Bochum, Zeche
1.4. Köln, Alter Wartesaal
Kontakt: Majokri 0251/37131
- Al Jarreau**
24.3. Ludwigshafen, Eberthal
25.3. Frankfurt, Jahrhunderthof
27.3. Hamburg, OCH
29.3. Düsseldorf, Phillipshalle
30.3. München, Olympiahalle

Clint Eastwood & General Saint
14.3. Hamburg, Markthalle
15.3. Aachen, Metropol
16.3. Münster, Odeon
18.3. Bochum, Zeche
19.3. Köln, Alter Wartesaal
20.3. Frankfurt, Batschkapp
21.3. Mannheim, Feuerwache
22.3. Zürich, Rote Fabrik
23.3. München, Alabamahalle

Phill Collins
25.2. Düsseldorf, Phillipshalle
4.3. Bremen, Stadthalle
7.3. Frankfurt, Festhalle
8.3. München, R. Sedlmeyerh.
11.3. Stuttgart, Sporthalle

Golden Earing
28.2. Bad Mergentheim, Igersheim, Mehrzweckhalle
1.3. Leinfelden Echterdingen, Filderhalle
2.3. Ansbach, Tennishalle
3.3. Singen, Scheffelhalle

Kool & the Gang
1.3. Düsseldorf, Phillipshalle
2.3. Ludwigshafen, Fr.-Ebert-H.
3.3. Berlin, ICC
4.3. Hamburg, Musikhalle
5.3. Frankfurt, Eissporthalle
6.3. Böblingen, Sporthalle
8.3. München, Dtsches-Museum

Hob Goblin
23.2. Altengronau
24.2. Neu Isenburg, Treffpunkt
2.3. Lich-Langsdorf
26.3. Kassel, Savoy
27.3. Hannover, Leine Domizil
28.3. Hamburg, Knust
2.4. Berlin, Quasimodo
4.4. Donaueschingen
13.4. Frankfurt, Sinkkasten
19.4. Steinheim, Druckhaus
25.4. Würzburg
26.4. Schölkrippen
30.4. Otzingen
Kontakt: Rockport 0611/868936

Feinbein
29.3. Krefeld, Kulturfabrik
31.3. Wuppertal, Börse
1.4. Münster, Jovel
2.4. Hamburg, Logo
3.4. Hamburg, Logo
9.4. Köln, Luxor
10.4. Pforzheim
12.4. Nürnberg
13.4. Fulda, Alten Piesel
16.4. Aschaffenburg, Klimperk.
17.4. Heidelberg, Schwimmbad
18.4. Wiesbaden, Monte Carlo
20.4. Idstein, Nassauer Hof
22.4. Frankfurt, Sinkkasten
23.4. dto.
24.4. dto.
27.4. Landau, Stadthalle
Kontakt: Primo Musik 069/787887

Bruce Cockburn
22.2. Bremen, Uni-Mensa
23.2. Aachen, Metropol
24.2. Osnabrück, Subway
25.2. Detmold, Hunky Dory
26.2. Frankfurt, Batschkapp
27.2. NL-Amsterdam, Paradiso
1.3. Köln, Wartesaal
2.3. Hannover, Raschplatzp.
3.3. Bochum, Zeche
4.3. Mannheim, Feuerwache
5.3. Stuttgart, Maxim
6.3. München, Theaterfabrik
7.3. Freiburg, Paulussaal

Wittwulf Malik (Ausstellung)
10.3. i.g.l. außer Montags Hamburger Kunstthalle

Mombasa
15.3. Kiel, Pumpe
16.3. Bremen, Arts
17.3. Mannheim, Mannh. Treff
18.3. Darmstadt, Schlosskeller
20.3. Trostberg, Club Steige
21.3. Augsburg, Bürgerhaus
22.3. Kufstein, Kulturfabrik
23.3. Leutkirch, Hirsch
24.3. Nürnberg, Zabo Linde
19.4.-20.4. Bielefeld, Bunker
21.4. Bergkamen, Haus Schmuelling (Matinee)
22.4. Hannover, Jazzclub
25.4. Frankfurt, Sinkkasten
26.4. Wolfsburg
27.4. Diepholz
28.4. Georgsmarienhütte
Kontakt:
Mary Walker 030/6063575

Embryo
19.3. Bonn, Kulturforum Center
23.3. Wülfrath, Bürgerfest
24.3. Koblenz, Kulturfabrik
31.3. Frankfurt, Brotfabrik
3.4. Hamburg, Fabrik
13.4. Saarbrücken, JUZ
26.4. Neuss, Haus d. Jugend
27.4. Lippstadt, Aktionszentrum

Danufri oder was? Orkäter
6.3. Osthelm, Kulturwerkstatt
7.3. Frankfurt, Brotfabrik
8.3. Hanau, Jazzclub
10.3. Pforzheim, JZ Schlauch
13.3. Heidelberg, Schwimmbad.
15.3. Aachen, Mensa d. Uni mit Cassiber
21.3. Bremen, Römer
22.3. Lübeck, JZ
23.3. Oldenburg, Alluvium

Rock the casbah
12.3. Frankfurt Sinkkasten

Große Konzerte werfen ihre Schatten voraus

Konzert-Tourneen 1985

**Karsten Jahnke
Konzertdirektion
Hamburg**

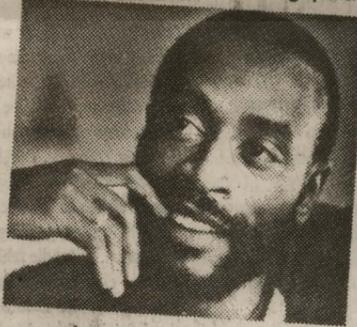


PAT METHENY GROUP Tour '85

- PAT METHENY**
LYLE MAYS
STEVE ROBBY
PEDRO AZNAR
PAUL WERTICO
- 14.3. Düsseldorf Philipshalle
 - 15.3. Aachen Eurogress
 - 16.3. Bremen Stadthalle
 - 17.3. Braunschweig Alte Oper
 - 18.3. Frankfurt Musikhalle
 - 19.3. Hamburg Musikhalle
 - 20.3. Hamburg Kuppelsaal
 - 21.3. Hannover Sporthalle
 - 22.3. Mayen Europahalle
 - 23.3. Castrop-Rauxel Ostseehalle

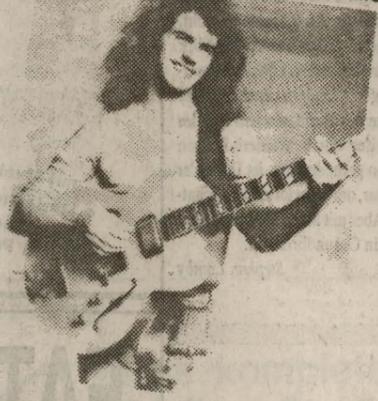
- 30.3. Frankfurt off
- 31.3. off
- 01.4. Berlin Hochschule der Künste

Alte Oper
Hochschule der Künste
Musikhalle
Glocke
GOP
Georgspalast



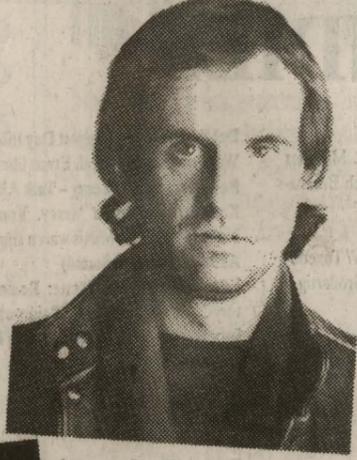
The Great Escape IAN CUSSICK & BAND Tour '85

- 16.3. Frankfurt Alte Oper / Mozartsaal
- 17.3. München Alabama Halle
- 18.3. Off
- 19.3. Stuttgart Maxim
- 20.3. Köln Wartesaal
- 21.3. Bochum Zeche
- 22.3. Bremen HST Mensa
- 23.3. Kiel Pumpe
- 24.3. Hannover Ballroom Blitz
- 25.3. Hamburg Musikhalle



The Voice... BOBBY MCFERRIN

- Tour '85**
- 20.3. Mannheim Capitol
 - 21.3. Freiburg Paulussaal
 - 22.3. Stuttgart Liederhalle
 - 23.3. off
 - 24.3. München Alabama Halle
 - 25.3. Aachen Audimax
 - 26.3. Saarbrücken Audimax
 - 28.3. Bochum Zeche
 - 29.3. Köln Wartesaal



**Open Air Konzerte
ab 11. Mai**